Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 536. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2.50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Tourist (tägl. Reisetourenbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft, Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 87. Telephon Nr. 159.

Donnerstag, 15. November 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 4. Telephon Nr. 631.

Der Reichstag

ist heute Mittag durch den Kaiser persönlich eröffnet worden und zwar durch folgende Thronrede:

Geehrte Herren! Nachdem Ich Sie zu erneutem Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, entbiete Ich Ihnen namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gesitteten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterer Aberglaube, angestachelt von gewissenlosen Rathgebern des Pekinger Hofes, hatten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greueltaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem muthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb Mein Gesandter von meuchlerischer Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht. Aber die Schreckensbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen, und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Berathungen von dem einstimmigen Wunsche beseelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Bestrafung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Gern hätte Ich auf die Kunde von dem Ausbruch der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um Mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht begleitete, einer Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das Eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtendienstes, schwankend. Es standen demgemäß die uns erwachsenden Aufgaben noch keineswegs fest, und es entzog sich damit das Maß der nothwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so hegen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht versagen werde. Gilt es doch nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren. Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

In dem Entwurfe zum Reichshaushaltsetat haben dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen für fast alle Zweige der Reichsthätigkeit reichere Mittel angesetzt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesvertheidigung.

Ein Zolltarifgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist.

Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen einer Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungswesens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwickelung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd gut und freundlich. Mit Wehmuth gedenke Ich Meines verbündeten und theuren Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Beruf als Opfer eines fluchwürdigen Anschlags fiel.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Wettstreite der Völker eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu Theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit Mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Möchten die Berathungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen!

Die neue Antikornzollliga.

Am Sonntag haben in Berlin bekanntlich eine Reihe von freihändlerischen Kommerzienräthen in einer Versammlung, der Herr Dr. v. Siemens präsidirte, einen Handelsvertragsverein gegründet. Dieser soll, wie Herr Dr. v. Siemens sich ausdrückte, eine Kopie des Bundes der Landwirthe werden. Damit er es werde, hat man den Jahresetat der neuen Gründung gleich auf 200 000 Mk. festgesetzt. Ueberhaupt kommt es darauf an, wie wieder Herr Dr. v. Siemens sagte, dem Ausschusse, der erst noch gebildet werden soll, möglichst freie Hand zu lassen und nicht etwa Handelskammern und sonstige wirthschaftliche Korporationen als Mitglieder zu werben, sondern Einzelne, die „möglichst generös bemessene Beiträge" zahlen.

Die selbstverständlich durch ein „tiefempfundenes Bedürfniß" veranlaßte Neugründung interessirt zunächst, indem sie zeigt, die von den nämlichen Machern zu gleichen Zwecken ins Leben gerufene sogenannte „Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen" müsse nicht den Erwartungen ihrer Urheber entsprochen haben. Niemand kann weniger erstaunt als wir selbst über dieses der gedachten Centralstelle ausgestellte Zeugniß sein. So ungeschickt sie es aber auch angefangen haben mag, die ihr vorgezeichnete Aufgabe zu erfüllen, ihre Schuld ist es dennoch nicht, wenn es ihr nicht gelingen wollte, einen Keil in die Phalanx der industriellen Interessenten zu treiben. Darauf war es abgesehen bei der Centralstelle und darauf ist es abgesehen bei dem Handelsvertragsverein. Man will den Schein erwecken, daß ein beachtlicher Theil der Industrie mit seinen Sympathien im freihändlerischen Lager stehe. So sehr man sich aber auch bemühen mag, diesem Schein Realität zu leihen, es ist vergebliche Mühe, denn die industrielle Welt hat aus einer mehr als zwanzigjährigen Erfahrung gelernt. Nur auf dem tragfähigen Boden der Gemeinsamkeit und Gleichberechtigung aller wirthschaftlichen Interessen ist eine gedeihliche nationale Wirthschaftspolitik möglich. So predigt diese Erfahrung, und an dieser ebenso unbequemen, wie unleugbaren Thatsache scheitern alle derartigen Versuche.

War es diesmal Herr Dr. v. Siemens, der den Wohlklang seines Namens dazu hergab, dem Handelsvertragsverein Relief zu geben, und tagte man diesmal in den Räumen der Berliner Börse, so war es vor etwa zwanzig Jahren Herr von Forckenbeck, unter dessen Beihilfe mitten unter Bären und Affen — im Zoologischen Garten — die berühmte Antikornzollliga geboren wurde. Wie heute, so damals eine Fülle großer, pomphafter Worte. Wo aber sind die Thaten der Antikornzolliga? Nun, auch Herr Dr. v. Siemens wird sich davon überzeugen, daß es selbst mit einem Jahresetat von 200 000 Mk. ein vergebliches Unterfangen ist, sich den harten Thatsachen entgegenstellen zu wollen. Da aber diese Erfahrung vermuthlich eingeheimst sein wird, bevor noch ein erheblicher Theil jenes Jahresetats verausgabt werden kann, dürften die gesuchten „generösen" Herren ihr Geld wohl meist in der Tasche behalten.

Denn wenn auch der Freihandel bei der Gründung des Handelsvertragsvereins behauptet hat, daß er vom Bunde der Landwirthe gelernt habe, er ist dennoch wieder zu spät aufgestanden, da nichts mehr daran zu ändern sein wird, daß unser zukünftiger Zolltarif und unsere zukünftigen Handelsverträge anders, d. h. im nationalwirthschaftlichen Sinne besser beschaffen sein werden, als die gegenwärtigen sind. Niemand wird es Männern, deren geschäftliche Interessen sie auf den Freihandel hinweisen, verargen, wenn sie dessen Zielen nachstreben. Aber die „durch die bestehenden Handelsverträge begründete deutsche Zoll- und Handelspolitik" aufrecht erhalten zu wollen, wie es dessen Satzungen als Zweck des Handelsvertragsvereins verkündigen, ist ein Unternehmen, dem, wenn nicht alles andere, so jedenfalls das bekannte „zu spät" entgegenstände.

Eigentlich ist es recht schade, daß diese Prognose dem „Handelsvertragsverein" gestellt werden muß. Wäre es doch gar erbaulich geworden, diese freihändlerische „Kopie des Bundes der Landwirthe" agiren und agitiren zu sehen. Wie nett wäre es z. B. gewesen, aus der manchesterdemokratischen Presse eine Sammlung jener Entrüstungsartikel zu extrahiren, welche sie der „bündlerischen" Agitation den Ekrich-Busch Versammlungen u. s. w. in den letzten Jahren gewidmet hat und die Gründung des Herrn Dr. von Siemens in diesem Spiegel zu zeigen. Aber leider wird man auf diesen litterarischen Genuß verzichten müssen, denn der Bund der Landwirthe und der Handelsvertragsverein sind zwei in ihrem inneren Wesen sehr verschiedene Dinge. Der erstere will die nationale Arbeit schützen und fördern und allen Interessentengruppen das gleiche Recht verschafft wissen, der letztere ist nur dazu eingerichtet, eine Hilfstruppe des Auslandes gegen die eigene nationale Arbeit zu sein; der erstere wurde eine Macht, weil er verstand, die Kleinen unter den Berufsgenossen unter seiner Fahne zu sammeln, der letztere wird eine Macht niemals werden, weil er sich von vornherein auf das Großkapital stützt, protzenhaft glaubt, mit Geld politischen Erfolg erzwingen zu können.

Denn wenn auch Herr Dr. v. Siemens meinte, nicht um Politik, sondern ums „Geschäft" handle es sich bei dem Handelsvertragsverein, so wolle er wohl damit nur Aspirationen der Richterschen Parteikasse abwehren, welche schon bevor die Gründung erfolgte, davon abrieth und Anlehnung an die bestehenden politischen Organisationen empfahl, vermuthlich, um die Mittel „generöser" Herren am eigenen Säckel zu spüren.

So wie dieser Handelsvertragsverein beschaffen ist, wird man ihn am wirksamsten dadurch paralysiren, daß man die Taschen zuhält. Gleichviel ob als Centralstelle oder als Handelsvertragsverein frisirt, wenn die Sammelliste kommt: Haltet die Taschen zu! Jeder Pfennig für diese Zwecke stört die wirthschaftliche Wohlfahrt der Nation und damit eure eigene!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. November.

Nochmals: „Deutsche Grausamkeiten in China."

Die deutsche Chinesenpresse, besonders die Zeitungen sozialdemokratischer Zopfträger hausiren noch immer in größter Geschäftigkeit mit angeblichen Soldatenbriefen, in denen Schilderungen von Grausamkeiten zu lesen sind, die unsere Soldaten „auf Kommando" in China begangen haben sollen. Auf diese Briefschreiberei sollten die Verleger von Hinterreppenlitteratur ihr Auge werfen; das gäbe noch einmal zugkräftige Kapitel für ganzbare Schauerromane. In der deutschen Bevölkerung, auch in Arbeiterkreisen, wird man aber diese Schreibereien mit einigem Mißtrauen aufnehmen; denn man kennt dort den Charakter des deutschen Volkes und die Art des deutschen Soldaten aus Erfahrung besser als in den Redaktionsstuben der freiwilligen Chinesen.

Wenn man sich aber gar darüber aufzureg. vorgiebt, daß Chinesen todtgeschossen werden, daß auch einmal ein Weib oder ein Kind dem Gewehrfeuer zum Opfer fallen, weil sie doch vermuthlich in den Reihen der Kämpfenden, wo sie nichts zu suchen haben, sich aufhielten, vielleicht gar am Kampfe theilnahmen, so ist das einfach kindisch. C'est la guerre! Das sollte man doch nicht vergessen. Die Deutschen haben in allen neueren Feldzügen bewiesen, daß sie in der humansten Weise Krieg führen; aber ein Krieg ohne Todte, ein Krieg ohne Elend und Greuel, ohne Jammern von Verwundeten und Hinterbliebenen ist nicht möglich.

Unsere deutschen Brüder sind hinausgezogen nach China, um die deutsche Nationalehre zu schützen, um diejenigen zu bestrafen, die es gewagt haben, in völkerrechtswidriger und grausamster Weise wehr- und schutzlose Deutsche, darunter den unverletzlichen offiziellen Vertreter unseres Reiches zu morden. Glaubt man, daß das durch Streicheln mit Glacehandschuhen bewirkt werden könnte? Man stelle sich doch nicht alberner als man ohnedies ist. Die Sozialdemokratie hat unsere deutschen, nach Ostasien gesandten Soldaten verhöhnt und verspottet, sie hat die chinesischen Mordbanden entschuldigt und reinzuwaschen versucht; von ihr ist nichts Anderes zu verlangen, als daß sie unser deutsches China-Heer auch noch der Unmenschlichkeit verdächtigt. Daß aber freisinnige Blätter sich diesem widerwärtigen beschämenden Treiben anschließen, ist ein trauriges Zeichen der Zeit — ein weiteres Zeichen der absoluten Abhängigkeit des Freisinns von seinen sozialdemokratischen Brod- — nein Mandatgebern.

Die sozialdemokratische Mache bei der Veröffentlichung der sogenannten Hunnenbriefe wird übrigens in einer Auslassung der „Rhein.-Westf. Ztg." sehr deutlich gekennzeichnet. Da hat z. B. der „Vorwärts" in einem solchen Briefe alle Stichworte, die ihm in den Kram passen, durch den Druck hervorgehoben. Dadurch entsteht natürlich folgendes anmuthige Bild:

Dörfer — Trümmerhaufen — Chinesenleichen, massenhaft umherliegend — Vergnügen einer Exekution — 78 Chinesen ins Jenseits befördert — geladenes Gewehr — gehörige Tracht Prügel — Tientsin verwüstet — nichts als Gräber und Leichen — niedergemaht — Gefangene werden nicht gemacht — Mauer von toten Feinden — 50 000 Chinesen bisher getödtet — Alles vernichtet — furchtbar anzusehen — Mitleid haben — harten Schädel haben . . .

Dagegen wird möglichst unauffällig Folgendes gedruckt.

Diese Boxer sind Teufel. (Und die Fremden? Der „Vorwärts".) . . . Kürzlich fielen ihnen fünf Italiener lebendig in die Hände, denselben schnitten sie Stückchen für Stückchen vom Leibe. Ob sie die Feinde todt oder lebendig bekommen, sie schneiden dieselben in kleine Stücke . . . werden solche Boxer eingefangen, und vor ein paar Tagen haben wir 15 Boxer erschossen, welche viele Hunderte von chinesischen Christen ermordeten. Einer von ihnen hat selbst seine ganze Familie getödtet, weil sie Christen geworden waren.

Sehr richtig heißt es in dem oben erwähnten Blatt:

Man bedenke das Milieu, dem diese Briefe meist entstammen. Da ist ein guter, mehr durch Tapferkeit als kritisches Verständniß sich auszeichnender Matrose oder Soldat, der aus bedrängten Verhältnissen stammend Muttern oder einem guten Freunde besagten Hunnen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0001

brief schreibt. „Je grauliger, desto besser" ist das Motto, unter dem die leidigen Hinterlreppentomane arbeiten, die bedauerlicherweise nur gar zu oft das einzige litterarische Nahrungsmittel der nach China verschlagenen „Hunnenbriefschriftsteller" gewesen sind. Und man vergleiche die obigen Stichworte mit den Kapiteln eines Romans, wie zum Beispiel des Werkes: „Unschuldig zum Tode verurtheilt" oder „Das blutige Messer auf dem Meeresgrunde", um unwillkürlich durch die Aehnlichkeit betroffen zu sein. Dieselbe Vorliebe für das Grausige, Furchtbare, Verhängnißvolle, die den weiten Schichten des Volkes die bedauerlichen, geschmacklosen Schauerromane in die Hand legt, dasselbe Gefühl hat den Hunnenbriefstellern die Feder in die Hand gedrückt, um den Lieben in der Heimath die gräßlichen Schrecklichkeiten, oft wohl auch in gehöriger Ueberteibung zu schildern, die zu schauen man sich berufen glaubt.

Und obenein giebt es wohl gar auch unter den freiwilligen Chinasoldaten noch einige, die in ihrem Civilverhältniß waschechte „Genossen" waren und wohl mehr im Dienste ihrer Partei, als in demjenigen des Deutschen Reiches nach Ostasien gefahren sind. Denn wenn dem nicht so wäre, warum nennt die sozialdemokratische Presse nicht die Namen der Absender, damit man der Wahrheit auf den Grund gehen kann? Aber die Absicht der sozialdemokratischen und mit ihr verwandten Presse ist klar: man will das deutsche Heerwesen, seine Führer und die Person Sr. Majestät, dem man in fälschlicher, böswilliger und perfider Auslegung das Wort vom Hunnenthum zum Vorwurfe macht, in den Augen der Masse verunglimpfen und dadurch aufs Neue Unzufriedenheit schüren und Haß erregen. Nur hoffen wir das Eine: die Absicht der sozialdemokratischen Hetzer ist so klar und durchsichtig, daß wohl auch der harmloseste Mensch sie durchschaut und sich angewidert von derartigen lügenhaften Niederträchtigkeiten abwendet. Nur wer roltzewidrig dumm ist, wird den sozialdemokratischen Tiraden glauben, und nur wer ein ganz böswilliger Patron ist, wird sie nicht auf das Schärfste verurtheilen.

---

* **Das Befinden des Königs von Sachsen** darf jetzt als sehr gut bezeichnet werden. Am Sonntag Nachmittag trafen der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit der Erbentochter in Sibyllenort ein, nahmen am Diner bei den Majestäten theil und kehrten Abends mit der Bahn nach Breslau zurück.

* **Abschiedsschreiben des Fürsten Hohenlohe.** Der „Hamb. Korr." schreibt: Durch die Zeitungen ist dieser Tage ein Abschiedsschreiben des bisherigen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe an den Staatssekretär des Reichspostamtes gegangen. Um Mißdeutungen zu vermeiden, stellen wir fest, daß derartige Dankschreiben an sämmtliche Staatssekretäre und Minister ergangen sind, mit denen Fürst Hohenlohe als Reichskanzler und Ministerpräsident zusammengearbeitet hat.

* **Ruhestand.** Der Regierungspräsident zu Marienwerder, von Horn, tritt am 1. April 1901 in den Ruhestand.

* **Chamberlain in Berlin?** Wie dem „L.-A." aus Paris gemeldet wird, gedenkt einer Privatmeldung aus Rom zufolge Chamberlain Ende dieser Woche in Berlin einzutreffen und sich derart einzurichten, daß er noch in Deutschland oder Oesterreich weilen wird, während Präsident Krüger sich in Frankreich aufhält. Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

* **Zur Kohlennoth.** Wie die „Kreuz-Ztg." meldet, ist der Generalbevollmächtigte der Königin Luise-Grube in Zabrze, Landrichter Kreisel, in das preußische Handelsministerium berufen worden. An seiner Stelle ist zum Generalbevollmächtigten der Landrichter Sattig in Beuthen i. Ob.-Schl. ernannt worden. Man wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß diese Personalveränderung mit der Frage der Kohlennoth und ihrer Abhilfe zusammenhängt.

* **Landtagsersatzwahl.** Für die im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg N.-M. nöthig gewordene Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle des Landraths v. Bornstedt, der, wie gemeldet, sein Mandat niedergelegt hat, haben die Konservativen den Rittmeister v. Waldow auf Mehrenthin bei Woldenberg als Kandidaten in Aussicht genommen.

* **Der neue Handelsvertragsverein,** der in seltsamer Verkennung der Voraussetzungen von freisinnigen Blättern als der „neue Hansabund" bezeichnet wird, hat in seinen Vorstand freihändlerische Kaufleute aus allen bedeutenderen Städten des Reiches gewählt. Mit besonderer Freude stellen wir fest, daß Halle nicht darunter vertreten ist.

* **Nationalliberale und Handelsverträge.** Auf dem Parteitage der Nationalliberalen Hessens erklärte sich der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Heyl für einen Doppeltarif mit Bindung höherer Getreidezölle.

China.

Während aus Amerika gemeldet wird, daß Conger von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, zu Gunsten Chinas bei den Gesandten der verbündeten Mächte zu interveniren und eine Ermäßigung der als „unwiderruflich" bezeichneten Friedensbedingungen anzustreben, findet bei allen übrigen interessirten Mächten die entschiedene Fassung der Friedensbedingungen und der Inhalt der letzteren lebhaften Beifall. Es liefen noch folgende Drahtmeldungen ein:

Frankfurt a. M., 14. November. Die „Frankf. Ztg." meldet aus New-York: Die Mächte stellen voraussichtlich das Verlangen, daß Peking wie jeder der Vertragshäfen dem Handel offen bleibe.

Washington, 14. Nov. Man erfährt hier aus guter Quelle, daß außer den bekannten Punkten, die in der China-Angelegenheit aufgestellt wurden, die Botschafter alsbald den Friedensvertrag zum Abschluß bringen werden. Es soll auf die Umgestaltung Pekings in eine offene Stadt hingewirkt werden. Außerdem soll der Vorschlag gemacht worden sein, daß in Zukunft die Todesstrafe nur noch in den zivilisirten Landstrichen, nach vorheriger Aburtheilung, erfolgen soll. Dieser Punkt soll jedoch für die Boxerbewegung noch nicht in Anwendung kommen. Man zweifelt nicht daran, daß beide Punkte von den Mächten angenommen werden.

Daß die Nachricht von der beabsichtigten Flucht des Kaisers nach Peking einen gewissen Hintergrund hatte, daß dagegen die noch gestern auf Grund einer Reuterschen Depesche aus Peking vom 11. November in London wieder verbreitete Meldung vom Tode der Kaiserin-Wittwe zur Zeit noch unbegründet ist, zeigt das folgende Telegramm:

Shanghai, 14. Nov. Mandarinen verbreiteten das anscheinlich inspirirte Gerücht, daß sich Kwangsü vor vierzehn Tagen entschlossen hätte, nach Peking zurückzukehren, nachdem er heimlich mit dem Grafen Waldersee in Verbindung getreten; dieser hätte dem Kaiser ein militärisches Geleit versprochen, das ihn in Mengtsu am Luanho hätte in Empfang nehmen sollen. Prinz Tuan und Tungfuhsiang hätten zurückbleiben und den Thronerben zum Kaiser ausrufen wollen. Sie rekrutirten ein großes Heer aus Kanlu und der Mongolei, das die bereits zur Vertheidigung der Mandschu-Dynastie unter den Waffen befindlichen Truppen verstärken solle. Die Kaiserin-Wittwe wurde nicht erwähnt. Das Gerücht ist schwerlich wahr, aber in China ist Alles möglich. — Die ebenfalls schon erwähnte Schlägerei in einem Shanghaier Theehause zwischen deutschen Soldaten und irischen Polizisten ist belanglos. Ein Soldat wurde leicht verwundet. Beide Parteien trugen die Schuld an diesem Vorkommnisse. Nach zuverlässigen Mittheilungen sandte Yuanschikai keine Geschenke für die an der Grenze von Schantung operirenden Truppen. — Auch Tschangschichung gelang es nicht, von dem belgischen Syndikat eine Anleihe von 500 000 Taels zur Befriedigung der Forderungen gewisser deutscher Geschäftshäuser in Shanghai zu erhalten.

Daß trotz der so löblich bekundeten Eintracht der Diplomaten gegenüber den chinesischen Prätensionen die Einigkeit der militärischen Befehlshaber noch gar viel zu wünschen übrig läßt, ist eine leider allzu oft hervortretende Thatsache. Der „Frankf. Ztg." geht darüber unter dem gestrigen Datum folgendes Telegramm aus Takfiu zu:

Ein Sonderberichterstatter, der aus Peking zurückkehrt, erzählt, daß zwischen Militärs und Diplomaten Uneinigkeit herrscht; auch die Diplomaten untereinander sind nicht einig. Am 31. Oktober ist es in Yangtsun zwischen französischen, deutschen und russischen Truppen auf der einen und den amerikanischen Truppen auf der anderen Seite beinahe zu einem Kampf gekommen. Die Amerikaner hatten mit Gewalt von einem Eisenbahnzug Besitz ergriffen und schlugen dabei französische Offiziere, sowie den russischen Lokomotivführer nieder. Die Russen und Franzosen drohten, Feuer zu geben, falls der Zug sich in Bewegung setze; allein sie waren an Zahl schwächer als die Amerikaner und konnten daher nicht gelingen, den Zug wieder zu verlassen. Die Russen und Franzosen mußten auf Hilfe von Seiten der Deutschen warten und dann gaben die Amerikaner nach.

Das Londoner Blatt „Daily Expreß" will wissen, daß der Kaiser von Deutschland eine Verstärkung von 5000 Mann für China absenden will. — Ganz gewiß falsch ist folgendes Telegramm der „Morning Post" aus Berlin:

Der deutsche Kaiser habe die Veröffentlichung von Briefen der Soldaten in China untersagt; er habe seine Entrüstung über die Enthüllungen, die bereits in solchen Briefen gemacht wurden, ausgedrückt und eine Untersuchung über die Briefschreiber angeordnet.

In einigen deutschen Blättern ist zwar anläßlich des abscheulichen Unfugs, den die demokratischen Blätter mit unkontrolirbaren angeblichen Soldatenbriefen treiben, ein solches Verbot angeregt worden; eine Aeußerung des Kaisers darüber liegt aber bisher nicht vor. — Schließlich theilen wir noch folgende Telegramme mit:

Petersburg, 13. November. Auf Befehl des Grafen Waldersee wurden infolge Erscheinens von Boxerschaaren nordwestlich von Tientsin vom General Lenewitsch drei Kolonnen abkommandirt. Zwei derselben eroberten einige befestigte Dörfer und zerstreuten die Boxer, während die dritte Kolonne Feinde nicht antraf. Eine halbe Kompagnie ostsibirischer Schützen mit 15 Kosaken wurde von etwa 6000 Boxern umzingelt, aber durch schleunigst gesandte Hilfstruppen mit geringem Verluste herausgehauen.

Berlin, 14. Nov. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Zürich: Bei der gestrigen Missionskonferenz in Winterthur machte die Baseler Mission die Mittheilung, daß in Südchina, besonders in der Provinz Kwantung, gefährliche Unruhen ausgebrochen seien und die zurückgekehrten Missionen neuerdings flüchten mußten, wobei ihnen der Rückweg über den Ostfluß abgeschnitten wurde. Mehrere wurden gefangen, ihre Freilassung wird gegen ein Lösegeld von 600 Dollars angeboten. Viele Missionsstationen und Kapellen seien zerstört oder geplündert worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Bitterfeld,** 13. Nov. (Kirchenweihe.) Unter zahlreicher Betheiligung der ganzen Gemeinde fand gestern in dem neuen Pouch die feierliche Einweihung der dortigen evangelischen Kirche statt, wobei Herr Generalsup. Bierwagen-Magdeburg die Weiherede hielt. Auf dem Altar steht ein dreisitzeiliger Schrein aus dem Jahre 1512, welcher aus der Malerschule des Lucas Kranach stammt. 10 000 Mk. sind von einem Liebhaber bereits dafür geboten worden. Auch der Kunstwerth der Kanzel ist ein bedeutender.

K. **Bitterfeld,** 13. November. (Wahlen. — Städtisches.) In heutiger gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden als Kreistagsabgeordnete gewählt: Bürgermeister Dippe, Kommerzienrath Pilz, Direktor Kurt, Kaufmann A. Winkler und Fabrikbesitzer O. Dänicke. — In derselben Sitzung erstattete Bürgermeister Dippe den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten auf das Verwaltungsjahr 1899/1900, dem wir Folgendes entnehmen: Nach dem Personenstandsverzeichniß am 20. November 1899 betrug die Einwohnerzahl 11 656 und zu gegen das Vorjahr um 247 gestiegen. Als geboren wurden gemeldet 510 lebende und 16 todtgeborene Kinder, darunter befanden sich 287 Knaben und 239 Mädchen. Aufgebote wurden 102 beantragt. Sterbefälle waren 259 einschließlich Todtgeburten. Bei der Krankenversicherungskasse waren 2925 Personen versichert. An Invalidenrenten wurden an 11 Personen 1597,20 Mk. bewilligt. Bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät waren 812 Wohnhäuser mit Nebengebäuden versichert und betrug die Versicherungssumme dafür 13 722 230 Mk. An Brandkassenbeiträgen sind abgeführt vom Immobiliar 16 775,76 Mk. und vom Mobiliar 2144,44 Mk. An sämmtlichen Steuern wurden erhoben 205 545,81 Mk. und außerdem an Kirchensteuern 9140 Mk. Die Stadtschuld betrug am Anfang des Verwaltungsjahres 759 710 Mark, am 1. April dieses Jahres 742 701 Mark. Das Gesammt-Vermögen der Stadt beläuft sich auf 1 258 159,21 Mk. Die Einnahmen der Kämmereikasse betrugen 408 826,60 Mk., die Ausgaben dagegen 444 997,92 Mk., so daß eine Mehrausgabe von 36 171,32 Mk. zu verzeichnen war. Die Gesammteinlagen der Stadtsparkasse betrugen 1 524 930,10 Mk. und ist der Reservefonds von 77 902,42 Mk. infolge der Kursverluste an Werthpapieren auf 61 090,40 Mk. gesunken. Die Kleinkinderbewahr-Anstalt wurde von durchschnittlich 185 Kindern besucht und war ein Zuschuß von 2197,76 Mk. aus Kämmereimitteln erforderlich. Der Bürgerhospitalfond ist von 49 396,89 Mk. auf 52 672,27 Mk. angewachsen. Es fanden 245 Vereinsversammlungen, 55 Tanzmusiken, 50 Konzerte, 55 Theatervorstellungen und 55 Schaubudenausstellungen statt.

m. **Mühlberg a. E.,** 13. Nov. (Von der Elbe.) Der Schiffahrtsverkehr und der Flößereibetrieb sind in diesem Herbste trotz des niedrigen Wasserstandes außergewöhnlich rege, die Schiffszüge folgen rasch auf einander. Hauptsächlich treten jetzt die Kohlentransporte auf der Elbe hervor, ferner Obst- und Zuckerladungen. Gestern fuhr in diesem Jahre bereits das 1900. böhmische

---

(Nachdruck verboten.)

Simulanten.

Von Alexander Bauer.

Großes Aufsehen erregte in den letzten Wochen der Ausgang des Falles Dittrich. — Der Held dieses Falles war bekannt unter der Bezeichnung „der schlafende Bremser von Naußlitz bei Dresden"; seit 17 Jahren befand sich Dittrich aus Veranlassung eines erlittenen Betriebsunfalles angeblich in einem schlafähnlichen Zustande, der schon damals die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn lenkte. Jetzt hieß es plötzlich, er sei ein Simulant und habe sich lediglich versteckt, um ohne Arbeit die Pension einzuheimsen, ob es in der That der Fall war, läßt sich auf Grund der Zeitungsberichte nicht ohne Weiteres beurtheilen. Allerdings spricht der Umstand, daß der Bremser und seine Frau gerade an dem Tage, als der Kranke nach dem Krankenhause behufs Beobachtung seines Zustandes überführt werden sollte, Selbstmord begingen, nicht für ein reines Bewußtsein, und der Beweggrund, welchen die Frau in einem hinterlassenen Briefe für ihre That angiebt, daß sie nämlich die ihren Mann und sie selbst entehrenden üblen Nachreden nicht länger habe ertragen können, läßt sich im Gegentheil als Beweis für die Simulation anwenden, da der Bremser und seine Frau ja nur die 14 Tage Beobachtung abzuwarten gebraucht hätten, um, wenn sie reine Karten spielten, vor aller Welt glänzend gerechtfertigt dazustehen. Außerdem könnte man fragen, ob es denn in der That die Frau gewesen ist, welche erst ihrem Mann den Kopf durchschossen hat, ehe sie sich erhängte? Sollte nicht vielmehr der Mann sich selbst erschossen haben? Nun, möglich ist ja Alles, und wir wollen nicht urtheilen, wo es an Unterlagen dafür fehlt; auf eine Frage aber sei hier die Antwort gegeben, welche aus Anlaß der schrecklichen Tragödie vielfach erörtert worden ist. Es wurde nämlich bezweifelt, daß es möglich sei, 17 Jahre lang Aerzte, Besucher und Nachbarn zu täuschen und einen solchen Zustand zu simuliren, auch sei wohl, hieß es, nicht anzunehmen, daß sich ein Mensch 17 Jahre lang lebendig begrabe, nur um eine Pension beziehen zu können. Und doch wird jeder mit dem Wesen der Simulation näher Vertraute nicht anstehen, diese Möglichkeit zu bejahen.

Leicht ist ein so raffinirter, Jahre hindurch fortgesetzter Betrug natürlich nicht, Alles in Allem erwogen ist er aber doch nicht so schwer, als der Laie annimmt. Gewiß gelingt es den Aerzten in den meisten Fällen, Simulanten zu entlarven, in zahlreichen Fällen werden aber auch sie betrogen. Am Anfang mag ja wohl ein Simulant oft wirklich an dem Leiden krank sein, das er zu haben vorgiebt, sein Vortheil bestimmt ihn aber dann, seinen Zustand zu verlängern, er leugnet die eingetretene Besserung oder Heilung und spiegelt die Fortdauer seines Uebels vor, um des Nutzens, den dieser ihm brachte, nicht verlustig zu gehen. Gesetzt, wir hätten es in obigem Falle wirklich mit einer raffinirten Simulation zu thun, so ist wohl anzunehmen, daß die Vorspiegelung der Fortdauer einer vielleicht Anfangs thatsächlich vorhandenen Lähmung dem schlafenden Bremser in der ersten Zeit schwer gefallen ist, in der Folge gewöhnte er sich aber nicht nur an die Situation, sondern erlangte auch eine gewisse Uebung in der Darstellung derselben. Lange Enthaltung der Arbeit flößt ebenso sehr eine Scheu vor der Wiederaufnahme einer Beschäftigung ein, als lange Gewohnheit einer Thätigkeit oder Situation uns schließlich auch das Unangenehme erträglich machen kann. Das Gesetz des Beharrungsvermögens spielt hierbei eine bedeutende Rolle.

Was Gewohnheit und Uebung vermögen, dafür liefern uns die Fakire, Derwische, Hungerkünstler usw. erklatante Beispiele. Durch furchtbare Kasteiungen von Kindheit an gewöhnten sich die Tanner, Succi und Merlatti an ihre Aufsehen erregenden dreißig-, vierzig- und fünfzigtägigen Hungerperioden. Der Fakir Haridas ließ sich 4 Monate lang in einer Grabhöhle einsargen — ein Kunststück, wozu es vieler Jahre langer umfassender, geradezu grauenerregender Vorbereitungen bedarf. „Es gehört schon," berichtet Rudolf Cronau in seinem interessanten „Buch der Reklame," etwas dazu, 12 000mal an einem Tage das Wort Om (Gott) vor sich hinzuflüstern, wozu dann später die 6000fache Wiederholung ähnlicher tiefsinniger Wörter kommt. Weiterhin hat der Jogin sich zu üben, auf dem Kopfe zu stehen, den Körper an die schmerzlichsten Verrenkungen, Zusammenziehungen und Ausdehnungen zu gewöhnen, Hände, Füße und Kopf in eine an das Unfaßbare grenzende Verkäuelung zu bringen und dabei immerfort jene mystischen Wörter zu wiederholen. Hierauf folgen die Uebungen des Einhaltens des Athems und des Verschluckens oder Hineintreibens der Luft in den Magen. Auch die Fähigkeit, so rasch zu athmen, daß der Schweiß ausbricht, wird jahrelang mit größter Regelmäßigkeit ausgebildet. Dabei ist leichte Nahrung, aus Reis und Milch, Hafer und Weizenmehl bestehend, Enthaltung von Gewürzen, Wein, Zwiebeln, Oel, Säuren usw., langsame Bewegung bis zur Regungslosigkeit, Schweigsamkeit und Enthaltsamkeit, sowie moralisch reiner Wandel geboten. Um das Einzwängen der Zunge zur Verstopfung des Schlundes und nachher das Auspumpen des Magens zu bewerkstelligen, müssen vor Allem in das Zungenbändchen 21 Einschnitte gemacht werden, und zwar je einer in dem Zwischenraum einer Woche; um den Magen zu reinigen, gewöhnen sich die Jogins (indische Büßer brahmanischen Glaubens) daran, drei Zoll breite und 15 Ellen lange, mit Wasser angefeuchtete Bänder hinunterzuwürgen; sie erlangen nach und nach darin wirklich eine solche Fertigkeit, daß sie diese später auch unangefeuchtet in den Magen hinabbefördern können. Ist dies geschehen, so wird das Band wieder herausgezogen und das Experiment so oft wiederholt, bis der Magen mit oder ohne die bekannten Nachhilfen vollständig entleert ist."

Zweifellos spielen ja hier auch Autosuggestion resp. Autohypnose und religiöser Fanatismus eine Rolle, erstere erleichtert die Durchführung des gräßlichen Experiments des Todtenspielens, der Fanatismus kommt dagegen als Beweggrund in Betracht, aber bei Weitem nicht als einziger, denn die meisten dieser Künstler sind Reklamehelden, welche von Sensationsucht und Gewinnsucht ebenso gut geleitet werden, wie die verwandten Reklamewütheriche Europas. Gerade die Sensationsucht spielt aber bei der Simulation eine ganz bedeutende Rolle, wie vor Allem das Beispiel der Hysterischen zeigt, die zu den seltsamsten Vorspiegelungen greifen oder sogar höchst gefährliche Experimente an sich anstellen, nur um sich interessant zu machen. In dem berühmten Fall Hauser hat man es sicher nur mit einem Simulanten aus Sensationsucht zu thun, allerdings mit einem, den man durch die phantastischsten Kombinationen und die übertriebene Wichtigkeit, welche man dem Findling beilegte, systematisch zum Betrüger gestempelt hat. Und warum könnte bei dem schlafenden Bremser nicht ebenso gut eine gewisse Sensationsucht mitgewirkt haben? Sein sonderbares Schicksal erregte Aufsehen, man sprach von ihm, besuchte ihn, beschenkte ihn, er war mit einem Schlage eine wichtige Person und seine plötzliche Berühmtheit erwies sich auch sonst als vortheilhaft für ihn, denn sicherlich trug sie ihm mancherlei Zuwendungen — abgesehen von der Staatspension — ein. Ist doch bei zahlreichen ehrgeizigen Individuen, die keine Möglichkeit besitzen, sich wichtig und von sich reden zu machen, die Sensationsucht so stark, daß sie manchmal sogar ein Verbrechen begehen, nur um ihren Namen öffentlich genannt zu hören.

Aus Sensationsucht in Verbindung mit Gewinnsucht, Arbeitsscheu und religiösem Fanatismus handeln auch jene indischen Heiligen und Fakire, welche von alters her die wunderlichsten Gelübde und Kasteiungen auf sich nehmen. Manche solcher Schwärmer und Reklamehelden nähren sich von Aas und trinken aus modernden Menschenschädeln, andere beobachten lebenslängliches Schweigen, wieder andere stoßen nur Thierlaute aus, oder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0002

Floß nach Deutschland ein. Der Obstexport auf der Elbe von Böhmen aus dürfte diese Woche sein Ende erreichen, da die letzten Zillenladungen Aepfel zur Abfertigung gelangten. Pflaumen werden täglich noch in Hunderten von Körben per Dampfschiff befördert.

— **Weißenfels**, 13. Nov. (Eine rohe That) vollführten die Arbeiter Gebrüder H. am vergangenen Sonntag Morgen in der Leipzigerstraße. Beide waren in einem Vergnügungslokale zum Balle gewesen. Von dort wollte ein Arbeiter Sch. ein Mädchen nach Hause bringen, womit die beiden Brüder nicht einverstanden waren. Um dieses zu verhindern, nahmen sie dem Mädchen einige Kleidungsstücke fort. Sch. ging nun allein und wollte das Mädchen vor ihrer Wohnung in der Leipzigerstraße erwarten. Gegen 4 Uhr kam dasselbe in Begleitung der beiden H. Als diese den Sch. erblickten, fielen sie über ihn her, würgten ihn und schlugen ihn mit ihren Stöcken. Damit nicht genug, nahm der eine sein Messer und brachte dem Sch. einen tiefen Stich in den Kopf bei. Sch. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt.

— **Theißen**, 12. Nov. (Selbstmord.) Auf der Straße von Zeitz nach Theißen, in der Nähe der alten Grube „Marie", erschoß sich gestern der 34 Jahre alte, ledige Bergarbeiter Johann Krzytoforski aus Theißen. Der Grund zur That ist unbekannt.

— **Bad Kösen**, 12. Nov. (Kurmusik.) Dem Konzertmeister Herrmann aus Halle, dem im vorigen Sommer die Kurmusik versuchsweise übertragen war, ist auch ferner bis auf Weiteres dieses Amt übertragen worden unter Bewilligung einer Beihilfe von 2500 Mark.

∞ **Freyburg**, 13. Nov. (Feldverkauf.) Gestern gingen durch Kauf einige 70 Morgen Feld aus dem Besitze des Stadtguts besitzers Bischoff in denjenigen des Stadtgutsbesitzers Laddey über.

p. **Crossen** (Kr. Zeitz), 14. Nov. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiern heute der Bahnhofswirth Otto Liebermann und Ehefrau in voller Rüstigkeit. 42 Jahre der Ehe verbrachten dieselben in hiesigem Bahnhofe, bis sie Anfang Mai d. J. ihr Heim nach Hartmannsdorf verlegten.

O. **Eisleben**, 13. Nov. (Zwei Finger abgetrennt. — Diebstahl.) Als gestern Vormittag der 14jährige Willy Fahrert bei einem hiesigen Gärtnereibesitzer mit dem Treben einer Handdreschmaschine beschäftigt war, gerieth er aus Unachtsamkeit mit der rechten Hand in das Getriebe, wobei ihm zwei Finger völlig abgerennt wurden. — Vierzig Pfund Karpfen, welche ein hiesiger Geschäftsmann in einem verschlossenen Fischbehälter in die Arche auf dem Breiten weg gesetzt hatte, wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag gestohlen. Die Polizei fahndet eifrig nach den Dieben, konnte aber bis jetzt noch nichts entdecken.

v. **Artern**, 13. Nov. (Wasserleitung. — Wegebau.) Unser Wasserleitungsbau kommt nun doch in Fluß. Die Stadtverordneten haben sich anders besonnen und gestern der ausführenden Firma die gewünschte Verlängerung der Baufrist gewährt. Da die Genehmigung des Projektes seitens der Regierung jetzt außer allem Zweifel stehen dürfte, so ist anzunehmen, daß gleich zum Frühjahr mit dem Bau wird begonnen werden können. — Die Verbindung zwischen Nikolausrieth und Artern ist eine höchst traurige. In der Zeit des nassen Wetters ist der Weg meistens unpassirbar, so daß es den Bewohnern von Nicolausrieth, welche auch zum hiesigen Amtsgericht gehören, geradezu unmöglich ist, ohne großen Umweg nach hier zu gelangen. In Folge dessen ist jetzt die Pflasterung des Weges angeregt worden. Die Kosten sind aber auf 113 000 Mk. veranschlagt, wozu noch die Kosten für Brückenbauten und Grunderwerb treten. Da indessen Beihilfen sowohl vom Kreise als auch von der Provinz zu erwarten stehen, so ist zu hoffen, daß sich trotz der großen Opfer, die zu bringen sind, das Projekt verwirklichen wird.

⊙ **Heiligenstadt**, 13. Nov. (Zum Laternenanzünderstreik) ist zu berichten, daß die kurz vor Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes von den Laternenanzündern verlangte Lohnerhöhung von 4,50 M. auf 5,50 Mk. pro Tag vom Magistrat abgelehnt worden ist. Die städtischen Flurschützen werden infolgedessen auch weiterhin bis zur Eröffnung der elektrischen Centrale Licht über unsere Stadt versehen.

— **Quedlinburg**, 12. Nov. (Guts-Muths-Denkmal.) Auf Anregung des deutschen Turnlehrervereins, F. Ch. Guts-Muths in seiner Vaterstadt Quedlinburg ein würdiges Denkmal zu errichten, fand heute Abend in Richters Lokal eine Besprechung statt, an der Vertreter der Turner- und Lehrerschaft, der städtischen Behörden, der Aerzte und verschiedener Vereine Theil nahmen. Die Idee fand bei allen Anwesenden freudige Zustimmung; es wurde sofort zur Bildung eines weiteren und engeren Ausschusses zur Förderung der Angelegenheit geschritten. Prof. Anders-Berlin hat bereits Entwürfe für das Denkmal angefertigt.

— **Calbe**, 13. November. (Ernennung.) Oberamtmann Krickeldorff ist zum Amtsrath ernannt worden.

— **Magdeburg**, 13. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Heute begannen in unserer Stadt die Stadtverordnetenwahlen für die dritte Wahlabtheilung, die vier Tage dauern werden. Die Betheiligung war noch nicht sehr rege, etwa 670 Wähler haben von 18 120 ihr Stimmrecht ausgeübt.

— **Weferlingen**, 12. Nov. (Unglücksfall.) Heute Morgen war der aus Helmstedt gebürtige 57jährige Rottenarbeiter Thurmann auf dem hiesigen Bahnhofe damit beschäftigt, an einen Güterzug Wagen anzuhängen. Als er sich dabei zwischen zwei abgestoßenen Wagen befand, fiel ihm eine Schwäche, sodaß er stürzte und von einem Wagen überfahren wurde; dadurch wurde ihm das linke Bein abgerissen.

— **Gardelegen**, 12. Nov. (Der konservative Verein) für den Kreis Gardelegen hat am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung hier abgehalten. Den Vorsitz führte der erste Vorsitzende, Hauptritterschaftsdirektor v. Kröcher, unser Reichstagsabgeordneter. Aus dem vom Schriftführer, Major v. Gradenz, erstatteten Geschäftsbericht ergab sich die erfreuliche Thatsache, daß die Zahl der Vereinsmitglieder auf über 800 gestiegen ist. Unsere Landtagsabgeordneten, Landesökonomierath v. Nindel-Halle und Landgerichtsrath Brhr. besprachen die brennenden politischen, sozialen und wirthschaftlichen Tagesfragen, und unser Reichstagsabgeordneter schloß die Versammlung mit kernigen Worten. Die Versammlung war gut besucht und zollte sämmtlichen Rednern angetheiltem, lebhaften Beifall. Ueber den Verlauf der Versammlung herrschte allgemeine Befriedigung.

— **Jeeben** (Altmark), 12. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Das Altsitzer Friedrich Gaedesche Ehepaar hierselbst feierte die diamantene Hochzeit. Bei der kirchlichen Feier überreichte ihm Pfarrer Caesar die vom Kaiser verliehene Ehrenvollsamenmedaille. Der Gemeindekirchenrath schenkte dem 85 Jahre alten Jubelbräutigam, der auch 40 Jahre Kirchendiener war, zwei Rohrsessel.

— **Zeulenroda** (S.-A.), 13. November. (Großfeuer.) In hiesiger Stadt wurden durch ein gewaltiges Feuer fünf Wohnhäuser mit Nebengebäuden zerstört.

W. **Schleiz**, 12. Nov. (Brand.) Gestern Abend sind am Oschitzer Wege, wo bereits am 21. April d. J. fünf Scheunen niederbrannten, abermals sechs Scheunen abgebrannt.

W. **Weimar**, 13. Oktober. (Verschüttet.) Der in Umpferstadt wohnende Maurer Friedrich Riedel hatte in dem Süßenborner Sandbruche eine Arbeit auszuführen. Bei dieser Gelegenheit platzte eine Wasserader, und wurde der Arbeiter, der nun versuchte, sich vor den nachstürzenden Sandmassen zu retten, durch den Luftdruck zu Boden geworfen und von den nachstürzenden Sandmassen verschüttet. Riedel konnte erst nach längerer Arbeit als Leiche hervorgezogen werden.

b. **Weimar**, 13. Nov. (Verbrannt.) Während die Händlerfrau Ernestine Jacoby am offnen Herd hantirte, wurde von ihrer daneben stehenden Tochter eine Flasche umgestoßen, in welcher sich noch etwas Petroleum befand, das auf die Gluth floß. Durch die sofort aufschlagende Flamme wurde die Frau im Gesicht erheblich verbrannt, wobei auch das rechte Auge gefährliche Beschädigungen erlitt; sie befindet sich dieserhalb in der Klinik zu Halle.

W. **Blankenhain**, 13. Nov. (Feuer.) Heute früh 3½ Uhr brach in den Fabrikräumen der Blankenhainer Porzellan-Manufaktur von Treybal Feuer aus. In Zeit von ½ Stunde hatte das Feuer schon einen so großen Umfang angenommen, daß an ein Löschen und Retten nicht mehr zu denken war. Bei der isolirten Lage der Fabrik war eine Gefahr für die übrigen Häuser glücklicherweise ausgeschlossen. Die Anlage ist größentheils niedergebrannt.

W. **Eisenach**, 13. Nov. (Eine unglaubliche Rohheit) beging ein vom Wirthshaus heimkehrender Einwohner des benachbarten Dorfes Lauchröden. Er gerieth mit seiner Frau in Streit und biß ihr zwei Glieder des kleinen Fingers ab, welche er dann in der Wirthschaft zeigte. Da die Sehne zum Theil aus der Hand mit herausgerissen ist, so ist der ganze Unterarm der unglücklichen Frau gefährdet.

Vermischtes.

Ablehnung eines Königlichen Versicherungsantrages. König Alexander von Servien hatte vor Kurzem durch seinen Leibarzt bei einer ausländischen Versicherungsgesellschaft vertraulich anfragen lassen, ob die Gesellschaft geneigt wäre, das Leben des Königs auf den Betrag von anderthalb Millionen Franken zu versichern. Diese Anfrage veranlaßte die Einberufung einer Sitzung des Verwaltungsrathes der Versicherungs-Gesellschaft, in welcher folgender Beschluß gefaßt wurde: es sei dem Leibarzt des Königs mitzutheilen, daß ein etwaiger Versicherungsantrag des Königs nicht angenommen werden könnte. Der Grund hierfür sei folgender: Die Gesellschaft habe bisher Anträge auf Lebensversicherungen von regierenden Fürsten angenommen und auch schon öfter Versicherungssummen ausbezahlt. Doch seit dem großen Unglück, welches sich in Italien ereignete, daß ist seit der Ermordung des Königs Humbert, dessen Leben bei der Gesellschaft mit drei Millionen Franken versichert war, hat der Verwaltungsrath grundsätzlich beschlossen, keine Versicherungsanträge mehr von gekrönten Häuptern anzunehmen. Somit sei die Gesellschaft nicht in der Lage, den Wunsch des Königs Alexander zu erfüllen.

Kirchliche Anzeigen.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Donnerstag, den 15. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Herderstraße 5c; Pfarrer Bach.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 15. Novbr., Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstr. 8); Diak. Witte. Freitag, den 16. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 13. November 1900.

Aufgeboten: Der Schlosser Adolf Brandt, Halle und Klara Vogel, Freyburg a. U. Der Schwimmmstr. Robert Lutze und Friederike Kunze, Berlin. Der Arbeiter Gustav Kühne und Rosalie Güngel, Hemmigsdorf. Der Lehrer und Kantor Albert Kiring, Fischen und Minna Böttcher, Halle. Der Eisenbahnhilfsbremser Paul Matthes, Halle und Luise Pfeiffer, Trebnitz. Der elektromäßige Trompeter und Sergeant Ferdinand Conrad, Halle und Klara Hähnel, Michelsdorf.

Geboren: Dem Geschäftsreisenden Richard Lippmann, Wolfstraße 1, S. Werner. Dem Böttchermstr. Otto Ebert, Streiberstr. 11, T. Elise. Dem Bauschlosser Hugo Dünkel, Thomasiusstr. 6, T. Hildegard. Dem Handarb. Max Stierwald, Saalberg 15, T. Anna. Dem Maurer Karl Pöpschke, Moritzzwinger 8, T. Frieda. Dem Modelltischler Hermann Dietze, Liebenauerstr. 15, S. Willy. Dem Fabrikarb. Karl Fiedler, Merseburgerstr. 98, S. Otto.

Gestorben: Der Oberlehrer Ludwig Theill, 41 J. Die Wittwe Wilhelmine Naumann geb. Olbrecht, 66 J., Gr. Brauhausstr. 28. Des Universitäts-Prof. Eberhard Nebelthau S. August, 8 J., Martinsberg 8. Des Invaliden Adolf Körling Ehefrau Friederike geb. Gietzsch, 77 J., Schützenstr. 5.

Halle (Nord) Meldungen vom 13. November 1900.

Aufgeboten: Der Ankauer Karl Schröder, Glinde und Minna Teichmann, H., Friedrichstr. 22.

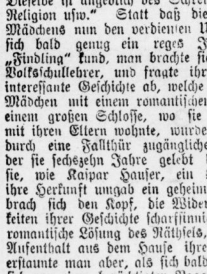
Geboren: Dem Handarb. Wilh. Kohlmann, T., Plan 3, T. Martha. Dem Maler Franz Pludra, H., Ackerstr. 1, T. Magdalena. Dem Tischler Karl Schmidt, G., Schmelzerstr. 35, S. Max. Dem Fabrikarb. Aug. Grubenick, C., Fuchsbergstr. 5, T. Helene. Dem Institutsdiener Karl Scheermann, H., Gr. Wallstr. 44, T. Martha. Dem Maurer Wilh. Friedrich, T., Petersbergstr. 8, T. Ida.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10,50
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis 18,65 Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Frauenleiden Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen". Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Wohl-fährt, wer sich recht rasch ein Wohlfahrtslooss zum amtlichen Preise von 3,30 Mk. bei dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5 oder bei einer hiesigen Agentur kauft, denn in den nächsten Tagen schon dürften diese beliebten Loose wieder geräumt sein. Durch den großen nationalen und gemeinnützigen Zweck und durch die schönen Gewinne von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. u. s. w. stehen die Wohlfahrtsloose in hoher Gunst des Publikums. Die Ziehung erfolgt bereits am 29. November und den folgenden Tagen öffentlich im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direktion in Berlin.



Gust. Uhlig,
Halle a. S.
Grösstes Lager der Provinz Sachsen.
Uhren, Musikwerke, Musik-Automaten u. -Instrumente. Phonographen jeder Art.
Ich führe nur Werke I. Qual. zu Fabrikpreisen.
Illustrirte Preislisten kostenlos.
Gustav Uhlig,
Halle a. S., unt. Leipzigerstr.

stoßen sich spitze Nägel in den Körper und martern sich auf die gräßlichste Art. Manche schleppen schwere Steine an Ketten hinter sich her, andere halten ihre Arme solange nach oben, bis sie steif werden und nicht mehr zurückgebracht werden können. Und von den heiligen der ersten christlichen Jahrhunderte werden noch ganz andere Geschichten erzählt. Ein derartiger Fanatiker ließ sich bis an den Hals in glühenden Sand eingraben, ein anderer trug einen steinernen Mantel, den er sich aus dem Felsen hieb. Der heilige Eusebius trug beständig 260 Pfd. Eisen am Körper. St. Macarius setzte sich in einen Ameisenhaufen. Franz von Assisi wälzte sich nackend auf Dornen und stieg bis zum Hals in gefrierende Teiche; Katharina a. Cardone trug ein Kleid mit Dornen durchflochten und aß Gras ohne Hilfe der Hände. Die heilige Rosa von Lima schlief auf Glasscherben, andere Nonnen auf Dornen und Schnee, wobei sie todte Mäuse aßen und Blut tranken u. s. w. Thaleläus klemmte sich in den Reifen eines Wagenrades und brachte 10 Jahre in dieser Lage zu, während der heilige Simeon 30 Jahre auf einer Säule stand, die er immer höher machen ließ, die letzte war 40 Ellen hoch. Rudolf Cronau giebt noch weit mehr solcher Schilderungen, für unseren Zweck genügt obige Blütenlese. Man darf wohl annehmen, daß sich unter diesen Fanatikern eine ganze Anzahl Simulanten befanden, die sich, sobald sie nicht mehr beobachtet wurden, ihre Lage nach Möglichkeit erleichterten, ein Theil aber war wirklich wahnsinnig genug, die Buße, die er sich auferlegt, und welche meist den Zweck der Abtödtung des Fleisches hatte, auch durchzuführen. Uebung und Gewohnheit machten es den sonderbaren Schwärmern möglich, jahrelang solche haarsträubenden Exerzitien auszuführen — warum soll es nun nicht ebenso leicht thunlich sein, eine Anzahl Jahre hindurch dem Publikum gegenüber den Schlafenden zu spielen, als 30 Jahre auf einer Säule zu stehen oder niemals zu reden oder sich in der oben geschilderten Weise auf das Lebendigbegrabenwerden einzuüben? Die Möglichkeit ist durch derartige Fälle, die in Indien noch heute an der Tagesordnung sind, nicht allein nachgewiesen, sondern es ist sogar die Leichtigkeit eines Betruges dargethan, welcher dem Simulanten täglich eine so lange Zeit der Erholung und Freiheit gestattet. Wer viel schläft, erlangt außerdem mit der Zeit eine förmliche Virtuosität im Schlafen; so berichtet Nansen von sich und seinem Begleiter auf der Schlittenreise nach dem Pol, Johannsen, daß beide während der langen Monate ihrer Ueberwinterung ihr Bestes thaten, von der langen Zeit so viel wie möglich zu verschlafen. „In dieser Kunst brachten wir es zu einem hohen Grade der Vollendung, indem wir oftmals nicht weniger als zwanzig Stunden am Tage schliefen."

Mancher Leser wird vielleicht meinen, es gehöre doch eine große Intelligenz und Raffinirtheit dazu, eine derartige Rolle konsequent durchzuführen. Nun sind allerdings in vielen Fällen die Simulanten zweifellos raffinirte Personen, aber die Erfahrung zeigt andererseits die wunderbare Thatsache, daß oft gerade die gewagtesten und anscheinend schwierigsten Simulationen von sich höchst beschränkten Menschen durchgeführt und zwar mit einer Meisterschaft durchgeführt werden, die unser höchstes Erstaunen erwecken muß. So paradox das klingt, so erklärlich ist es. Eine intelligente Person erkennt zu sehr die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens, während eine beschränkte gar nicht daran denkt; in ihrer Dummheit tritt sie mit einer Sicherheit, Unverfrorenheit und Treuherzigkeit auf, die oft der geschicktesten Beobachtung ein Schnippchen schlägt.

Noch ein Umstand kommt aber dazu, der den Simulanten die Durchführung ihrer Absicht wesentlich erleichtert und zwar gerade umsomehr erleichtert, je abenteuerlicher die Rolle ist, welche zu spielen sie sich vorgenommen. Wir meinen die ungeheure Leichtgläubigkeit und Empfänglichkeit des Publikums. Die Menschen wollen geradezu betrogen sein, und besonders wenn ein Betrüger sich in ein romantisches Gewand zu hüllen oder gar mit dem Schleier des Geheimnißvollen zu umgeben versteht, so hat er schon halb gewonnen. Finden nicht die Geheimmittelschwindler täglich von Neuem Gläubige — oder sollen wir „Dumme" sagen — nach Tausenden? Die spiritistischen Mädchen locken ebenfalls Tausende von Gläubigen an und sogar gelehrte Forscher, deren ursprünglicher Zweck es gewesen, die betrügerischen Medien zu entlarven, lassen sich oftmals ein X für ein U machen. So gut wie diese Forscher können aber auch Aerzte von raffinirten Simulanten hintergangen werden. Wie hat nicht Kaspar Hauser das ganze gebildete Europa in Athem erhalten! Eine noch drastischere Sprache aber spricht ein im Jahrgang 1858 der „Gartenlaube" unter dem Titel „Ein unaufgelöstes Räthsel" mitgetheilter Fall. In Weiskirchen bei Offenbach wurde am 14. November 1853 eine Unbekannte, etwa 24 Jahre alt, welcher alle Legitimationspapiere fehlten, erfaßt, die anscheinend keiner der bekannten neueren Sprachen mächtig war. Endlich wurde ermittelt, daß sie die ungarische Sprache redete. „In letzterer sagte sie nunmehr, daß sie in ihrem 5. Lebensjahre von einem Manne, Namens Elensar, ihrer Mutter genommen und in ein in tiefem Walde gelegenes Haus gebracht worden sei, wo ein Mädchen Namens Bertha sie in weiblichen Handarbeiten unterrichtet habe. Kurz Zeit, bevor sie in der Nähe von Offenbach angehalten worden sei, habe sie das Haus im Walde mit der Bertha verlassen, sei mit derselben mehrere Tage hindurch in einem Gleiswagen gefahren; endlich seien sie in einem Wirthshause in der Nähe des Orts, in welchem sie verhaftet wurde, eingekehrt, hätten hier übernachtet und des anderen Tags habe sie Bertha verlassen.. Dieselbe ist angeblich des Schreibens unkundig und ohne alle Religion usw." Statt daß die abenteuerliche Erzählung des Mädchens nun den verdienten Unglauben geerntet hätte, gab sich bald genug ein reges Interesse für den interessanten „Findling" kund, man brachte sie aus dem Gefängniß zu einem Volksschullehrer, und fragte ihr nach und nach eine höchst interessante Geschichte ab, welche das junge, Karoline genannte Mädchen mit einem romantischen Glorienschein umgab. Aus einem großen Schlosse, wo sie bis zu ihrem fünften Jahre mit ihren Eltern wohnte, wurde sie in eine unterirdische, nur durch eine Fallthür zugängliche Waldwohnung gebracht, in der sie sechszehn Jahre gelebt haben wo le. Natürlich war sie, wie Kaspar Hauser, ein Opfer mächtiger Feinde, und ihre Herkunft umgab ein geheimnißvoller Nimbus. Man zerbrach sich den Kopf, die Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten ihrer Geschichte scharfsinnig zu begründen, und ahnte eine romantische Lösung des Räthsels, als Karoline nach 4½jährigem Aufenthalt aus dem Hause ihres Erziehers verschwand. Wie erstaunte man aber, als sich bald darauf herausstellte, daß man sich von einer berüchtigten Vagantin, Kunigunde Lechner aus Linden, an der Nase hatte herumführen lassen! Die Betrügerin hatte vermuthlich einmal eine Rittergeschichte oder ein Märchen gelesen und ihre Geschichte daraus entnommen. Nichts ist leichter, als die Welt zu betrügen, man darf wohl sagen, daß man diese Vagabundin, die zunächst nur auf alle Fragen aus Angst, wieder in ein Gewahrsam gebracht zu werden, keine Antwort gab, geradezu zur Simulantin herangebildet hat.

Ich wiederhole zum Schluß: ich beabsichtige nicht, die Frage zu entscheiden, ob wir in dem schlafenden Bremser einen Simulanten oder einen wirklich Unglücklichen vor uns haben. Dazu fehlen mir alle Unterlagen. Nur die Frage, ob es in der That möglich ist, einen so ungeheuren Betrug durchzuführen, bildete den Gegenstand einer Untersuchung, und diese Frage muß auf Grund des vorhandenen historischen Materials und der auf dem Gebiete der Simulation vorhandenen Erfahrungen unbedingt bejaht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0003

C. A. Boegelsack

Gr. Ulrichstrasse 18.

Mein **Weihnachts-Ausverkauf**

in wollenen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Modellkleidern, fertigen Kleidern, Morgenröcken, Blousen, Blousenhemden, Unterröcken u. s. w. — hat begonnen.

Besondere Gelegenheitskäufe

in **Seidenstoffen: Schwere solide Qualitäten in einfarbig. Damast und Streifen-Mustern.**

Foulards **bedeutend unter Preis.**

— Verkauf nur gegen Kasse. — — Kein Umtausch. —

Hermann Walter, Gold- u. Silberwaarenfabrik, Laden und Contor: Scharrenstrasse 5/6. Fabrik: Weidenplan 3. **Halle, Fernruf 469.** [5526

Aepfelwein beste Qual., Liter 28 ₰, Mousseux-Flasche ℳ 1.50 inkl. Nachr. **C. Fritz, Hochheim a. M.**

Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule
Halle a. S., Königstraße 81.
Vorsteherin **Luise Staabs.**

Fernrohre, Operngucker, Krimstecher,

achromatisch, mit Gläsern von **unübertrefflicher** Wirkung, empfiehlt in **reichhaltigster** Auswahl **billigst**

Otto Unbekannt,
Grosse Ulrichstrasse 1a. [5867

Pelzwaaren

modernster Ausführung in **allen Preislagen** empfiehlt

Christian Voigt
Halle a. S.,
Schmeerstrasse 21.

Aenderungen. *Reparaturen.*

Flügel und Pianinos

aus den weltberühmten Hof-Pianofabriken **C. Bechstein, G. Schwechten, E. Kaps, Steinweg Nachf., H. Franke,** sowie **Kuhse, Kupfer, Thürmer, Ritmüller, Fahr, Weissbrod, Krause** etc. empfiehlt von **450—1600 Mk.**

H. Lüders, Mittelstraße 9—10, neben Café Monopol.
Früher **Pianofabrik Zeitz.**

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S.
Poststrasse, gegenüber der Hauptpost
empfiehlt sich zu
Effekten-Geschäften und Capital-Anlagen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course. [5869
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Ranniger's Damen-Handschuhe
sind die besten in Sitz, Haltbarkeit und eleganter Ausstattung. (5374
à Paar 3,25 Mk., 3 Paar 9 Mk.
Herm. Oetting, Bazar für Herren.

Grosse Freude!

zu Weihnachten bereitet eine reichsortirte Collektion **Glas-Christbaumschmuck,** enthaltend prachtvolle Decorationen in bemalter, farbig glänzender, farbig matter, versilberter und Aberspannener Ausführung, als Brillantspitze, Nelkere, Phantasiesachen, Glöckchen, Strauchkugeln, Gießapfen, Zapfen, fertige Vögel mit Federschwänzchen und solchen aus gespannenem Glas, Früchten, Engel mit Frisur, beweglichen Glaskugeln und dem Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe". Nur hochfeine Sachen. Alles franco, inclusive solidester Verpackung zu folgenden spottbilligen Preisen: Sortiment I zu 172 Stück Mk. 3.—, Sortiment II zu 320 Stück Mk. 5.— mit der Gratis-Beigabe von je einem Packet Guirlanden und Lametfestdrähten, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten prachtvoll garnirt. Fruchtkorb (Länge 20 cm).

Thiele & Greiner, Hoflief., **Lauscha** i. Thür.
Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, sowie zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen.
Langjährige Lieferung an den Kaiserlichen Hof.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch Die Verwaltung.

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!

in dem nasskalten Klima Deutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier!
Von 10 Pf. pro 1/10 L. an.
OSWALD NIER
Hauptgeschäft: Berlin N., Linienstr. 130
Seit 1876 70 eigene Centralgesch. (44 in Berlin, 26 i. d. Provinz.) nebst Weinstuben und über **1200 Filialen** in Deutschland.
Ausf. illustr. Preiscourant grat. u. frc.

Wir trinken **Oswald Nier's** reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben. No. 44
(laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk")

Filialen in Halle a. S.
bei Herren **Röhling & Trobsch,** Albrechtstr. 1, Ecke Bernburgerstr.,
" " **Paul Fritsche,** Wuchererstr. 75, Ecke Bismarckstr.,
" " **Paul Fritsche,** Delitzscherstr. 74,
" " **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 6,
" " **Julius Herbst,** Rannischestr. 14,
" " **Max Tätzmanler,** Weidenplan, Ecke Friedrichstr.,
" " **A. Steinbach,** Königstr. 14,
" " **Carl Gästel,** Gr. Steinstr. 25,
" " **Carl Sauer,** Magdeburgerstr. 47,
" " **Hornbogen & Gebauer,** Augustastrasse 11,
" " **Otto Fiedler,** Engel-Drogerie,
" " **Oscar Ratlin,** Hirsch-Drogerie, Obere Leipzigerstr. 63,
" " **Frau Wwe. Beyer,** Leipzigerstr. 85.
Filiale in Glebichenstein bei Herrn **F. Leonhardt Nachflg.,** Inh. **Gustav Fuhrmann,** Reilstr. 6 und bei Herrn **L. Johannsen,** Burgstr. 18.

Kunstgewerbeverein.
Monatsversammlung
Donnerstag, den 15. Novbr., Abends 8 Uhr
im Hotel „Evang. Vereinshaus" (Kronprinz), Kl. Klausstraße.

Vortrag des Herrn Assessor von Zur Westen-Berlin:
„Ueber Exlibris, Bildpostkarten und andere Arbeiten der angewandten graphischen Kunst."
Mit Ausstellung! Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Dienstag, den 20. November, Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen"**

2. Philharmonisches Concert

des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.
Dirigent: **Hans Winderstein.**
Solist: **Alfred Reisenauer** (Klavier).

Programm: Glinka, Ouv. zu Ruslan und Ludmila (zum ersten Male). Liszt, Klavierconcert A-dur. Raff, 2 Sätze aus dem Streichquartett „Die schöne Müllerin". Klaviersoli: Chopin, Nocturne C-moll. Mendelssohn, 2 Lieder o. Worte. Weber, Momento capriccioso und Polacca brillante. Beethoven, 5. Symphonie C-moll. [5868

Concertflügel: Bechstein.

Karten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse, Fernsprecher 2335. Karten für **Studirende** beim Castellan der Universität.

Stadt-Park.
Donnerstag, den 15. November, Nachm. 4½ Uhr:
II. Kammermusik-Concert.
Ausführende: Herren Kapellmeister Hache (Klavier), Concertmeister Knoch (Violine), O. Schwendler (Violoncello) und Rudolph (Flöte).
Programm: Sonate von Beethoven, Trio von Mendelssohn, Solis für Flöte, Violine und Cello.
Eintritt an der Kasse 1 Mk., im Vorverkauf 0,60 Mk. in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper.** [5845

Die völlig erneuerten, hübsch ausgestatteten

Restaurationsräume

des **Evang. Vereinshauses, Hotel zum Kronprinzen,** Kl. Klausstraße 16, Erdgeschoß rechts, werden [5777
Freitag, den 16. Novbr. d. J., Nachm. 5 Uhr
für den allgemeinen Verkehr eröffnet. **Die Direktion.**

Wettiner Hof.
Heute **Schlachtefest.**

Bölberg. Kurzhals' Kaffeegarten.

Donnerstag, den 15. November:
Großes Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **E. Kurzhals.**

Hôtel „Kaiser Wilhelm", Bernburgerstrasse 13.
Vorzüglicher Mittagstisch.

Wringmaschinen,
garantirt **prima Walzen.**
Otto Giseke Nachf., Inh. Oscar Schilf,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 83.
Reparaturen u. Walzenbezüge billigst.

Franz Reich
Poststrasse 21.

Zum **Weihnachts-Ausverkauf** sind im **Preise bedeutend ermässigt:**

Sommer- und Winterkleiderstoffe bester Qualitäten,
Seiden- und Ballstoffe etc.,
Kleidermodelle,
Sommer- u. Winter-Umhänge,
Sommer- u. Winter-Paletots,
Regen- u. Radmäntel, Golf-Capes etc.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 270 Jahren, am **15. November** 1650, starb zu Regensburg der Entdecker der Gesetze der Planetenbewegung, Johann Kepler. Die bekannten Gesetze, die sich mit der elliptischen Bahn, sowie der Geschwindigkeit der Bewegung der Planeten um die Sonne befassen, ergeben in anderer Ausdrucksweise das Newtonsche Anziehungsgesetz, das für die ganze theoretische Physik grundlegend wurde. Kepler war am 27. Dezember zu Weil in Württemberg geboren und lebte beständig in gedrückten Verhältnissen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 14. November.

— **Lutherfeier.** Der Zweigverein Halle des Evangelischen Bundes und der Hilfsverein zur Unterstützung der evangelischen Gemeinde in Cilli veranstalteten gestern Abend im Evangelischen Vereinshause (Kronprinz) zum Andenken an Dr. Martin Luther einen Vortragsabend, zu dem sich zahlreiche Freunde der evangelischen Sache eingefunden hatten. Herr Konsistorial-Rath Prof. D. Haupt feierte zunächst in beredten Worten den großen Reformator und wies alsdann auf die reformatorische Bewegung auf kirchlichem Gebiete hin. Er betonte, mit welchen Schwierigkeiten der Evangelismus bis auf den heutigen Tag gegenüber der römisch-katholischen Kirche zu kämpfen habe und gab seiner Hoffnung dahin Ausdruck, daß der evangelischen Kirche immer mehr Anhänger zugeführt werden mögen. Herr Prof. D. Witte betrachtete hiernach die reformatorische Bewegung vom geschichtlichen Standpunkte und schilderte in längeren Ausführungen das Zustandekommen der „Los von Rom-Bewegung" in Oesterreich, an dem sich Redner in hervorragender Weise betheiligte. Ganz besonders war es die radikal-nationale Partei in Oesterreich, die sich mit allen Mitteln gegen die damalige Bewegung aufbäumte und in jeder Weise das Zustandekommen derselben zu verhindern suchte. Trotz alledem sei es mit der Evangelisation in Oesterreich mächtig vorwärts gegangen zum Lobe Gottes und weitere Erfolge würden nicht ausbleiben. Als dritter Redner betrat sodann Herr Pastor May aus Cilli (Steiermark) das Podium und berichtete in markanten Worten über die „Los von Rom-Bewegung" im Besonderen, hierbei namentlich der Gemeinde Cilli, dem Wirkungsorte des Vortragenden, gedenkend. Der Erfolg in dieser Gemeinde sei ein ganz besonders guter zu nennen, viele Einwohner hätten Hab und Gut geopfert, um so ihre erwachte Liebe zum Evangelium zu bethätigen; auch andere rührende Beispiele führte Redner den Zuhörern trefflich vor Augen. Seitens des Herrn Generaldirektors Kublow wurde Herrn Pastor May eine vom Zweigverein Halle des Evangelischen Bundes unterfertigte Urkunde überreicht, worin ihm zur besseren Einführung der Evangelisation in seinem Wirkungskreise für die kommenden drei Jahre die Summe von 4000 Mk. überwiesen wird; es wird hierbei jedoch betont, daß der Verein auch ferner die gute Sache kräftigst unterstützen wird. Ein von Herrn Konsi.-Rath Prof. D. Haupt gesprochenes Gebet bildete den Schluß des stimmungsvoll verlaufenen Abends.

— **Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure.** In der gestern unter Vorsitz des Herrn Maschinen-Inspektors Gutwasser-Saigerhütte bei Hettstedt abgehaltenen Sitzung wurden zunächst die Einläufe mitgetheilt. Darauf wurden zu Rechnungsprüfern die Herren Ingenieur Fricke und Direktor Reuß wiedergewählt. Nachdem dann die Stiftungsfest-Kommission ernannt war, erstattete die betreffs der Frage der Gasgewinde eingesetzte Kommission Bericht über ihre Arbeiten. Auf dem Gebiete der Gasgewinde herrscht eine heillose Verwirrung und grenzenlose Willkür nicht bloß hinsichtlich des Inneren und äußeren Durchmessers, sondern auch mit Bezug auf die Gangzahl. Seit langer Zeit haben deshalb die Klagen nicht aufgehört über diese Unstimmigkeit aus den Kreisen der Interessenten, zu denen nicht bloß die Walzwerke und Rohrverleger, sondern auch die Metallwaaren- und Armatur-Fabriken, in neuerer Zeit auch in erhöhtem Maße die Maschinenfabriken und andere Gewerbe-Betriebe gehören. Aus Anlaß dieser Klagen hatte der Thüringer Bezirksverein in einer Eingabe an den Hauptverein sich für baldigen Wandel dieser Verhältnisse ausgesprochen, jedoch ohne den gewünschten Erfolg, indem die Walzwerke sich dagegen ausgesprochen haben, daß irgendwie Schritte zur Aufstellung einer neuen Gewinde-Tabelle gethan werden. Damit hat sich jedoch der Thüringer Bezirksverein im Hinblick auf die bestehenden Mißstände nicht beruhigt, sondern eine Kommission zur weiteren Behandlung der für weite Kreise bedeutsamen Angelegenheit eingesetzt, deren Erörterungen erneut das dringende Bedürfniß eines gründlichen Wandels erwiesen haben. Die Kommission ist der Ansicht, daß es zur Erzielung baldiger Abhilfe angezeigt erscheint, wenn der Hauptverein Deutscher Ingenieure sich für ein bestehendes Gewinde ausspricht, und dann später vielleicht im Anschluß an die internationale metrische Gewinde-Tabelle eine neue Gewinde-Tabelle aufstellt. Im selben Sinne sprach sich die Bezirksvereins-Versammlung aus, welche zugleich beschloß, das reichhaltige Material, welches die Kommission gesammelt hat, zusammen mit diesen Vorschlägen dem Hauptvereinsvorstande zu übermitteln.

— **Der III. kommunale Wahlbezirksverein** hielt gestern seine fällige Monatsversammlung ab. Wir haben das Referat darüber wegen Raummangels bis morgen zurückstellen müssen.

— **Der V. kommunale Bezirksverein** hält morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, in Wickes Restaurant, Wilhelmstraße 43, eine Versammlung ab, in welcher kommunale Angelegenheiten besprochen werden und Herr H. Kunze einen Vortrag halten wird über unsere Hilfsschule.

— **Handwerkermeister-Verein.** Die am nächsten Freitag fällige Sitzung fällt aus und wird auf Freitag, den 23. November verlegt. In dieser Sitzung soll die Besprechung der Vergebung öffentlicher Arbeiten seitens der Stadt erfolgen. Zu dieser Sitzung sollen die städtischen Behörden eingeladen werden. Am Sonnabend, den 1. Dezember findet sodann die letzte diesjährige Sitzung im kleinen Saale der „Kaisersäle" statt, in welcher Herr Ingenieur Mittelmann von der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft über Motoren des Kleingewerbes mit Vorführung derselben sprechen wird.

— **Das Konzert des Halleschen Lehrer-Gesang-Vereins** findet nächsten Freitag Abend 7½ Uhr in den „Kaisersälen" unter Leitung des Herrn Prof. Reubke statt. Wir verweisen hiermit nochmals auf dasselbe, da das Programm außer bedeutsamen, höchst ansprechenden Chor-Nummern (genannt sei nur der Jubiläums-Chor des Leipziger Altmeisters C. Reinecke „Mahomets Gesang"), Solo-Vorträge von Frl. Cantor, einer Halleschen Künstlerin, und dem in Halle rühmlichst bekannten Dresdener Konzertmeister H. Petri enthalten wird. Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von Hothan statt.

— **Litterarische Gesellschaft.** Der am Donnerstag Abend 8½ Uhr im kleinen Saale der „Kaisersäle" stattfindende Vorträgs-Abend wird den Mitgliedern die Bekanntschaft der Freiin Alice von Gaudy vermitteln. Das Hauptgebiet dieser feinsinnigen, dichterischen Persönlichkeit ist die Lyrik. Daß sie auch kräftigere Töne anzuschlagen versteht, hat sie mit ihren Bühnendramen bewiesen, von denen „Sankta Julia" 1893 mit dem ersten Preise gekrönt wurde. Außer einer Reihe von Gedichten wird Alice von Gaudy noch eine Vers-Novelle „Abdallah" aus dem Manuskript zum Vortrag bringen.

— **Nietzsche-Abend.** Dr. Max Zerbst, dessen letzter Nietzsche-Abend hier mit Beifall aufgenommen worden ist, gedenkt Sonnabend, den 17. d. M. in den „Kaisersälen" einen zweiten Nietzsche-Rezitations-Abend zu veranstalten, und zwar wird er diesmal aus „Nietzsches Lyrik" vortragen. Das Nähere wird noch im Inseratentheile bekannt gegeben werden. Eintrittskarten sind im Vorverkaufe in der Musikalienhandlung des Herrn H. Hothan und für Studenten bei dem Kastellan der Universität zu haben.

— **Evangelisches Vereinshaus.** Am nächsten Freitag, den 16. November, sollen nun auch die neu hergestellten, mit sinnigen Sprüchen ausgestatteten Restaurationsräume des Evang. Vereinshauses (Gasthof zum Kronprinzen, Kl. Klausstraße 16) dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Zugleich soll von diesem Tage an je Dienstags und Freitags von 6 Uhr ab den Mitgliedern der Evang. Vereinshausgesellschaft Gelegenheit zu zwanglosem Verkehr im Säulenzimmer der Restauration gegeben werden. Dasselbe Zimmer hat vor Jahren einer großen Zahl von Männern aller Stände als erwünschter Sammelpunkt gedient, und wird in seiner neuen einfachen, aber stilvollen Ausstattung sicher bald die alte Anziehungskraft behaupten.

— **Physikalisch-naturwissenschaftliche Experimentalvorträge.** In der Zeit vom 22. bis 26. November werden wir nach einer Reihe von Jahren abermals Gelegenheit haben, den physikalisch-naturwissenschaftlichen Experimentalvorträgen des Herrn Professor Gustav Amberg aus Berlin beizuwohnen. Derselbe wird drei Vorträge im großen Saale des Etablissements „Kaisersäle" halten und weisen wir heute bereits darauf hin. Das Nähere bringen die im Inseratentheile dieser Zeitung demnächst erscheinenden Anzeigen.

— **Im Verein der Bienenväter** hielt Herr Lehrer Müller einen ausführlichen Vortrag über die Vorzüge des Mobilstockes. Redner griff zunächst zurück auf die Klotzbeute, den Stülpkorb und den Magazinstock. Während diese Stockformen unbeweglichen Bau enthalten, hat der Altmeister der Bienenzucht, der schlesische Pastor D. Dzierzon die Wabe beweglich gemacht und eine dem Bau entsprechende mobile Wohnung geschaffen. Als dann Baron v. Berlepsch das Rähmchen erfunden und dieses bald die Stäbchen verdrängt habe, sei auch die Schleuder erfunden worden und dadurch erst der Mobilstock zur vollen Geltung gekommen. — Hierauf hielt Herr Lehrer Haberkorn einen höchst spannenden Vortrag über ausländische Bienenzucht. In anerkennenswerther Weise hatte Herr H. mit dienenartigem Fleiße viel Material aus der ausländischen Bienenlitteratur zusammengetragen. Redner beleuchtete besonders die amerikanische, die englische und die schweizer Bienenzucht. Die erstaunlichen Erträge eines Volkes sind jedoch nicht der Intelligenz des Züchters, sondern in erster Linie den reichen Trachtverhältnissen, dem anhaltenden guten Wetter und dem Klima zu verdanken. Die Versammlung beschloß, ein Buch über englische und ein gleiches über schweizer Bienenzucht für die Bibliothek anzukaufen.

— **Stadtpark.** Das zweite Kammermusik-Konzert findet am Donnerstag, den 15. November, Nachmittags 4½ Uhr statt, worauf wir hiermit nochmals besonders aufmerksam machen. Näheres im Inseratentheil dieser Nummer.

— **Aus der Glauchaischen Kirchengemeinde.** An den Zeichnungen zu der freiwilligen Anleihe für das zu errichtende Gemeindehaus hat bereits eine Zahl Gemeindeglieder theilgenommen. Jeder Schuldschein dieser Anleihe lautet auf 100 Mk. In fünf Jahren hofft man mit der Rückzahlung der Anleihen zu beginnen und diese in einigen Jahren zu erledigen. Der Gemeindekirchenrath bittet um rege Betheiligung an dem Unternehmen. Das Gemeindehaus wird an Stelle des bereits niedergelegten ehemaligen Schlosser-meister Derouveau'schen Hauses, Glauchaerstraße 73, also dicht neben dem Friedhof der Gemeinde errichtet, zugleich werden die dringend nöthigen Uferbefestigungen längs des Friedhofes ausgeführt.

— **Familienabend der Domgemeinde.** Am nächsten Sonntag, den 18. Nov., Abends 8 Uhr, wird ein Familienabend der Domgemeinde im „Evang. Vereinshause" („Kronprinz") stattfinden. Nach musikalischen und gesanglichen Vorträgen werden Lichtbilder aus dem heiligen Lande gezeigt werden. Für das Programm, das zum Eintritt berechtigt, sind 10 Pfg. zu entrichten behufs Deckung der Kosten. Oeffnung des Saales ½8 Uhr.

— **Aufführungen.** In der Adventszeit wird man im großen Saal der christlichen Herberge zur Heimath in der Mauerstraße einen musikalischen Unterhaltungsabend veranstalten. Die Erträgnisse sollen den Neueinrichtungen im zweiten Kindergottesdienst der Glauchaischen Kirchengemeinde, die mancherlei Kosten mit sich brachten (Harmonium, Heizung, Bedienung) zu Gute kommen. — Am Tage vor dem Todtenfeste wird eine liturgisch-musikalische Andacht als Vorbereitung für das Todtenfest gehalten werden, wobei der kirchliche Gesangverein St. Georgen mitwirken wird.

— **Das Königl. Hauptsteueramt zu Halle** plant einen Neubau an Stelle des alten, in seiner jetzigen mehr ausreichenden Gebäudes in der Anterstraße. Der mehrstöckige neue Bau soll außer den zahlreichen Bureauräumen auch noch die Wohnung des Vorstehers enthalten. In Folge dessen machte sich eine Fluchtlinienregulirung geringfügiger Art nothwendig, die bereits erfolgt ist. Hierbei sei bemerkt, daß von einer Ueberdrückung des daneben führenden Fluthgrabens keine Rede ist. Das alte Niederlagsgebäude bleibt in seiner jetzigen Gestalt weiter bestehen, da es den Anforderungen noch entspricht.

— **Im Wallhallatheater** verabschiedet sich morgen (Donnerstag) der größte Theil der gegenwärtig dort wirkenden Künstler.

— **Apollotheater.** Der Pony-Cirkus und sämmtliche übrigen zur Zeit im Apollotheater engagirten Spezialitäten verabschieden sich morgen, Donnerstag, Abend von den hiesigen Publikum.

— **Erstochen.** In dem von uns schon mehrfach unter „Stumsdorf" mitgetheilten furchtbaren Roheitsdelikt geht uns noch folgende Darstellung zu: Einen traurigen Abschluß fand die Kirmeßfeier in Stumsdorf. Die Gebrüder Max und Alfred Jänicke (ersterer 19 Jahre, letzterer 17 Jahre alt) aus Halle, Zwingerstraße 26 wohnhaft, waren am Montag nach Stumsdorf gefahren, um sich an der Kirmeßfeier zu betheiligen. Als sie nun gegen 2 Uhr Morgens den Tanzsaal verlassen hatten, um den Nachhauseweg anzutreten, geriethen sie vor Rösens Hotel mit Riedaer Burschen (einem Schuhmacherlehrling Reinhold Baumgart, einem Schmiedegesellen und einem Stallschweizer) in Streit, wobei letztere ihre Messer zogen. In dem Gedränge wurde nun Max Jänicke durch einen Messerstich derartig am Oberschenkel verletzt, daß er mit dem Ausrufe: „Der Schuster hat mich gestochen" zusammenbrach und kurz darauf seinen Geist aufgab. Da hier die große Oberschenkelschlagader verletzt war, trat der Tod infolge Verblutung ein. — Aber hiermit noch nicht genug, denn der Bruder des Erstochenen, Alfred Jänicke, erhielt einen lebensgefährlichen Messerstich in den Kopf, welcher die Schädeldecke durchbohrte und das Gehirn derartig verletzte, daß dieser besinnungslos nach Anlegung eines Nothverbandes nach Halle in die Klinik gebracht wurde, woselbst eine Operation am Schädel vorgenommen werden mußte. Die Messerklumpen wurden verhaftet.

— **Da werden Weiber zu Hyänen.** In einem Hause in der Berlinerstraße wurde am Montag Abend die 16jährige Plätterin Luise H. von einer Frau, welche die H. in Verdacht hatte, daß sie mit ihrem Manne ein Verhältniß unterhielt, am Halse gewürgt und mit Ohrfeigen traktirt, auch im Gesicht gehörig zerkratzt. Die Mißhandelte machte endlich von ihren Händen Gebrauch und verabreichte der Frau einige Ohrfeigen. Die Angelegenheit wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Unfälle.** In einer hiesigen Fabrik gerieth am Dienstag Morgen der 28jährige Stellmacher Robert Mazi mit der rechten Hand in das Getriebe einer Fräsmaschine, wobei ihm zwei Finger der Hand erheblich beschädigt wurden. — Der 20jährige Buchdrucker Peter Kluge gerieth mit der rechten Hand in eine Druckmaschine, wobei ihm die Hand so schwer verletzt wurde, daß er in die Klinik aufgenommen werden mußte. — Durch Sturz in der elterlichen Wohnung erlitt der 1½jährige Lehrerssohn Lothar Sch. einen Bruch beider Knochen des linken Vorderarmes. — In einer hiesigen Maschinenfabrik fiel am Montag Nachmittag dem 45jährigen Bohrer Gustav Schatz beim Transport ein schweres eisernes Stück auf den rechten Fuß, daß dieser erheblich gequetscht wurde. Die Verletzten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— **Schmerzhafte Verletzungen** zog sich der in einer hiesigen Großhandlung als Laufbursche beschäftigte 15jährige Bruno Maaß dadurch zu, daß er im Lagerraum (wo er übrigens gar nichts zu thun hatte), trotz Zurufs einem in Bewegung befindlichen schweren eisernen Flaschenzughaken zu nahe kam, welcher ihm ins Gesicht schlug und den Oberkiefer zertrümmerte bezw. die Nase auftrieb.

— **Im Dusel.** Der Maurer Hugo Kühne, welcher anläßlich seines Geburtstages bedeutend über den Durst getrunken hatte und infolgedessen arbeitsunfähig war, wollte auf dem heute Neulau seinen Rausch ausschlafen. Als er aber nach Hause geschickt wurde und zu einer Leiter herabkletterte, verlor er den Halt, fiel etwa zwei Meter hoch herab und schlug mit dem Hinterkopf so heftig gegen Steine, daß er eine bedeutende Schädelverletzung davontrug.

— **Die Nadel im Auge.** Als die 3jährige Gertrud Lehmann im Handarbeitskörbchen der älteren Schwester umherkramte, stieß sie sich infolge einer ungeschickten Bewegung eine Häkelnadel so tief ins linke Auge, daß es schwer verletzt und zum Herausholen der Nadel der Arzt erforderlich wurde.

— **Unfall auf der Straße.** Die 9jährige Arbeitertochter Emma Focke, welche mit zwei Flaschen im Arme über die Straße ging, mußte vor zwei Knaben flüchten, wobei sie unglücklicher Weise derart niederfiel, daß eine Flasche zerbrach, deren Splitter ihr die linke Backe, namentlich aber das Auge erheblich verletzten.

— **Selbstmord.** Der Sattlermeister Otto Wilhelm hat sich gestern Vormittag in seiner Wohnung, Sophienstr. 20, durch Erhängen entleibt; Nahrungssorgen und Familien-Zwistigkeiten scheinen den dem Trunke ergebenen Mann dazu veranlaßt haben.

Reste und Roben
knappen Maasses
in
Wolle und Seide
auffallend billig.
Bruno Freytag
Leipziger Strasse 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0005

— **Leichter Zusammenstoß.** Gestern Abend gegen 6¼ Uhr fand vor dem Grundstück Reilstraße 27 ein Zusammenstoß des Motorwagens Nr. 56 mit dem Lastwagen des Fuhrwerksbesitzers August Schubert, Halle, Oppinerstr. 1, statt. Beschädigungen sind beiderseits nicht vorgekommen.

— **Eigenthümer gesucht.** Einem hier festgenommenen Bodeneinbrecher sind ein alter, dunkelolivfarbener, beinahe schwarzer Winterüberzieher mit karrirtem Futter, sowie eine schwarz und weiß kleinkarrirte, wollene, gewaschene Herrenhose und ein Paar weiße waschlederne Handschuhe abgenommen worden. Er giebt zu, die Sachen hier gestohlen zu haben, vermag aber den Thatort nicht zu bezeichnen. Der Eigenthümer der Sachen wolle sich bei der Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, melden.

— **Koloniales.** Schon vor längerer Zeit kam aus unseren Kolonien die angenehme Nachricht, daß der Kaffeebau besonders in Deutsch-Ost-Afrika nach der letztjährigen Dürre in diesem Jahre auf einen recht guten Erfolg schließen läßt. Diese Erwartung hat sich erfreulicherweise bestätigt, denn soeben traf, wie das Deutsche Kolonialhaus Bruno Antelmann, Berlin, uns mittheilt, mit dem Dampfer „Kronprinz" die erste diesjährige Ernte des Usambara-Kaffees (D.-O.-Afrika) ein, welcher von vorzüglicher Qualität ist. Wiederum wird dadurch ein neuer Beweis dafür geliefert, daß die Erzeugnisse unserer Kolonien denen anderer Länder mindestens ebenbürtig sind.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** Gluck: Orpheus und Eurydike. Charlotte Huhn als Gast. Eine Oper von Gluck auf unserer Bühne, das ist ein musikalisches Ereigniß und verdient ganz besonders angemerkt zu werden, hat doch selbst manches bedeutende Theater, manche Hofoper, wie z. B. die Wiener, auf diesen Genuß lange verzichten müssen. Ein Genuß aber ist es ohne allen Zweifel, und zwar nicht nur vom historischen Standpunkte aus. Gewiß, der Orpheus ist die älteste dramatische Oper, der erste wenn auch noch nicht völlig konsequente Versuch des Ritters von Gluck, ein wirkliches Drama in Tönen zu schaffen, in welchem Text und Musik miteinander harmoniren und in welchem eine vernünftige mit innerer Nothwendigkeit sich entwickelnde Handlung das Maßgebende auch für den Komponisten ist. Gluck hatte bis dahin ganz im Banne der Italiener gestanden und war schon nahe an 50 Jahre alt, als er seinen Orpheus schrieb und mit demselben die Reihe seiner Reformopern eröffnete. Jugendlich hinreißende Kraft, der wunderbare Strom der Melodien, welcher die Werke Mozarts erfüllt, finden sich hier nicht. Der Verstand hat bei der Komposition auch ein starkes Wort mitgesprochen, allein der Verstand eines echten und großen Künstlers, der sich der Gesetze seiner Kunst, der Grenzen seiner Begabung voll bewußt ist und alle nur ästhetisch erlaubten Mittel mit der Besonnenheit des erfahrenen Meisters verwendet. So ist es ihm gelungen, ein einheitliches Kunstwerk zu schaffen, das in seiner klassischen Größe und edlen Einfachheit, in dem Verzicht auf alles rein äußerlich Prunkhafte in der That etwas von griechischem Geiste athmet. Mag immerhin die Musik seit den Zeiten Glucks unendlich fortgeschritten sein und namentlich in der Ausdrucksfähigkeit und in der Schilderung sowohl seelischer als auch äußerlicher Vorgänge sich zu einer Höhe entwickelt haben, die man früher nicht ahnte und über die hinaus man kaum noch vordringen zu können glauben sollte, Glucks Opern sind auch jetzt noch von großer, tiefgehender Wirkung. Wagner erkannte in Gluck einen der ersten und energischesten Vorläufer seiner eigenen Bestrebungen, und hat hauptsächlich wohl das Interesse wieder für ihn lebendig gemacht. So taucht jetzt ab und zu wieder einmal der Name „Gluck" auf den Theaterzetteln unserer Bühnen auf und alle wirklichen Musikfreunde begrüßen das mit Freude. Auch die gestrige Aufführung des Orpheus war ausgezeichnet besucht und sicherlich hat nicht allein nur der Name Charlotte Huhn solche Anziehungskraft ausgeübt. Man muß staunen, mit wie einfachen Mitteln Gluck seine Wirkungen erzielt. Außer dem Orchester, das allerdings für damalige Zeit eine sehr ausgedehnte Verwendung findet, erscheinen auf der Bühne nur drei handelnde Personen und der Chor. Dementsprechend ist auch die Handlung außerordentlich einfach, alles Ueberflüssige ist vermieden, und selbst das Ballet erscheint mit der Handlung organisch verknüpft. Wie weit hatte sich die Oper von dieser Höhe wieder entfernt, und welche enormen Anstrengungen hat Wagner machen müssen, allein nur erst den früheren Standpunkt sich zurückzuerobern. Unsere Bewunderung für das Alte braucht deshalb keineswegs blind zu sein für die vorhandenen Schwächen. Der Abschluß der Handlung, die Wiedererweckung der todten Eurydike durch den deus ex machina, den Amor, widerspricht unserem Geschmack und ebenso, daß er nun das glückliche Paar in seinen Tempel führt und sich hier Weihrauch streuen läßt. Wo bleibt da die Würde des Göttlichen? Für die Aufführung dürfte es sich daher auch empfehlen, den Gott in der letzten Scene als Statue darzustellen. Auch folgt die Musik durchaus nicht allen Nüancen des Textes und der Handlung; so manches Moment von dramatischer Geltung wird unbenutzt gelassen; das Orchester nimmt keine Notiz davon. Aber wer wollte verlangen, daß der erste Schritt zum Ideal hier gleich zur vollen Erfassung desselben führen könnte? Auch das größte Genie ist in seinem Schaffen zeitlich bedingt. Wir müssen auch bedenken, daß diese Oper den ersten Schritt in der neuen Richtung bedeutet. Es wäre nun außerordentlich verdienstlich, wenn die Direktion sich den Vorschlag Otto Neitzels zu Nutze machen und uns an besonderen Gluck-Abenden mit den übrigen Schöpfungen des Meisters bekannt machen würde. Gluck hat seinen „Orpheus" selbst noch für verbesserungsbedürftig gehalten; außer der italienischen, für die Aufführung in Wien 1762 bestimmt gewesenen Partitur hat er noch eine zweite für Paris mit französischem Texte geschrieben, welche bedeutende Erweiterungen und unleugbare Verbesserungen aufweist, leider allerdings auch die Rolle des Orpheus dem Tenor zuweist. Berlioz hat das Verdienst, die ursprüngliche Fassung dieser Partie für eine Altstimme wiederhergestellt und der italienischen zweiaktigen Partitur die Bereicherungen der späteren Bearbeitung hinzugefügt zu haben. An ihn schließen sich die deutschen Herausgeber an und im Wesentlichen auch die gestrige Aufführung. Herr Dr. Kunwald hatte sehr fleißig gearbeitet, das Orchester, auch das hinter der Bühne als Echo aufgestellte, spielte recht gut und begleitete sehr dezent, und wenn der Chor auch nicht immer schön und vornehm klang, so waren doch seine Leistungen angesichts des Umfanges und der Schwierigkeit der Aufgaben immerhin sehr anerkennenswerth. Zu bewegen verstanden sich die Einzelnen in ihren Kostümen und Rollen freilich nicht immer angemessen und schön. Die seligen Geister im Elysium trieben sich recht stumpfsinnig und gelangweilt durcheinander, und besser hätte man im zweiten Akt gethan, den Vorhang nicht sogleich in die Höhe zu ziehen und dem Zuschauer den Anblick dieses häßlichen Durcheinanderkriechens und -springens der Furien und Larven zu ersparen. Wenn Frl. Kremer nicht so sehr in den alten Fehler des Tremolirens verfallen wäre, so wäre sie als Amor ganz passend gewesen, aber vor Allem bei ihrem ersten Auftreten flackerte der Ton wieder ganz unerträglich. Vorzüglich dagegen hat sich Frl. Lucy bewährt. Da sie keine allzu schwere schauspielerische Aufgabe zu bewältigen hatte, kam sie mit ihrer klaren, hellen Stimme und dem seelenvollen Ausdruck ihres Gesanges völlig zur Geltung und behauptete sich durchaus würdig neben dem berühmten Gaste. Was Frl. Huhn uns bot, war allerdings klassisch, obgleich sie gestern Abend noch gar nicht einmal besonders bei Stimme war. Ihre vornehme große Erscheinung, das ausdrucksvolle scharf gezeichnete Gesicht sind für die Darstellung des griechischen Sängers wie geschaffen. Jede ihrer Bewegungen war ihrer Rolle und der augenblicklichen Stimmung und Situation völlig angemessen, ruhig, abgerundet und schön, und ihr Gesang war so, daß man die Wirkung auf die Furien wirklich glaubte. Der sonore Klang einer Altstimme hat stets etwas pathologisch Ergreifendes, und diese Stimme gehört, was Schönheit und Umfang anlangt, zu den allerseltensten. So vereinigte sich bei ihr Alles zu einer idealen Gesammtwirkung und, wenn irgendwo, so ist auf ihr Spiel und ihren Gesang das vielmißbrauchte Wort „Hoheitsvoll" anwendbar. K B

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Das Gastspiel des Fräulein Thea von Gordon geht demnächst seinem Ende entgegen. Um den zahlreichen Bewunderern der Künstlerin Gelegenheit zu bieten, sie in mehreren Rollen ihres Gastrepertoirs zu sehen, ist für die letzten Tage ein buntes Programm aufgestellt worden. So wird am Donnerstag eine einmalige Aufführung von Ohnets „Hüttenbesitzer" stattfinden, in welchem Thea von Gordon die Rolle der Claire spielen wird. An diesem Abend gelangt auch der von Sonnenthal adaptirte neue Schluß des Stückes zum ersten Male hier zur Vorstellung. Im Einverständnisse mit der Gastin hat die Direktion die Anordnung getroffen, daß für diese eine „Hüttenbesitzer"-Aufführung Beamtenbillets gegen Aufzahlung (siehe Inserat) ausnahmsweise Giltigkeit haben. Freitag wird die Künstlerin die mit so stürmischem Beifall aufgenommene „Niobe" (Schwank von Paulton und Blumenthal) nochmals wiederholen und am Sonnabend zum vorletzten Male ihre Crevette in „Die Dame von Maxim" spielen.

— **II. Philharmonisches Konzert.** Am Dienstag, den 20. November, Abends 7½ Uhr findet in den „Kaisersälen" das II. Philharmonische Konzert des Winderstein-Orchesters aus Leipzig statt.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Maurerstreik.

Zu den Ausführungen des Arbeitgeberverbandes in einer der vorigen Nummern der „Hall. Ztg." ist uns von Seiten der Arbeitnehmer eine längere Darlegung übergeben worden, aus welcher wir die wichtigsten Abschnitte herausreißen.

„Am 26. und 29. Juli 1899 wurden dann folgende Vereinbarungen mit der hiesigen Baugewerk-Innung abgeschlossen:

Halle a. S., den 29. Juli 1899. An die Lohnkommission der Maurer von Halle und Umgegend. Infolge Ihrer Mittheilung vom 27. d. M. hat die Bauinnung Halle a. S. in der gestrigen Sitzung beschlossen, für Maurer von jetzt ab bis zum 31. März 1900 einen Stundenlohn von 43 Pfg. (achtunddreißig Pfennige), vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 einen Stundenlohn von 50 Pfg. (fünfzig Pfg.) zu bewilligen. Ihr Herbst jeden Jahres, und zwar vom 15. November bis 15. Dezember, soll eine Kommission, bestehend aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern, zusammentreten, um über die Lohnfragen zu berathen. Die Innung setzt voraus, daß die Arbeiten am Montag, den 31. Juli d. J. auf allen Bauten wieder aufgenommen werden. Der Vorstand der Bauinnung. J. A.: Konrad Bauer, stellvertrt. Obermeister.

In diesem Frühjahr wurde nun infolge des Beschlusses der Maurer, daß Akkordarbeit nicht mehr ausgeführt werden soll, die Bauperre über die Kaserne verhängt. Am 1. April nun wurde der Lohn von 50 Pfg. bei allen Arbeitgebern nach den Vereinbarungen mit der Innung vom 29. Juli 1899 gezahlt. Mitte Oktober d. J. faßte der Arbeitgeberbund den Beschluß, den Lohn zu reduziren und seinen Mitgliedern freizustellen, wie viel jeder zahlen will. Eine Mittheilung an die Maurerorganisation hielten die Herren nicht für nöthig. Auf Vorstellung bei Herrn Hildebrandt erklärte derselbe, daß man froh sein sollte, daß nicht schon 45 Pfg. gezahlt würden, die Zeiten wären schlecht und jetzt wäre die Konjunktur auf Seite der Arbeitgeber und deshalb seien Lohnabzüge angebracht. Auf die Vereinbarung mit der Innung aufmerksam gemacht, erklärte derselbe, das ginge die Arbeitgeber nichts an."

Der Schriftsatz ist unterschrieben von den Herren H. Wolff und K. Deege.

(Wir übergeben diese Angelegenheit der Oeffentlichkeit mit dem Bemerken, daß es wohl fraglich erscheint, ob der Arbeitgeberverband sich auf diese Weise zu irgend welcher anderen Maßnahme wird bereit finden lassen. Und wir können ihm das gar nicht verdenken. Haben ihm bei jeder passenden oder nicht passenden Gelegenheit die Arbeitnehmer zeigen wollen, welche Macht sie sind, so kann es ihm Niemand verübeln, wenn er ihnen auch einmal seine Macht zeigt. Haben die Arbeitnehmer verlangt, daß bei reger Bauthätigkeit ihre Löhne steigen, so müssen sie sich auch zufrieden geben, daß sie bei flauer Thätigkeit fallen. D. Red.)

Gerichtszeitung.

— **Rudolstadt,** 12. Nov. (Schwurgericht.) Die verehelichte Kämmerer, Ehefrau des Mühlenbesitzers Kämmerer in Frankenhausen, wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Die 32 Jahre alte Frau hat ihr Mühlengehöft, die „Gradenmühle", angezündet. Sie will die That in Folge schlechter Behandlung ihres Mannes und des Rückganges ihrer Vermögensverhältnisse begangen haben.

— **Dessau,** 13. Nov. (Vom Schicksal hart angefaßt) ist die 22jährige Wirthschafterin Elfriede Fall aus Hecklingen, welche heute unter der Anklage des Kindesmordes vor dem hiesigen Schwurgericht stand. Das gut beleumundete Mädchen, das einen ganz gebrochenen Eindruck machte, befand sich im Sommer v. Js. in Schraplau in Stellung und lernte einen Eisenbahnbeamten kennen, zu dem sie bald in nähere Beziehungen trat. Das Verhältniß blieb nicht ohne Folgen, trug sonst aber einen durchaus soliden Charakter, und Weihnachten verlobte sich das Paar. Zu einer ehelichen Verbindung sollte es aber nicht kommen, denn der Bräutigam starb nach kurzer Zeit. Am 1. Februar d. Js. kehrte Elfriede Fall nach Hecklingen ins Elternhaus zurück und bereitete sich auf die Geburt des Kindes vor, die in der Nacht vom 20. zum 21. April erfolgte, ohne daß Jemand im Hause von dem Vorgange etwas merkte. Am Morgen des 21. April wurde unter dem Bette der Angeklagten das Kind als Leiche gefunden, und das Mädchen gab an, sie wisse von dem, was in der Nacht mit ihr vorgegangen, garnichts. Hiervon ging sie auch nicht ab, als sie in den Verdacht gerieth, das Kind getödtet zu haben. Auch die heutige Verhandlung konnte die Sache nicht klären. Neben der Möglichkeit eines Kindesmordes stand die Möglichkeit, daß das Neugeborene durch einen Zufall sein Leben eingebüßt hat, sodaß die Geschworenen zu einem Nichtschuldig kamen. Das Gericht erkannte sodann auf Freisprechung.

Vermischtes.

Eisenbahnunglück. Aus Wien wird gemeldet: In Folge falscher Weichenstellung stieß der Pariser Schnellzug bei der Station Mönchenstein mit einem Güterzuge zusammen, wobei die Maschine und drei Waggons zertrümmert und drei Reisende schwer verletzt wurden.

Bei der Explosion im Plutoschachte bei Brüx wurden vier Betriebsbedienstete und neun Bergleute getödtet, neun schwer und zehn leicht verwundet. Man befürchtet, daß sich noch Verunglückte im Schachte befinden.

Unglück bei einem Stiergefechte. In Reguer, in der Nähe von Alicante, wo ein Stiergefecht stattfand, stürzte die Tribüne ein. Acht Personen wurden bei der Panik getödtet und 200 verletzt.

Nachträgliches von der Pariser Ausstellung. Einen Umsatz von 700 Millionen Fr. sollen die Deutschen auf der Weltausstellung erzielt haben, die Franzosen einen solchen von nur 170 Millionen, und an diesem Ungemach ist Loubet schuld — so jammern die Nationalisten, obwohl die Ausstellung von Carnot im Jahre 1894 verfügt worden ist. Ob die obigen Ziffern stimmen, bleibe dahingestellt. Eins aber hat Deutschland auf der Ausstellung unbestreitbar und unbedingt gerettet: den Ruf seiner Küche. Berlin stand bisher in dieser Beziehung an letzter Stelle unter den Hauptstädten. Daß sich seit einigen Jahrzehnten ein großer Fortschritt vollzogen, wußte man auswärts nicht recht. Durch die Weltausstellung aber ist dank dem deutschen Gasthause alle Welt von der Güte der heutigen Berliner Küche überzeugt worden, während die deutschen Weine für die meisten eine wahre Offenbarung gewesen sind. Man hatte wohl schon so etwas von Rheinwein Johannisberger selbst von Moselwein schwanen hören, aber gekostet hatten die wenigsten von alledem. Nun ist das Urtheil der Weltgeschichte auch in dieser Beziehung richtig gestellt. — Nach den zahlreichen Festen der Weltausstellung kommt zum Schluß ein allgemeiner Wettlauf der Gerichtsvollzieher. 600 Geschäftsleute der Weltausstellung sind mit ihrer Bodenpacht im Rückstande, weshalb fast alle Pariser Gerichtsvollzieher gegen sie aufgeboten wurden. Die Bodenpächter, Inhaber der Wirthshäuser, Schaubuden u. s. w. haben nun innerhalb ihrer Räume eine Menge von Plätzen zu Schank- und Verkaufszwecken abvermietet. Ob sie Zahlung erhalten, ist ihre Sache. Ungefähr 200 Wirthe, Unternehmer und Händler, haben ihre Bodenpacht bereits bezahlt, dieweilen sie gute Geschäfte gemacht haben. Der Anwalt der Bankbrüchigen hat eine Verlustliste aufgestellt mit ganz stattlichen Ziffern, nämlich: Belle Meunière (Restaurant) 300 000 Fr., Pavillon bleu 300 000, Brasserie de Tantonville 300 000, Taverne de l'Europe 150 000, Brasserie de Namur 300 000, Bouillon Duvreel an der Avenue Suffren 250 000, Brasserie Lachelier 150 000, Restaurant Marocain 300 000, Restaurant des Mines 300 000, Restaurant Americain 150 000, Bar Automatique 150 000. Freilich, der Leiter der Weltausstellung war diesmal der Knabe, der das Alphorn blies, und hat die Schuld daran, denn er hatte die Zahl der großen Gasthäuser ursprünglich auf 27 festgesetzt, dann aber 85 Wirthe auf den Ausstellungsplatz gelassen, die sich bald auf 205 und mit den Schankbuden sogar auf 483 mehrten. Diese Fruchtbarkeit mußte sich rächen. Und dabei sind viele hundert Bewerber abgewiesen worden. Die Leute betrachteten die Weltausstellung als eine Goldgrube, auf die sie sich blindlings stürzten, ohne den geringsten geschäftlichen Ueberschlag zu machen. Die 147 Bankerotte der 1889er Ausstellung waren vergessen, man erinnerte sich nur der geringeren Zahl Unternehmer, die ein gutes Geschäft gemacht hatten. Auch in unserem hellen Jahrhundert sieht Jeder nur, was er sehen will. — Die Hoffnungen der Vertreter des neuen Stils dürften ebenfalls etwas getäuscht worden sein. Die Presse und auch die Künstlerschaft zeigte sich ihnen überwiegend günstig. Nicht so jedoch jene Masse, die die besten Käufer stellt. Von den neustilisirten Schmucksachen sagen alle Damen: das kleidet nicht, das reimt sich mit nichts. Das Gleiche gilt für die Möbel neuen Stils. Es entschließt sich kein Mensch dazu, einen Prachtraum, selbst nur die gute Stube, mit solchen Möbeln auszustatten. — Die Verwaltung der Weltausstellung giebt kund und zu wissen, daß sich jeder Aussteller die ihn treffenden Preismünzen für gutes Geld verschaffen kann. Die silberne Preismünze, 130 Gramm schwer, Silbergehalt 950, kostet 22 Fr., die goldene, 200 Gramm schwer, Goldgehalt 916, kostet 710 Fr. Beide Münzen haben 63 Millimeter Durchmesser. Da etliche zwanzigtausend Preismünzen zuerkannt wurden und an jeder etwas verdient wird, macht die Verwaltung auch hierbei noch ein gutes Geschäft.

Künftige Weltausstellungen. Die Berliner Zeitschrift „Propaganda" bezeichnet bereits wieder drei Weltausstellungen als bevorstehend: 1901 in Sidney, 1903 in Lüttich und St. Louis. Außerdem wird 1901 in Buffalo eine pan-amerikanische Ausstellung veranstaltet. Wer's glaubt!

Ein Akt unglaublicher Rohheit ist in der vergangenen Nacht an dem erst kürzlich enthüllten Kaiser Wilhelm-Denkmal zu Frankfurt a. O. verübt worden. Gestern Morgen fand man die nach den Anlagen zu gelegene Seite der Denkmals-Terrasse stark beschädigt vor, indem deren Ecken und Kanten abgeschlagen waren. Der schändliche Uebelthäter (nach den Spuren der That scheint es sich nur um eine Person zu handeln) muß über ein Dutzend Schläge mit einem schweren Instrument, Hammer, Stein oder Eisenstange, gegen die Ecken und Kanten der Terrasse geführt haben, denn es zeigen sich zwölf beschädigte Stellen. Einige der Beschädigungen sind unzweifelhaft durch wiederholtes Aufschlagen mit dem Instrument verursacht worden. Eine Ausbesserung des Schadens wird ohne Erneuerung ganzer Platten kaum möglich sein. Die Nachforschungen nach dem Thäter sind sofort aufgenommen worden. Es bleibt zu hoffen, daß der Polizei seine Feststellung gelingt. Der Magistrat hat auf die Ermittelung des Thäters 100 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Ungetreuer Beamter. Dem „Hannov. Cour." wird aus Jever gemeldet: Der Postdirektor Ladewigs, der dieser Tage wegen des Verdachts der Unterschlagung amtlicher Gelder und der Urkundenfälschung in Untersuchungshaft genommen wurde, hat sich in letzter Nacht im Gefängniß erhängt. Er war unverheirathet.

Ein Zeitenstück zu dem Kontizer Prozeß bildet die Gerichtsverhandlung Pisek gegen Hilsner, den im vorigen Jahre von den Kuttenberger Geschworenen verurtheilten Mörder der Anna Hruza. Dort wurde Montag die Zeugenvernehmung geschlossen. Staatsanwalt Malijowski plädirte hierauf für Schuldigsprechung Hilsners wegen Ermordung der beiden Mädchen Hruza und Klima und fügte über das Motiv beider Morde hinzu: „Leichtfertig wurden Gerüchte über das Motiv in Umlauf gesetzt, von welchen die Massen sich heute vergebens zu befreien suchen. Ich glaube nicht daran, daß der Mord aus den kolportirten Motiven verübt wurde. Ich glaube nicht daran, daß die Israeliten Christenblut brauchen. Warum sollen wir Männern der Wissenschaft, warum sollen wir unserer Fakultät nicht glauben, daß hier ein Mord aus sexuellen Motiven vorliegt?" (Große Bewegung.) — Dagegen trat der Vertreter der Familie der ermordeten Hruza, Rechtsanwalt Dr. Baxa, auf, indem er für Vorlegen eines Ritualmordes eintrat. „Ich scheue mich nicht, laut zu sagen: „dem armen Opfer wurde Blut abgezapft." Fürchten wir uns nicht, die Sache beim rechten Namen zu nennen; das Licht, das von diesem Prozesse ausgeht, wird die ganze Welt erhellen, und man wird zu verhindern wissen, daß arme Christenmädchen nur so hingeschlachtet werden, um vielleicht den Zwecken einer geheimen Sette der Juden zu dienen." Das Urtheil wird voraussichtlich am heutigen Mittwoch gefällt.

Ein Self-made-man. Mit dem dieser Tage in Breslau gestorbenen Geheimen Bergrath Woimar Meigen ist einer der Deutschen dahingegangen, die ohne schriftliche Befähigungsnachweise es zu einem hohen Posten in der Verwaltung gebracht haben. Meigen ist vom einfachen Bergmann, der nicht einmal das „Einjährige" besaß, bis zum königl. Bergwerksdirektor und Geheimen Bergrath gestiegen. Seine Verdienste als Leiter des Betriebes der Königsgrube sind allseitig anerkannt. Seit 1892 befand er sich im Ruhestand.

In der Ferne gestorben. Die Leiche des Oberleutnants Valentin v. Massow, des Führers der Schutztruppe von Togo, der auf der Station Kirikiri im Hinterlande von Togo am 23. Juli 1899 am Schwarzwasserfieber starb, ist Sonnabend mit dem Dampfer „Karl Woermann" in Hamburg eingetroffen. Die Leiche wird nach dem Geburtsort des Verstorbenen, Steinhöfel bei Fürstenwalde a. Spree, übergeführt, wo die Beisetzung stattfindet. Der Verstorbene war der Sohn des in Potsdam aus den Leben geschiedenen Majors und persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht und Neffe des kommandirenden Generals des 9. Armeekorps, Generals der Kavallerie v. Massow zu Altona. Der so fern der Heimath verstorbene Offizier war 1864 zu Steinhöfel geboren und trat, nachdem er mehrere Jahre der Armee als Offizier angehört hatte, nach Ablegung des höheren Verwaltungs-Militär-Examens in die Schutztruppe ein.

Die Kosten, welche der Prozeß Mahloff und Genossen verursacht hat, belaufen sich, wie ein Berichterstatter auf Grund von an Gerichtsstelle eingezogenen Erkundigungen zu melden weiß, auf rund 30000 Mark. Es sind im Ganzen 169 Zeugen geladen gewesen, von denen 131 vernommen wurden. An einzelne Zeugen mußten bis zu 500 Mark Gebühren gezahlt werden. Sicherem Vernehmen nach wird die königliche Staatsanwaltschaft noch wegen eines weiteren Meineids Anklage erheben.

Hinrichtungen. Der wegen Ermordung eines Mädchens zum Tode verurtheilte Fabrikarbeiter Wilhelm Plaging wurde Dienstag früh in Kassel durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. — Nachdem die kaiserlich russische Yacht „Polarstern" dieser Tage die Rhede Kopenhagen verlassen hatte, wurde eine Hinrichtung an Bord vorgenommen. Ein Matrose, der grober Insubordination wegen zum Tode verurtheilt worden war, wurde gehenkt und seine Leiche ins Meer versenkt.

Ein Skandal im Konzertsaale. Aus Amsterdam, 10. Nov., schreibt man den „Münch. Neuest. Nachr.": In der sehr musik-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0006

liebenden Dortrecht veranstaltete dieser Tage die Sängerin Tosti mit ihrem Gatten, einem Pianisten, ein Konzert, wozu sich jedoch nur etwa 40 Besucher eingefunden hatten, da die Leistungen der Sängerin bereits von Amsterdam aus als „unter aller Kritik" bezeichnet worden waren. Die „Diva" fühlte sich durch diese Verkennung ihres Talentes aufs Tiefste beleidigt und sang, wohl aus Rache, insiszabel. Da das „Auditorium" in Folge dessen nichts weniger als enthusiasmirt war, hielt die „Dame" eine kleine französische Anrede, worin sie die Hörer mit „imbéciles" (Trottel) und anderen Kosenamen betitelte und meinte, man sei hier zu dumm, ihre Kunst zu würdigen. Um einen effektvollen Abgang zu erzielen, zeigte die „Diva" den verblüfften Leuten die Zunge, machte ihnen eine Nase, stampfte mit den zarten Füßchen auf den Boden und gebärdete sich überhaupt wie ein ungezogenes Kind — bei einer Dame ihres Alters ein wenig erbauliches Schauspiel! Dem „Publikum" mochte dies auch einleuchten, denn trotz seiner geringen Zahl machte es nun einen gewaltigen Spektakel und schließlich zogen beide Parteien in höchster Erregung. In Dortrecht soll man vorläufig von der Sehnsucht, französische „Sängerinnen" zu hören, genesen sein!

Wetterbericht vom 14. November 1900, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduziert	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	754,5	N	frisch	bedeckt	5,6°
2	Blacksod	759,0	NNW	mäßig	wolkig	6,1°
3	Shields	750,7	SSW	sehr leicht	bedeckt	5,0°
4	Scilly	755,7	NNW	steif	wolkig	10,6°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	754,0	SW	schwach	Nebel	8,2°
8	Helder	753,7	S	sehr leicht	Dunst	8,5°
9	Christiansund	750,5	Windstill	windstill	bedeckt	5,7°
10	Skudesnaes	749,8	Windstill	windstill	bedeckt	5,1°
11	Skagen	751,1	SSW	steif	Regen	7,4°
12	Kopenhagen	756,1	S	schwach	Dunst	6,8°
13	Karlstad	755,5	SSO	stark	Regen	5,8°
14	Stockholm	761,2	SO	stark	bedeckt	6,0°
15	Wisby	761,5	SSO	mäßig	bedeckt	5,7°
16	Haparanda	762,5	S	stark	bedeckt	3,6°
17	Borkum	754,0	SSW	schwach	bedeckt	7,3°
18	Keitum	752,7	SW	sehr leicht	bedeckt	7,3°
19	Hamburg	755,3	SO	sehr leicht	Regen	5,1°
20	Swinemünde	758,6	SSO	frisch	bedeckt	5,8°
21	Rügenwaldermünde	760,5	SSO	mäßig	bedeckt	4,0°
22	Neufahrwasser	762,6	S	schwach	heiter	2,9°
23	Memel	764,4	SO	leicht	bedeckt	1,3°
24	Münster (Westf.)	755,1	W	sehr leicht	Regen	5,4°
25	Hannover	755,7	S	frisch	bedeckt	6,0°
26	Berlin	758,4	SSO	schwach	bedeckt	4,2°
27	Chemnitz	759,5	OSO	leicht	wolkig	5,0°
28	Breslau	761,2	SO	schwach	Nebel	2,3°
29	Metz	756,1	S	leicht	bedeckt	3,0°
30	Frankfurt a. M.	758,2	Windstill	windstill	Nebel	1,8°
31	Karlsruhe	756,5	NO	schwach	Nebel	0,0°
32	München	757,8	Windstill	windstill	wolkenlos	0,4°

Hamburg, 14. November, 9 Uhr 45 Min. Vorm. Das Maximum liegt über Rußland, eine Depression über Westeuropa, sie beträgt unter 750 mm nördlich der Nordsee. In Deutschland trübe, im Westen wärmer. Regnerisches, im Süden und Osten wärmeres, im Nordwesten kühleres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. November.

Wetterbericht vom 14. November, Morgens 5 Uhr. Die Druckvertheilung zeigt langsam ostwärts vordringenden, niederen Druck über Westeuropa mit niedrigsten Barometerständen im Nordwesten bis zum norwegischen Meer, während hoher Druck sich über dem östlichen Europa befindet. In Deutschland drehen die Winde langsam von Osten und Südosten nach Süden, es zeigen sich Federwolken, Mondhof wurde beobachtet und das Barometer fällt anhaltend, der Nebel ist meist verschwunden oder doch schwächer. Mit dem weiteren Vordringen des niederen Drucks ist Erwärmung und Regen zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 15. November. Meist wolkiges bis trübes, windiges, wärmeres Wetter mit Regen.

Letzte Drahtnachrichten.

Belgrad, 14. Nov. Die Polizei verhaftete zwei Bulgaren, welche verdächtig sind, dem macedonischen Geheimkomitee anzugehören und die Ermordung des Königs von Rumänien und Serbien geplant zu haben. Die Photographie der Verhafteten wurde der rumänischen Regierung zugesandt.

London, 14. Nov. Der „Times" wird aus Peking vom 11. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird, mit Ausnahme der Forderung, an gewissen Prinzen und Würdenträgern die Todesstrafe zu vollziehen.

London, 14. November. Wie der „Times" aus Shanghai gemeldet wird, heißt es, Liukunji habe Tichangschützung aufgefordert, mit ihm gemeinsam sich jeder gegen Singanfu über Hankau gerichteten Expedition zu widersetzen.

London, 14. Nov. Das „Reuter-Bureau" meldet aus Tientsin ohne Datum: Da die Russen die Mandschu-Eisenbahn-Angestellten angewiesen haben, Taku zu verlassen, haben die Engländer gestern eine Kompagnie Infanterie und 100 Mann Kavallerie dorthin abgesandt, um die Angestellten zu schützen.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Dem Aufsichtsrathe der **Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt in Greiz** ist in der am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung vom Vorstande Bericht über das laufende Geschäftsjahr und über die derzeitige Lage der Anstalt erstattet worden. Der Aufsichtsrath hat an der Hand dieses Berichts und der ihm mit demselben vorgelegten Nachweisungen bestätigt gefunden, daß die Anstalt sich auch im Jahre 1900 in einer ebenso günstigen wie vorsichtigen Weise weiter entwickelt hat. Die finanziellen Ergebnisse des von derselben ausschließlich betriebenen Hypotheken- und Grundrentengeschäfts, welche durch keine irgendwie geartete Verluste geschmälert sind, werden es gestatten, daß für das laufende Jahr neben besonders reichlichen Rücklagen wiederum die Vertheilung einer Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahre — 6% — in Aussicht zu nehmen ist.

Produktenbörse.

Berlin, 14. November.

Weizen Nov. —,— M, Dez. 151,50 M, Mai 158,50 M.
Roggen Nov. —,— M, Dez. 139,00 M, Mai 142,00 M.
Hafer November 132,50 M, Mai 133,75 M.
Mais, amerk. mixed, November —,— M, Mai 108,25 M.
Rüböl November 62,80 M, Mai 61,60 M.
Spiritus 100 l 70er loko 45,80 M.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 14. November 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,20—10,27½. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8,00—8,40.
Kristallzucker I. 27,72½.
Brotraffinade I. 27,72½. } Tendenz: ohne Tendenz
Gem. Raffinade 27,72½.
Gem. Melis 27,22½.

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Nov. 9,55⅝, 9,57½B. — per Mai 9,90, 9,92½B.
per Dez. 9,55⅝, 9,62½B. — per Aug. 10,10⅝, 10,25B.
per Jan.-März 9,70⅝, 9,75B. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 14. November 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Nov. 9,55. — März 9,80. — Tendenz: ruhig.
Dez. 9,60. — Mai 9,87½.
Jan. 9,67½. — Aug. 10,10.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 13. Nov. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Skirrih 147—150 M, Raukweizen 141—144 M, leichte und beschädigte Sorten wesentlich billiger. Roggen 150—153 M ab Station bez. Gerste, Landwaare 150—160 M, mittlere Chevaliers 160—170 M, feine bis 178 M bez., feinste auch über Notiz gesucht. Hafer 135 bis 150 M. Erbsen 190—215 M ab Station bez. Mais, gem. amerik. loko 126 M, für spätere Termine wesentlich billiger angeboten.

— Magdeburger Handelsbericht vom 13. Nov. (Nicht amtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 18,75 bis 19,00 M. Rapskuchen 11,70—13,10 M (Alles für 100 kg.)

— **New-York**, 13. Nov., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 9¾ (9 13/16), Lieferung Nov. 9,36 (9,43), Lieferung Jan. 9,35 (9,43), in New-Orleans 9⅞ (9⅞), Petroleum, Stand white in New-York 7,25 (7,35), in Philadelphia 7,20 (7,30), Rafined (in Cases) 8,55 (8,65), Credit Balances at Oil City 105 (107), Schmalz, Western steam 7,45 (7,55), Rohe & Brothers 7,75 (7,95), Mais*) per Nov. — (—), Dezbr. 43¾ (43¾), Mai 42⅞ (42⅞), Weizen**) roter Winterweizen loco 79⅝ (81), Weizen per Nov. 77⅝ (79), per Dezbr. 78⅝ (80), per März 81¾ (83⅜), per Mai 81⅝ (82⅞), Getreidefracht nach Liverpool 3¼ (3¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 8 (8⅛), Rio Nr. 7 per Dez. 6,85 (6,80), per Febr. 6,95 (6,90), Mehl, Spring Wheat clears 2,80 (2,80), Zucker 3⅞ (3⅞), Zinn 27,75 (27,75), Kupfer 16,75—16,87½ (16,75—16,87½).

*) Tendenz Mais: kaum stetig.
**) Tendenz Weizen: kaum stetig.

— **Chicago**, 13. Nov., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Nov. 72⅛ (74¼), per Dez. 73 (74⅝), Mais**) per Nov. 39 (39⅝), Schmalz per Nov. 7,00 (7,10), per Dez. 6,85 (7,00), Speck short clear 7,00 (7,00), Pork per Oktbr. 10,30 (10,50).

*) Tendenz Weizen: kaum stetig.
**) Tendenz Mais: kaum stetig.

Viehmärkte.

— **Dresden**, 12. Nov. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 244 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 36—40, Schlachtgew. 66—72; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 66—70; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere unausgem. Lebendgew. 33—35, Schlachtgew. 62—65; 4. mäßig genährte junge, gut gem. ält. Lebendgew. 30—32, Schlachtgew. 58—61; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 27—29, Schlachtgewicht 54—57. Bullen 206 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 35—38, Schlachtgewicht 59—63; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 31—34, Schlachtgew. 54—58; 3. gering gen. Lebendgewicht 27—30, Schlachtgew. 50—53. Kalben und Kühe 212 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 34—36, Schlachtgew. 62—65; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgewicht 31 bis 33, Schlachtgew. 58—61; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgewicht 28—30, Schlachtgewicht 54—57; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 25—27, Schlachtgew. 50—53; 5. gering gen. Kühe u. Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: langsam. Kälber 337 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. b. Saugkälber Lebendgew. 43 bis 47, Schlachtgew. 65—70; 2. mitt. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 40—42, Schlachtgewicht 60—64; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 54—59; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schafe 1065 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 60—70; 2. ältere Masthammel Lebendgewicht fehlen, Schlachtgew. 54—59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. 54—59. Geschäftsgang: langsam. Schweine 2843 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 44—46, Schlachtgew. 56—58; 2. fleischige Lebendgew. 41—43, Schlachtgew. 53—55; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 38—40, Schlachtgewicht 50—52; 4. Fettschweine Lebendgewicht 47—48, Schlachtgewicht 59—60. Geschäftsgang: schleppend. Alles in Mark für 50 kg. — Ueberständer: Ochsen 12, Bullen 19, Kalben und Kühe 9, Schafe 213, Schweine 231 Stück.

— **Hamburg**, 13. Nov. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1258 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1089 Stück, Mecklenburg 146 Stück, Schleswig-Holstein 23 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 86—92 M, I. Qual. 77—82 M, II. Qual. 68—73 M, III. Qual. 58—64 M, Geringste Sorte 47—54 M. Unverkauft blieben 10 Stück. Der Handel war lebhaft.

— **Elberfeld**, 13. Nov. Auftrieb: 727 Stück Großvieh, 1321 Schweine, 326 Kälber, 587 Schafe. Preise: Großvieh I. Qual. 62 bis 65 M, 2. Qual. 60—62 M, 3. Qual. 58 M, Jungvieh 55 bis 58 M, Schweine I. Qual. 57—58 M, 2. Qual. 53—56 M pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 70—78 ₰, Schafe 55—62 ₰ pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 32—44 ₰, Fett 23 ₰ pro ½ kg. Geschäft ziemlich.

— **Deptford**, 12. Nov. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1383 Rinder und — Schafe. Bezahlt ward für Rinder prima Amerikaner 4 sh. 3 d., secunda 3 sh. 10 d., prima Canadier 3 sh. 10 d., secunda 3 sh. 6 d. bis 3 sh. 7 d. für je 8 Pfund.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. **An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Current u. Wechsel-Verkehr etc.**

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 14. Nov. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. v. 1900	3½	95.00%	
do. do.	3½	94.90%	
do. do.	3	86.50%	
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	94.90%	
Preuß. Cons. Anleihe	3½	94.90%	
do. do.	3	86.10%	
Hamb. Staats-Rente	3½	95.00%	
do. Staats-Anl. 1886	3	—	
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	
Sächsische Rente	3	83.00%	
Bankfreiheit. Central	4	100.30%	
do. do.	3½	93.40%	
do. do.	3	83.00%	
Bankfreiheit v. Prov. Sachsen	4	100.30%	
do. do.	3½	93.40%	
do. do.	3	83.00%	
Hessische Staatsanleihe	3½	—	
do. do. von 1900	4	—	
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.00%	
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	90.50%	
Hamb. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00%	
Hamb. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00%	

Pfandbriefe

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	77.70%	
do. innere do.	4½	57.80%	
Brich. konf. Goldr. m. L.Sp.		29.90%	
do. Monopol-Anleihe mit ifb. Sp.		41.40%	
do. Gold-Anl. v. 1890 mit ifb. Sp.		37.00%	
Italienische Rente	4	94.70%	

	Zinsfuß		
Merik. Anleihe 1899	5	98.50%	
Oesterr. Gold-Rente	4	97.90%	
do. Bayier-Rente	4⅛	—	
do. Silber-Rente	4⅛	97.60%	
Port. Staats-Anl. 86—89	fr.	37.30%	
Rumän. amort.	5	87.00%	
do. do. 1891	4	73.00%	
Russ. Cons. Anl. 1880er	4	98.85%	
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	93.75%	
do. do. 1890	3½	94.40%	
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—	
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94.25%	
do. Rente 1884	4	61.30%	
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96.80%	
do. do. 500er	4	97.75%	
do. do. 100	4	98.50%	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	97.40%
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	8½	155.00%
Lübeck-Büchen	7¼	6¾	—
Mecklenburg-Strelitz	2½	2¼	73.40%
do. do. St.-Pr.	5	5	—
Ostpreußische Südbahn	3	3	88.75%
do. do. St.-Pr.	5	5	—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	13	—
Oesterreich. Südbahn	1/5	2/5	26.20%
do. Rente 1884	10,40	10,40	148.50%
Schlesische Bank	6¾	7¼	135.00%
Schaffhausl. Bank-Verein	8	8	130.00%
Schlesischer Bank-Verein	7	7½	145.50%

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	214.10%
do. Papenhofer	12	6	201.50%
do. Brauerei Schultheiß	14	—	220.75%
do. Union Brauwerk	4	—	113.25%
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	242.50%
Allgem. Elektr.	15	—	225.00%
Anhalter Kohlen	6	6	106.25%
Berl. Elektr. Straßenbahn	—	5	154.75%
Berl. Elektricitäts-Werke	13	—	183.75%
Schwarzkopff	14	—	209.00%
Berthold, Messingw.	12	11	153.00%
Bismarckhütte	19	—	258.00%
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	191.00%
Buderus Eisenwerke	6	5	105.25%
Buckauer Chem. Fabrik	0	0	99.25%
Crollwitzer Papier	18	—	235.70%
Dannenbaum	4	—	59.00%
Donnersmarckhütte conv.	12	15	228.00%
Dortmunder Union	6	7	91.40%
Egestorff-Salzwerke	6½	6½	141.50%

Dividende	1898	1899	
Eisenburger Kattun	1½	5	81.50%
Fischer Masch.-Akt.	9	9	115.25%
Gelsenkirchen Bergwerk	10	10	190.75%
Gerresheimer Glashütte	6	6	138.30%
Gel. f. elektr. Unternehm.	10	10	133.00%
Glanziger Zuckerfabrik	8½	8½	128.00%
Große Berl. Pferdeb.	18	10½	224.00%
Hallesche Maschinen	32	33	404.00%
Hallesche Union	10	10	107.00%
Hamburger Packetfahrt	8	8	127.90%
Harpener Bergbau	10	—	184.10%
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	146.00%
Hibernia & Shamerock	12	12	202.10%
Hildebrand Mühlen	13½	—	160.00%
Hulsbrinksky	12	—	133.50%
Kjellerstedter Kalk	10	10	147.00%
Köbbinsdorfer Zuckerfabrik	8	6½	120.40%
Laurahütte	15	—	212.50%
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—	199.00%
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	—	83.00%
Luise Tiefbau konv.	0	1	76.75%
do. do. St.-Pr.	4	5	123.00%
Norddeutscher Lloyd	7	7½	115.75%
Nordstern, Kohlenbergwerk	14	16	227.80%
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	7	9	137.10%
Oberschl. Eisen-Indust.	10	13	129.00%
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	—	163.30%
Riebeck Montanwerke	12	14	218.00%
Rositzer Braunkohlen	13	13	178.00%
do. Zucker	12½	13	167.00%
Schles.-Chem. Braunk.	7	8	147.00%
do. St.-Pr.	7	8	—,—

Dividende	1898	1899	
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	262.00%
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	103.50%
Schles. Gußstahl St.-Pr.	18	27	373.25%
do. do. St.-Pr.	18	27	373.25%
Schuckert	15	15	193.25%
Siemens-Glasindustrie	15	17	243.90%
Stassfurt Chem. Fabr.	10	—	165.75%
Stolberger Zinkgesellschaft	5	5	82.00%
do. do. St.-Pr.	10	10	150.00%
Sudenburger Maschinen	0	0	85.90%
Thale Eisenhütten	10	10	107.10%
Thüringer Salinen	1½	1½	72.75%
Westeregeln Alkali	15	17	218.85%
Wülfrerl Drehe	6	—	99.10%
Zeitzer Maschinen	20	—	240.25%

Wechsel-Course.

Privatdiskont 4¼ %.

Schweiz 100 Fr.	t.	81.00%
Ital. Plätz 100 L.	t.	76.95%
Petersb. 100 Rbl.		
Amsterdam 100 fl.	kg.	169.25%
Belg. Plätz 100 Fr.	t.	81.20%
Lond. 1 Stere Sterl. 3 Tage	t.	20.42.5%
Lond. 1 Stere Sterl. 3 Monate	kg.	20.23%
Paris 100 Fr.	t.	81.40%
Wien 100 Kr.	t.	84.85%

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	
Ung. Goldrente	—,—	
Italiener	94.70	
Türken	68.75	
Oesterreichische Credit-Aktien	203.50	
Diskonto-Commandit	180.50	
Deutsche Bank	198.00	
Berliner Handelsgesellschaft	152.60	
Dresdner Bank	149.40	
Darmstädter Bank	136.00	
Nationalbank für Deutschland	134.00	
Dortmund-Gronau	154.10	

Marienburger	72.50	
Ostpreuß. Südbahn	88.70	
Schlesisch. Bankverein	145.30	
Bochumer Gußstahl	193.50	
Dortm. Union St.-Pr.	92.00	
Laurahütte	213.40	
Harpener Bergbau	184.50	
Hibernia	203.25	
Gelsenkirchen	191.00	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0007

Halle a. S., Gr. Steinstr. 88. **Seidenhaus G. Schwarzzenberger,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Weihnachts-Ausverkauf.

Als **auffallend billig** und im Preise bedeutend **zurückgesetzt** empfehle:
Einzelne letzte Roben. — Roben knappen Maasses.
Blusen-Reste. — Kleine Seidenreste für Schürzen und Einsätze.
Plüsch-Reste. — Sammet-Reste. — Velvet-Reste.

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Donnerstag, d. 15. Nov. 1900, Abends 7½ Uhr:
62. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 2. Viertel.
49. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **weiss.**
Wegen Erkrankung des Fräulein **von Lichtenfels** findet die angekündigte Vorstellung „König Drosselbart" nicht statt. Die Passepartout-Vorstellungen bleiben deshalb in richtiger Reihenfolge.

Das Nachtlager in Granada.
Romantische Oper in 2 Akten.
Text nach dem gleichnamigen Schauspiel von Freihr. von Kind und von K. Freihr. von Braun.
Musik von Conradin Kreutzer.
Regisseur: Theo Haven.
Dirigent: Kapellmstr. M. Schneider.
Personen:
Gabriele . . . . G. Lucky.
Gomez, ein junger Hirt . . . . . Wilh. Otto.
Ein Jäger . . . . Josef Fanta.
Ambrosio, ein alter Hirt, Gabrielens Oheim . . . . C. Brandes.
Vasko } Hirten . . Theo Haven.
Pedro } . . A. Aumann.
Otto, Begleiter des Prinz-Regenten . Th. Bagin.
Handlung: in Spanien; Mitte des 16. Jahrhunderts.
Hierauf:
Cavalleria rusticana.
(Sicilianische Bauernehre.)
Oper in 1 Aufzug.
Text dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci.
Musik von Pietro Mascagni.
Regisseur: Theo Haven.
Dirigent: Kapellmstr. Dr. Kunwald.
Personen:
Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . E. Harden.
Turiddu, ein junger Bauer . . . . L. Fischer.
Lucia, seine Mutter . Frida Zerny.
Alfio, ein Fuhrmann Paul Greiff.
Lola, seine Frau . . M. Kromer.
Bauern, Bäuerinnen.
Ort der Handlung: Ein sicilianisches Dorf. Zeit: Gegenwart.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr Ende gegen 10½ Uhr.

Thalia-Theater.

Donnerstag, d. 15. Nov. 1900:
Gastspiel **Thea von Gordon.**
Der Hüttenbesitzer.
Thea von Gordon . . . Claire.
Zu **dieser** Gastvorstellung haben **Beamtenbillets** (gegen Aufzahlung von 50 Pfg.) **ausnahmsweise Gültigkeit.**

Auswärtige Theater.

Donnerstag, d. 15. November 1900.
Leipzig (Neues Theater): Die Jungfrau von Orleans.
Leipzig (Altes Theater): Die Geisha.
Coburg (Hof-Theater): Der Evangelimann.
Erfurt (Stadt-Theater): Der Kaufmann von Venedig.
Weimar (Hof-Theater): Die zärtlichen Verwandten.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Die Gesellschaft **Nelson Le Follet** (zehn Personen), Pantomimen-Darsteller und Tänzer. **(Das Teufels-Zimmer,** große fantastische **Verwandlungs-Pantomime.) — The Otanay's** mit ihrer großen **elektrischen Ausstattungs-Szene. (Sensationell!) — Messrs. Fred u. Pauly,** Bravour-Kopf- und Hand-Equilibristen an hängenden Ketten. — Clown **Hibbobb,** Serenadensänger und Glocken-Imitator. — **Les Masini's,** internationale Kostüm-Duettisten. — Die vier Schwestern **Huber,** süddeutsche Tanzsängerinnen. — Die **Münchener Kind'ln,** Damen-Gesangs-Gesellschaft. — Herr **Hermann Hempel,** sächsischer Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit **durchweg neuen sensationellen lebenden Photographien.**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zur Aufklärung!

An das Nähmaschinen kaufende Publikum!

Kauft nur deutsche Nähmaschinen!

In Material und Konstruktion sind die deutschen Maschinen den ausländischen Fabrikaten mindestens gleichwerthig, meistens solider. Die deutsche Nähmaschinen-Industrie steht heute unbestritten an der Spitze.

Der Preis deutscher Nähmaschinen ist bedeutend niedriger wie der für ausländische Marken.

Weitgehendste Garantie leisten alle deutschen Fabriken für ihre Maschinen.

Kauft nicht von Reisenden u. Agenten!

Der Reisende und Agent vertreibt meistens **nur ausländische Fabrikate!**

Der Preis der von dem Agenten und Reisenden vertriebenen Maschinen stellt sich durch Provision und hohe Reisespesen bedeutend höher wie beim direkten Einkauf.

Jedes solide Geschäft gewährt dem Käufer die gleichen **coulanten Zahlungs-Bedingungen wie der Agent, ohne den enormen Aufschlag!**

Kauft nur in Geschäften, die deutsche Nähmaschinen führen!

Verband deutscher Nähmaschinen-Händler.

Atelier Otto Gebhardt,
Gr. Ulrichstr. 10, Fernsprecher 2072,
liefert die besten, die haltbarsten, die billigsten
Vergrösserungen.
Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.
Aufnahmen von Visit bis Lebensgrösse zu jeder Tageszeit.
Sonn- und Festtags geöffnet. [5844

Apollo-Theater.
Direktion: **Fr. Wiehle.**
Donnerstag zum letzten Male:
W. Mann's berühmter
Pony-Circus.
The 5 Whiteley's: 15 Minuten bei
Barnum & Bailey.
Emil Vornberg, der Athlet in der Luft.
Neues Repertoire
der Tänzerinnen **Elly und Erna Deutières,** des Humoristen **Karl Kirschner,** des schwarzen Stabs-Trompeters **Vallerio Brown,** des weiblichen Humoristen **Amanda Nordstern,** des **Ed. Messter**'schen „Kinetograph" und der Duettisten **Martha und Otto Hannover.**
Neu! Sehenswerth: Neu!
Das kleinste Pferd der Welt!
½ Meter hoch!
lebend zu sehen!!
Anf. 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Litterar. Gesellschaft.
Donnerstag, den 15. November a. c., Abends 8½ Uhr
im kleinen Saal der **Kaisersäle:**
Vortrags-Abend
Alice Freiin v. Gaudy.
a) Gedichte.
b) „Abdallah", Versnovelle.
c) Gedichte.
Hierauf zwangloses Beisammensein.
Der gesch. Ausschuss.

Ich habe mich hier als
Arzt
niedergelassen. [5677
Meine Wohnung befindet sich
Blücherstraße 16, I.
Sprechstunden: 8—10, 2—3.
Dr. med. B. Weigand.

Lexica
Brockhaus-Meyer, Ingenieur-Wissenschaften, Klassiker 2c. 2c. liefert komplett renommirt. Buchhandlung. Theilzahlungen 3—5 Mk. Off. u. **Z. 15854** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Wer ertheilt **polnischen und lateinischen Unterricht?** Offerten unter **Z. 15873** an die Exped. d. Ztg. erbet. [5872

Albert Räder
Cigarren-Import, Poststrasse 9
empfiehlt
seine pikante Spezialität:
Fürst Bismarck
10 Stück 60 Pfg.
sogar verwöhnten Rauchern angelegentlichst. [5700

POLYPHON
Selbstspielende Musikwerke
von **20 Mk.** aufwärts
liefern gegen **Monatsraten** von **3 Mk.** an
6 Monate Garantie.
Cataloge gratis und franko.
Bial, Freund & Co.
BRESLAU.

Alle Backformen:
Napfkuchenformen
Puddingformen
Eisformen
Salzformen
Crêmeformen
Biscuitformen
Ausstecher
Waffeleisen
Sprungfedereisen
Pilzeisen
Pasteteneisen
Spritzkuchenspritzen
Königskuchenformen
Tortenformen
Mehlspeiseformen
Honigkuchenformen
Schneekessel
Springerlesformen
Specialiausformen
stets neue Muster in grösster Auswahl
empfiehlt
Th. Franz,
Hoflieferant,
Halle a. S.,
Gr. Märkerstrasse 23/24.

Achtung!
Technisches Lexicon.
Es ist ein gutes, fast neues Technisches Lexicon, sieben Bände (Lueger), **zu verkaufen.** Zu melden bei **Otto Galander, Harz 36,** Hint. II. [5707

Hänel's
Mürbteig-Kreppeln
sollten auf keinem Kaffeetische fehlen. An Güte und Geschmack sind dieselben unübertroffen.
Gezuckert 4 Stck. 10 Pfg., mit Vanilleguß 4 Stck. 12 Pfg.
Auch bringe meine **hochfeinen**
Pfannkuchen
in Erinnerung. (4733
Gefüllt 12 Stück 50 Pfg., ungefüllt 12 Stück 25 Pfg.
Otto Hänel,
Geiststraße 46 und **Harz 12.**

Seltener Gelegenheitskauf.
Ein Stutzflügel von Irmler, noch so gut wie neu, für die Hälfte des Neupreises **zu verkaufen.** [5836
B. Böll, An der Universität 1.

Eine Korallenbroche
ohne Nadel gestern Abend im Stadttheater oder auf dem Wege von dort zur Krukenbergstraße verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben [5857
Krukenbergstr. 19, part.

Stellung
erhalten jg. Leute nach zweimonatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt. [4913
Kube, vorm. Amtsvorsteher, Landwirth, Halle a. S.

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut Berlitz Methode.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Geprüfte nationale Lehrkräfte.
Prospekte kostenfrei. Schulstr. 3/4.
Telephonanschluss **1125.**
5380] **Die Direktion.**

National School of Languages
Methode Berlitz.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Geprüfte nationale Lehrkräfte.
Prospekte kostenfrei. [5381
Boudour Fursey, Wilhelmstr. 1.

Offene und gesuchte Stellen.

Kgl. Kreis-Kasse Querfurt.
1. Kassengehülfe
zum Eintritt **gesucht.** Bewerber wollen sich unter Vorlegung der Zeugnisse über ihre frühere Thätigkeit mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche **schriftlich** melden. [5823
Goedecke, Rentmeister.

Inspektor,
27 Jahre alt, verh., ohne Kinder, stets auf größeren Rübengütern der Provinz thätig gewesen, **sucht** per 1. Januar oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten unter **Z. 15792 an die Expedition d. Zeitung erbeten.** [5792

Hilfslehrer.
Suche für meinen Sohn, Gymnasiast (Obertertianer), per sofort einen Herrn behufs Beaufsichtigung von Schularbeiten **in allen Fächern täglich** 1—2 Stunden in meiner Wohnung in Halle. Gefäll. Offerten mit Honoraranspruch 2c. beliebe man unter **B. g. 6298** bei **Rudolf Mosse, Halle** niederzulegen. (5848

Vertreter
für eine **epochemachende amerikanische Neuheit,** welche sich **spielend leicht verkaufen lässt, gesucht.** Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt u. findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Off. sub **H. 6. 10 000** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** [4471

Pens. Beamter [5207
mit guter Schul- und gesellschaftlicher Bildung, noch völlig rüstig, sucht geeignete Beschäftigung. Offerten unter **Z. 15720** an die Exp. d. Ztg. erb.

Zum **1. Januar** wird ein tüchtiger, energischer
Hofverwalter
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. [5812
Bewerbungsgesuche mit Zeugnißabschriften sind einzusenden an
P. Michels,
Dom. Freckleben i. Anhalt.

Empfehle für sofort u. 1. Jan. Polonäse-Verwalter, Hofmeister, verheir. Futterknechte, Arbeiterfamilien und Pferdeknechte bei Jahres- und Wochenlohn.
W. Fischer,
Albrechtstraße 20. [5856

Suche zum 1. Jan. einen verh.
Schweizer
zu ca. 70 Stück Rindvieh und 15 Schweinen. [5261
M. von Streit,
Schackstedt bei Sandersleben.

Barbiergehülfen
sucht zum 15. November [5422
H. Beyer, Albrechtstraße 16.

Perfekte Köchin,
nicht zu jung, welche vorzügliche Zeugnisse über ihre bisherige Thätigkeit besitzt und die etwas Hausarbeit mit übernehmen muß, **1. Januar gesucht.** Mit Zeugnissen zu melden bei **Carl Berger, Merseburg,** Hallesche Straße 40.

Junges geb. Mädchen, welches perfekt schneidern kann, **sucht zum 1. Januar** Stellung als
Stubenmädchen
bei Herrschaft in Halle. Off. unt. **Z. 15750** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht wird zum 1. Januar 1901 für Lothringen für 3 Kinder von 1 bis 4 Jahren eine zuverlässige, nicht zu junge [5779
Kindergärtnerin
II. Klasse, welche die Pflege derselben allein übernehmen muß. Zeugnißabschriften zu senden an **Frau Oberleutnant v. Saldern, Warmsdorf b. Güsten (Anhalt).**

Land- u. Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerinnen, Verkäuferinnen, Köchin., Stubenmädch., Kinderfrauen werden **gesucht** und nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger,
Neunhäuser 3 (am Markt).

Landwirthschafterinnen, Scholarin., Stützen, Kochmamsells, Stubenmädchen erhalten vorzüglich gute Stellungen durch **Frau Marie Wantzlöben, Leipzigerstr. 60.**

Aeltere, erfahrene
Köchin
findet sogleich Stellung in der Oekonomie **des Kadettenhauses Naumburg a. S.** [5778

Suche zum 1. Januar 1901 eine einfache junge [5736
Wirthschafterin
für Landwirthschaft unter Leitung der Hausfrau.
Popperode b. Wippra i. Harz
Frau H. Wüstenhagen.

Landwirthschafterinnen u. Scholarinnen erh. sehr gute Stell. d. Fr. **A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 3.**
Sehr wenig Gebühr!

Stubenmädchen
wird 1. Januar 1901 auf **Rittergut Passendorf** b. Halle a. S. **gesucht.** (5850

Ein Dienstmädchen,
welches kochen kann, wird zum 1. Jan. f. Js. bei gutem Lohn **gesucht.** Für die größere Hausarbeit wird Hülfe gewährt.
5859] **Blumenthalstr. 13, part.**

Geldverkehr.

Höherer Beamter sucht
zweitausend Mark
gegen Verpfändung seiner Lebens-Versicherungs-Police aus **Privatband.** Gefl. Offert. unt. **Z. 15734** an d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65,
via à vis der Fleischerstrasse,
Lager moderner Gold- und Silberwaaren.
Werkstatt für Neuanfertigung, Reparaturen und Gravirungen.

Gutsbesitzers-Wittwe, Ende 30er, mit einem Sohn, Besitzerin eines Gutes von 100 Morgen besten Ackers, **sucht** behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft eines Landwirths zu machen. Entsprechendes Vermögen erwünscht. Nur reelle Offerten mit näheren Angaben unter **U. u. 6288** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Kotz mit Hrn. Gerichtsaktuar Paul Regener (Magdeburg). Frl. Susanne v. Glasow mit Hrn. Rittergutsbesitzer Alfred Schichau (Balga, Ostpr.). Frl. Lina Wohlfromm mit Hrn. Pastor Alfr. Blochwitz (Frankfurt a. O.). Frl. Christel v. Schlotheim mit Hrn. Referendar Carl Ulrich v. Behr (Berlin—Dietlebow).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Paul Steinbrecht (Magdeburg). Hrn. Wilh. Joop (Magdeburg). Hrn. Walter Fruckenbrodt (Hernsdorf). Hrn. Rendant Steimann (Leopoldshall).

Gestorben: Hr. Senatspräsident Hans Hadlich (Kassel). Hr. Carl Meißner (Wallendorf). Hr. Mühlenbesitzer Friedr. Marmuth (Steinmühle b. Gr.-Berndten). Hr. August Hanke (Dautzschen). Baronin Minna Pallandt (Velb b. Arnheim). Frl. Else von Schlichting (Detmold). Frl. Sophie Frick (Glasewitz). Fr. General von Thümen (Dessau). Hr. Bürgermeister a. D. Friedr. Eröpler (Naughn).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0008

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Zum Studium an der Berliner Universität sind in diesem Winterhalbjahr bis jetzt 371 Frauen zugelassen worden. Darunter sind 253 Deutsche und 118 Ausländerinnen; aus Berlin stammen 111. Seniorin ist eine 61jährige Lehrerin, die zu ihrer Fortbildung deutsche Philologie und Geschichte studirt. Der Religion nach sind 236 evangelisch, 101 mosaisch, 16 katholisch, 9 griechisch-katholisch, 3 russisch-orthodox, je 2 armenisch-gregorianisch und protestantisch-presbyterianisch, 1 ist Dissidentin. Unter den 101 Damen mosaischen Glaubens sind allein 53 Russinnen. Von der Gesammtzahl sind 348 ledig, 19 verheirathet und 4 verwittwet. Die Zahl der studirenden Frauen ist gegen das vorige Winterhalbjahr zurückgegangen. Numerisch hat sich das Frauenstudium an der Berliner Universität folgendermaßen entwickelt. Seit dem Sommerhalbjahr 1896 waren zugelassen: 40, 96, 116, 193, 169, 241, 186, 431, 301 und in diesem Winter sind es 371.

— In Königsberg ist am 6. d. M. Professor Dr. Georg Stetter, ein geschätzter Chirurg, im Alter von 52 Jahren gestorben.

— An der Universität Greifswald ist Herr L. Gillet als Lektor der französischen Sprache zugelassen.

— Der Kaiser hat nach einer Mittheilung aus dem Reichsamt des Innern genehmigt, daß der Kapitän bei der Hamburg-Amerika-Linie Hans Nuser mit der nautischen Leitung der deutschen Südpolar-Expedition betraut werde.

— Zwischen der badischen Regierung und Professor Dr. Henry Tode (Heidelberg), der bekanntlich einen Ruf nach Berlin erhalten hat, sind Unterhandlungen im Gange, in denen die Regierung, besonders in Bezug auf Gewährung und Vervollkommung der Lehrmittel für Kunstgeschichte, das größte Entgegenkommen zeigt, so daß man hofft, der Hochschule diese hervorragende Kraft erhalten zu können.

— Ein Pestlaboratorium wurde im hygienischen Institut der Universität München eingerichtet und zu dessen Leiter der Vorstand des Instituts, Professor Dr. Hans Buchner, zum Stellvertreter Privatdozent Dr. Hahn ernannt. Das Pestlaboratorium verfolgt nicht den Zweck des Experimentirens, sondern es hat die Aufgabe, beim Auftreten pestverdächtiger Fälle die Untersuchung zu führen und die Diagnose festzustellen.

— Auf dem Friedhof zu Gerlingen in Württemberg wurde am Sonntag Nachmittag die Gedenktafel, die nunmehr das erst in diesem Sommer aufgefundene gemeinsame Grab von Schillers Vater und Schwester schmückt, in die Obhut der Obrigkeit übergeben. Die Tafel ist an der Rückseite der Kirche zwischen zwei Pfeilern angebracht und hat folgende Aufschrift: „Hier ruhen nebeneinander Friedrich Schillers Vater u. Schwester Johann Kaspar Schiller herzogl. Obristwachtmeister auf der Solitude † 7. September 1796 u. Caroline Christine Schiller † 23. Dezember 1796."

— Die Intendanz des Weimarer Hoftheaters hat sich nach dem Vorgange des Gothaischen Hoftheaters entschlossen, jeden Monat eine Volksvorstellung für die arbeitenden Klassen zu geben. Die numerirten Plätze sollen 60 Pfg., die unnumerirten 30 Pfg. kosten.

Jagd und Sport.

× **Breitewitz**, 12. Nov. (Jagdverpachtung.) Die schon längere Zeit in Pachtung eines Halleschen Jagdklubs stehende hiesige Jagdnutzung (ca. 1800 Morgen Wald und Feld) ist wiederum in die Hände dieses Jagdklubs gelangt und zwar für den fast um das Vierfache gesteigerten Preis von 2250 Mk. (gegen 600 Mk. in den Vorjahren).

= **Helbra**, 12. Nov. Die große Jagd ergab folgendes Resultat: 196 Hasen, 3 Rebhühner. — Im nahen Creisfeld wurden 50 Hasen, 40 Kaninchen und 26 Hühner erlegt.

= **Thondorf**, 13. Nov. Gestern wurde hier die große Jagd abgehalten. 40 Jäger erlegten 251 Hasen, 6 Hühner und 2 Kaninchen.

= **Freyburg**, 13. Nov. Bei der heute in den in hiesiger städtischer Flur gelegenen „Brömmern" abgehaltenen Treibjagd wurden von 18 Schützen, denen 15 Treiber beigegeben waren, erlegt: 34 Hasen, 42 Kaninchen, 2 Rebhühner und 1 Eichhörnchen.

Gerichtszeitung.

-z. **Halle a. S.**, 13. Nov. (Strafkammer.) **Wie Streits vom Zaune gebrochen werden.** Auf der Grube „Marie" bei Bitterfeld hatten mehrere Arbeiter am 11. Juni, einem Montag, ein Achtel Bier zum Frühstück getrunken trotz dem in der Grubenordnung ausgesprochenen Verbote. Der Inspektor St. betrat den Arbeiter Albert Mende dabei, als dieser das Bier geholt hatte und drohte ihm mit 1 Mk. Geldstrafe. Trotzdem trugen die Arbeiter Verlangen nach einem zweiten Achtel. Sie beschlossen, auch dieses noch zu holen und verpflichteten sich durch Handschlag, alle die Arbeit sofort niederzulegen, falls einer bestraft würde oder überhaupt etwas passire. Auf Benachrichtigung ließ der Inspektor durch den Ziegelmeister den noch im zweiten Fasse befindlichen Vorrath auslaufen. Der Arbeiter Heinrich Hodes rief sofort seinen Kameraden zu, was geschehen, und sofort war die ganze Kolonne in Aufruhr. Um keine Gelegenheit zu weiteren Auseinandersetzungen zu geben, begab sich der Inspektor in sein Bureau. Dort erschienen denn auch bald darauf die sich so können getrankt fühlenden Arbeiter und verlangten ihre Entlassung. M. und H. wurde sie gegeben, den anderen befohlen, an die Arbeit zu gehen. Ersterer rief von draußen dem Inspektor zu: „Kommen Sie nur raus, wir werden's Ihnen schon besorgen", und Beide schimpften auf ihn. Als sie nach der Arbeitsstelle zurückkehrten und auf das gegebene Versprechen hinwiesen, war der Arbeiter W. nicht einverstanden, die Arbeit niederzulegen, weil er erst einige Tage vorher angefangen hatte und seine Familie bedachte. Dies reizte M. zu der Drohung: „Wenn Du nicht aufhörst, schlag' ich Dir die Schippe über'n Buckel." Das Auftreten war ein so gefährliches, daß der Betrieb bis zum Nachmittag eingestellt werden mußte. Die beiden Genannten hätte sicher eine schwere Strafe getroffen, wenn der Antrag die gesetzlichen Formen erfüllt hätte. So aber konnte M. nur wegen der versuchten Nöthigung gegenüber dem Arbeiter W. mit einer Woche Gefängniß bestraft und mußte im Uebrigen das Verfahren eingestellt werden.

Unverschämte Einmischung. Dem Oekonomen Wolter wurden von seinem an der Beesenerstraße belegenen Acker fast täglich von Schuljungen Kartoffeln gestohlen, wobei die Diebe mit solcher Schlauheit zu Werke gingen, daß es dem städtischen Flurschützen Stolze ganz unmöglich war, auch nur einen von ihnen zu fangen. Der Besitzer stellte daher einen Mann an, welcher mit aufpassen sollte. Dieser verjagte am 25. September wiederum einen Trupp solcher Kartoffeldiebe, von denen zwei ihre Beutel schon gefüllt hatten. Der Flurbeamte hatte den Vorgang vom Wasserthurm aus beobachtet und nahm zwei der Schlingels fest. Im Begriff, deren Personalien festzustellen, wurden hinter ihm Drohungen ausgesprochen, die Jungen laufen zu lassen, widrigenfalls es ihm schlecht gehen werde. Als er sich umdrehte, sah er fünf Männer vor sich, die eine drohende Haltung gegen ihn annahmen. Er legitimirte sich als städtischer Feldpolizeibeamter und gab auch die näheren Umstände an. Trotz dieser deutlichen Kennzeichnung seiner amtlichen Funktion stieß der eine der fünf Männer von Neuem Drohungen aus, wobei er Miene machte, mit dem umgehefteten Peitschenstiel auf St. loszuschlagen, während ein zweiter ihm mit erhobenen Fäusten vor dem Gesicht herumfuchtelte. Unterdessen waren die beiden Jungen wieder entschlüpft, der eine von ihnen aber in der Liebenauerstraße von dem inzwischen hinzugekommenen Arbeiter des Feldeigenthümers festgehalten worden. Mit dem Entlaufen der Jungen schienen die beiden Beschützer ihren Zweck erreicht zu haben, denn sie setzten sich wieder in ihre Schoßkelle. Als sie aber sahen, daß der eine Junge doch festgenommen war, stieg einer von ihnen nochmals vom Wagen und drohte dem Manne in so energischer Weise, daß dieser sich dagegen wehren mußte und der Kartoffeldieb Gelegenheit hatte, abermals das Weite zu suchen. Dadurch war es unmöglich, auch nur einen von ihnen zu ermitteln. Der Flurbeamte wollte nun die Firma des Wagenschuldes notiren, wurde aber durch Zudecken mit der Mütze daran verhindert. Erst mit Hilfe der Polizei wurden der Geschirrführer Karl Reimers gen. Koch und der Arbeiter Karl Otto von hier ermittelt. Ersterer hatte sich der Nöthigung und Beleidigung schuldig gemacht und wurde zu zwei Monaten, Letzterer wegen versuchter Nöthigung zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Amtliche Bekanntmachungen
für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Im Saalkreise ist an Stelle des Gutspächters Eugen Dunzelt zu Rosenfeld der Fabrikdirektor August Berner zu Niemberg zum Standesbeamten und an Stelle des Lehrers Rothhaupt zu Hohenthurm der Buchhalter Karl Söhle zu Niemberg zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Niemberg bestellt worden.

Magdeburg, den 11. Oktober 1900.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
v. Boetticher.

Vorstehende Bekanntmachung wird auch hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Fabrikdirektor Berner zu Niemberg das Standesamt am 15. d. Mts. übernehmen wird.

Halle a. S., den 9. November 1900.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 3779 K.-A. **von Krosigk.** [5863

Bekanntmachung,
betreffend den Schluß der Jagd auf Rebhühner.

Für den Regierungsbezirk Merseburg wird die Jagd auf Rebhühner mit Ablauf des

20. November 1900

geschlossen.

Merseburg, den 9. November 1900.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

Bekanntmachung.

Zu Barby hat sich im Jahre 1883 unter dem Namen **„Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen"** ein Verein gebildet, welcher den Zweck verfolgt, im Anschluß an die Provinzial-Blinden-Anstalt blinden Personen zur Beschaffung eines geeigneten Broderwerbes, zur Förderung ihres geistigen und sittlichen Lebens, auch zur Fürsorge in ihrem Alter hilfreiche Hand zu bieten.

Der Verein, welchem durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. April 1898 die Rechte einer juristischen Person Allerhöchst verliehen worden sind, unterhält in Barby ein Asyl für ältere weibliche Blinde, welches jetzt 22 mit Brüstendinen beschäftigte Insassen zählt. Außerdem ist am 1. Juli d. Js. ein Gesellenheim für männliche, in der Provinzial-Blindenanstalt ausgebildete Handwerker mit 4 Korbmachern und 2 Seilern eröffnet worden, welches dazu dienen soll, den jugendlichen Arbeitern vor ihrem Austritt in das Leben Gelegenheit zur Festigung und Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit in dem erlernten Handwerke zu bieten und ihnen auf diese Weise den Uebertritt aus der Provinzial-Blindenanstalt in das bürgerliche Leben und die Gründung einer selbstständigen Existenz zu erleichtern.

Mit Rücksicht auf die edlen Zwecke, die dieser Verein verfolgt, kann ich den Herren Gemeinde- und Gutsvorstehern, sowie allen Einwohnern des Kreises die Erwerbung der Mitgliedschaft desselben nur warm empfehlen und gleichzeitig das Ersuchen aussprechen, etwaigen Bitten des Vereins um Werbung von Vereinsmitgliedern 2c. nach Möglichkeit Folge zu geben. Vorsitzender des Vereins ist z. Zt. der Herr Landesrath Schede zu Merseburg.

Die Erwerbung der Mitgliedschaft von Seiten der Gemeinden und der Zahlung des Mitgliedsbeitrages aus der Gemeindekasse stehen meinerseits Bedenken nicht entgegen.

Halle a. S., den 12. November 1900.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 11995. **von Krosigk.** [5865

Amtliche Bekanntmachungen.
Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 15. Novbr. cr., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Verschiedene Anträge, welche noch der Vorberathung in der Baukommission unterliegen. 2. Sonstige Eingänge.

Verdingung.

Zum Neubau des Geschäftshauses für die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße, sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

1. Steinmetzarbeiten,
2. Treppenstufen,
3. eiserne Träger, Unterlagsplatten und Säulen,
4. Kanalrohre.

Zeichnungen, Massenverzeichnisse und Bedingungen liegen im Bureau des Baumeisters Fabro zu Halle a. S., Friedrichstraße 16, zur Einsicht aus, wo auch die Angebotformulare zu entnehmen sind. Angebote sind in verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Briefumschlag sammt den verlangten Probestücken postfrei bis **Mittwoch, den 28. November cr., Vormittags 11 Uhr** an die Landwirthschaftskammer zu Halle a. S., Sophienstr. 11, einzureichen.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.
F. A.: **Dr. Rabe.** [5862

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gasthofsbesitzers **Heinrich Clus** zu Rietleben wird heute um **12. Nov. 1900, Vormittags 10¾ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Friedrich Carow** zu Halle a. S., Wilhelmstraße 4, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Dezember 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf der **5. Dezember 1900, Mittags 12 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **4. Jan. 1901, Vorm. 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, Kl. Steinstr. Nr. 7, II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **1. Dezember 1900** Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 12. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Hausgenossenschaft Loeb's Hof, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** zu Halle a. S., ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 14. Dezember 1900, Vormittags 11½ Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Kl. Steinstr. Nr. 7, II, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a. S., den 10. Nov. 1900.
Große, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Verdingung.

Die Herstellung von Thonrohrkanälen von 60, 45 und 30 cm Durchmesser in der Mittelwache, im Steg und in der Zwingerstraße, sowie eines Regenauslasses in der Glauchaerstraße. Termin am **Sonnabend, den 17. November, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Bei dem Allgemeinen **Konsumverein zu Wansleben**, Amtsbezirk Langenbogen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Wansleben, ist eingetragen, daß an Stelle von **Wilh. Kaiser, Albert Lorenz** in den Vorstand gewählt ist.

Halle a. S., den 10. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Unter Nr. 992 des Handelsregisters Abtheilung A ist die Firma: **Max Berndorff** mit dem Sitze in Halle a. S. und als Inhaber der Kaufmann **Max Berndorff** daselbst eingetragen.

Halle a. S., den 9. Nov. 1900
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Folgende hiesige Firmen sind heute gelöscht worden:

B. Goldschmidt — Nr. 1221 des Firmenregisters — **Ferd. Hebler** — Nr. 922 des Handelsregisters Abthl. A.

Halle a. S., den 9. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Zum Handelsregister Abtheilung A Nr. 469 ist vermerkt:

Der Inhber der Firma: **C. H. Naundorf**, Halle a. S. ist verstorben.

Das Geschäft ist mit der bisherigen Firma auf:

Fräulein **Auguste Henriette Caroline Bertha Naundorf**, und Fräulein **Albertine Louise Caroline Clara Naundorf** beide zu Halle a. S.,

übergegangen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Novbr. 1900 begonnen.

Halle a. S., den 8. Novbr. 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Die Prokura des **Georg Keller** und **Paul Schmidt** für die Firma: **Ch. Kunze & Sohn** zu Halle a. S. — Nr. 647 des Prokuren-Registers — ist gelöscht worden.

Halle a. S., den 8. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Die Gemeinde Gleina (Kreis Querfurt) beabsichtigt einen

Brunnen

anzulegen auf eine Tiefe von 50 bis 60 m und 2 m lichte Weite.

Geeignete Tiefbauunternehmer mit guten Zeugnissen über dergl. gelieferte Arbeiten mögen sich mit dem Gemeinde-Vorstande bis zum 25. d. Mts. in Verbindung setzen.

Gleina, den 12. Novbr. 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Schlieder.

Auktion.

Wegen Aufgabe der W. werden **Dienstag, den 20. d. M. Vorm. 10 Uhr** eine **Zfy. Dreschm. mit Göpel, 1 Häckselm., 1 Fege, 1 Handhackm., 2 Pflüge**, darunter ein ganz neuer Sack'scher, **Leiterwagen, 1 sehr gut erh. 4spänniger offener Kutschwagen, 1 desgl. 2spänniger, Decke, Plauen, Butterg. u. sonstige Wirthschaftsgegenstände**, sow. **ein großer Düngerhaufen** unter den im Termin bek. z. m. Bedingungen verkauft. [5825

Naundorf, Halle-Hettstedter Eisenb.
F. Fuchs, Maurermeister.

Gut.

Zahlungsfähiger Käufer sucht kleineres Gut zu kaufen. Angebote bitte unter **Z. 15739** an d. Exp. d. Ztg. zu senden. Agenten verbeten.

Große Lagerräume für Rohzucker

an der Bahn mit Schienenverbindung und in der Stadt (am Bauhof) unter steuerrechtlichem Mitverschluß zu billigen Spesensätzen bei [5390

Klinkhardt & Schreiber Nachf., Halle a. S. Fernspr. 203.

Mehrere schwere und auch leichtere bayrische

Zugochsen

verkauft Rittergut Zoethen bei Camburg a. S. [5861

Ein Paar mittelschwere überzählige Arbeitspferde

hat abzugeben **Otto Thieme**, Kleinpoyeln bei Bualberge.

Roggenlangstroh

und gut gebundenen Breitdrusch kauft jeden Posten **H. Köppe**, Giebichenstein-Halle.

Rübenschnitzel,

successive Lieferung, November-Dezember, noch abzugeben. Off. unt. **Z. 15768** an d. Exped. d. Ztg. erbeten. [5768

Klechen, Ackerhen, Stroh,

gebunden und gepreßt, kauft versofortiger Kasse waggonweise:

A. Krendt,
Fourage-Engros in Bönningstedt bei Hamburg. [5874

Trockenschnitzel

offerirt billigst in Waggonladungen franko Station [5694

Emil Voigt,
Halle a. S., Thomasiusstraße 1.

1500 Ctr. best. Wiesenheu hat zu verk Rittergut Burgliebenau.

Weizen- und Roggenstroh

kauft gepreßt und ungepreßt zu baldigen und späteren Lieferung gegen Casse und erbittet Offerten **Raiffeisen-Filiale Breslau.**

Größere Posten gepreßtes

Weizenstroh,

prompte oder spätere Lieferung, kauft zu guten Preisen gegen Kasse **W. Blumenthal in Egeln.**

Von Donnerstag, d. 15. d. Mts. ab

habe ich wieder einen frischen Transport

Prima belgischer Arbeitspferde,

die ich zu sehr soliden Preisen unter vollster Garantie verkaufe.

Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8. Telephon Nr. 2147.

Meyer Salomon.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader**, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0009

Tafelobst!
eisse Winter-Calville, Gravensteiner, Parmaine, Reinetten, Stettiner etc. nebst div. Butterbirnen empfiehlt
G. Renneberg,
Charlottenstrasse 7.

Gebrauchte, aber guterhaltene
Comptoirmöbel
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **R. c. 6273** an **Rudolf Mosse, Halle.** [5800

Gegen Rheumatismus etc.
bestes und billigstes Mittel der Welt, ärztlich empfohlen, sind unsere präparat. rauchg.
Katzenfelle à Mk. 1—2 p. Stück.
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Kinderwagen von 15 M bis zu den feinsten.
Theodor Lührs, Leipzigerstr. 94.

Nußbaum-Pianino,
groß. Format, kreuzsaitig, prächtiger Ton, ist mir für einen billigen Preis zum sofort. Verkauf übergeben. [5719
B. Döll, An der Universität 1.

Auch
gewaschene Leibwäsche w. z. Plätten angenomm. u. auf Wunsch i. mein. Maschinenplätterei i. 3 Std. fertiggest. Max Fleischer, Dampf-Wasch- u. Plätt-Anst., Geiststr. 21.

Wohnungs-Gesuche.

2—3 Zimmer,
(evtl. möbliert) in Bahnnähe für Wohnung u. Comptoir zu miethen gesucht. Offerten unter **B. d. 6272** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Gesucht möbl. Wohnung,
Wohn- u. Schlafzimmer, möglichst bald. Angebote erbeten durch die Exped. d. Ztg. unter **Z. 15721.**

Wohnungs-Nachweis.

Zu vermiethen:
(Alphabetisch geordnet.)
Renovirte freundliche **Wohnung,** 4 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör, sofort oder später für 550 Mk. zu vermiethen. **Laurentinstraße 18.**

Laden in der Nähe des Marktes zu **500** Mk. zu vermiethen. Näh. Exp. d. Bl. [2

Advokatenweg 23, Hof parterre, 1. 1. 1901, gr. St., K. u. K., jährl. 108 Mk. Näh. das.

Albrechtstr. 43, I. 1. 4. 1901, 4 Stub., Kam., Badest., Küche u. Zubeh., Gaseinrichtung, jährl. 750 Mk. Näh. das. II. Etage.

Albrechtstr. 19, sof. 2 Keller m. Wasserl., jährl. 80 Mk. Näh. das. bei Hanke.

Albrechtstr. 42, sofort od. später, Pferdestall, Kutscherstube, Heu- u. Strohboden, großer Lagerkeller (ev. als Werkstatträume), jährlich 150 Mk. Näh. Albrechtstr. 40, part.

Alter Markt 19, 1. 1. 1901, Werkstatt, jährl. 120 Mk. Näh. Brunoswarte 23.

Alter Markt 24, 1. 1. 1901, 2 Stuben, 2 Kam., K. u. Zubeh., jährl. 400 Mk. Näh. das. im Buchhinderladen.

Am Bahnhof 4, 1. 1. 1901, 2. Etg. l., 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubeh., jährl. 350 Mk. Näh. b. Hausm. Kühne das. od. b. Bes. H. Friedrich, Ludw.-Wuchererstraße 28, I. Etg.

Am Bahnhof 4, 1. 1. 1901, 2. Etg. r., 4 Stuben, Küche u. Kam. nebst Zubeh., jährl. 450 Mk. Näh. b. Hausm. Kühne das. od. b. Bes. H. Friedrich, Ludw.-Wuchererstr. 28, 1. Etg.

Am Kirchthor 4, sof. 1 ganz. Haus, 8 heizb. Zimm., div. Kamm. u. sehr reichl. Zubh., Gartenben., Mk. 2400. Näh. E. Kuntze, Kirchthor 3.

Angerweg 6 (Giebichenstein), sof., 2 Stub., K., K. u. Zubeh., jährl. 240 Mk. Näh. das.

Anhalterstr. 8, 1. 4. 1901, Hofwohnung, Erdgeschoß, Stube, Kam., Küche u. Zbh., jährl. 180 Mark. Näh. das. beim Hauswirth, Vorderhaus, Erdgeschoß.

Anhalterstr. 8, 1. 4. 1901, Viktualiengeschäft, Laden, Stube, Kammer, Küche, Keller, jährl. 270 Mk. Näh. das. b. Hauswirth, Vorderhaus, Erdgeschoß.

Hochherrsch. Wohnung,

Anhalterstraße 1, 1. 4. 1901, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubeh., jährl. 530 Mk. Näh. das.

Augustastr. 6, 1. 1. 1901, 2 St., Küche, Nebenräume, jährl. 240 Mk. Näh. das. 3 Tr. b. Utech.

Augustastr. 6, 15. 11. od. 1. 12. 1900, Stube m. Kochofen u. Kam., jährl. 126 Mk. Näh. das. Hof 1 Tr. b. Eckardt.

Bahnnähe, herrschaftl. Wohnung, von 6 Zimmern in 1. Etg. für 900 Mk. sofort, sowie eine gleiche im Hochpart. 1000 Mk., 1. April 1901. Besichtigung 11—1 Uhr. Näh. b. Otto Schlack, Magdeburgerstr. 60, 1. Etg.

Barfüsserstr. 9, 1. 4. 1901, 5 Räume, jährl. 450 Mk. Näh. bei Ferd. Haußengier.

Barfüsserstr. 9, 1. 1. 1901, 2 Parterre-Räume, jährl. 240 Mk. Näh. bei Ferd. Haußengier.

Barfüsserstr. 9, 1. 1. 1901, 2 Räume, jährl. 150 Mk. Näh. bei Ferd. Haußengier.

Bechershof 5, 1. 1. 1901, Stube, Kam. u. Zubeh., jährl. 126 Mk. Näh. Schmeerstr. 26.

Bergstraße 1, 1. 4. 1901, 2 St., K., K. u. Zubeh., jährl. 350 Mk. Näh. das. im Restaurant.

Blumenthalstr. 11, 1. 4. 1901, Parterre-Räume: 6 heizb. Zimmer, Bad u. Zubeh., Balkon, Garten, Gas, jährl. 1000 Mk. Näh. das. III. Etage.

Brunoswarte 28, 1. 1. 1901, Wohnung für 360 Mk.

Brunoswarte 28, 1. 1. 1901, Werkstatt mit oder ohne Wohnung. Näh. Brunoswarte 23.

Burgstraße 22, sofort Laden mit Ladenstube, jährl. 300 Mk. Näh. am Kirchthor 22 II.

Carlstr. 5, 1. 1. 1901, St., Kam., Keller und kl. Bodenkam., jährl. 120 Mk. Näh. das. part.

Charlottenstr. 19, 1. 4. 1901, 3 Stub., 2 Kam., Küche m. Speisekam. u. Zubeh., jährl. 540 Mk. Näh. das. part.

Delithscherstr. 23, Bahnnähe, sof. od. später, große Fabrikräume, im ganzen od. getheilt. Näh. Leipzigerstraße 66, 1. Etg.

Delithscherstr. 74, 1. 4. 1901, 3. Etg., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., jährl. 400 Mk. incl. Wasserg. ꝛc. Näh. das. b. Fritzsche im Laden.

Dorotheenstr. 1, III., 1. 1. 1901, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubeh., jährl. 750 Mk. Näh. das. bei F. Roeber.

Dorotheenstr. 15, part., 1. 4. 1901, 3 Stuben, 1 gr. Kammer, Küche, Speisek., Mädchenk. u. Zubh., jährl. 600 Mk. einschl. Wassergeld und Treppenhausbeleuchtung. Näh. das. part. bei C. Zander jr.

Dorotheenstr. 8, 1. 1. 1901, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh., jährl. 300 Mk. Näh. das. part. bei Max Salomon.

Forsterstr. 41, 1. 4. 1901, halbe I. Etage, jährl. 700 Mk. Näh. das.

Friedrichstr. 12, 1. 4. 1901, 4 Stuben, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute, jährl. 340 Mk. Näh. das. 2 Tr. r.

Friedrichstr. 12, 1. 4. 1901, hohe Parterre-Wohnung, 4 gr. Stuben, Küche u. Zubeh., sowie 1 Souterrainstube u. Gartenben. an ruhige Leute, jährl. 650 Mk. Näh. das. 2 Tr. r.

Friedrichstr. 21, 1. 4. 1901, schöne Part.-Wohn., 4 Stuben, Küche, Korr. u. Zubeh., jährl. 580 Mk.

Friedrichstr. 35, 1. 1. 1901, 2 Räume, Stube, Kammer ob. Küche, nur für kinderl. Leute, jährl. 150 Mark. Näh. das. part.

Geiststr. 26, 1. 1. 1901, Laden m. darauf. Wohnung ev. Lagerkeller dazu, jährl. 1200. Mk. Näh. das. bei Kögel.

Georgstr. 4, 1. 1. 1. 1901, 2 St., Kam., K. u. Zubeh., jährl. 310 Mk. Näh. das. 2 Tr. b. Dufart.

Goethestr. 14, III. lints, sofort, 3 Zimmer, Kammer, Küche, Mädchenkammer u. Zubeh., jährl. 410 Mk. Näh. das. part. b. Hühn.

Gottesackerstr. 11, sofort, kleine Stube u. Kammer, jährl. 34 Thlr. Näh. das.

Grosser Eckladen, passend für Blumengeschäft, im Nordviertel, sofort od. später zu vermiethen. Offerten Hauptpostl. F. R.

Gr. Klausstr. 26, sof. Werkstelle oder Niederlage, viertelj. 25 Mk. Näh. Barfüsserstr. 6 i. Metallladen.

11 Zimmer und reichl. Zubehör, 1. April zu vermiethen. Richard Steckner, Gr. Steinstr. 74.

Gr. Brunnenstr. 14 (Giebichenstein), 1. 1. 1901, St., K., K. u. Zubeh., jährl. 138 Mk. Näh. das. 10—5 Uhr.

Gr. Märkerstr. 8, 1. 1. 1901, Mansarde, nur für einzelne Leute, jährl. 150 Mk. Näh. Leipzigerstr. 99.

Gr. Steinstr. 1, halbe 3. Etag., sof. od. sp. Näh. Gr. Steinstr. 1 I. Pr. 750 Mk.

Gr. Steinstr. 9, Seitengebäude II, 1. 1. 1901, 3 Zimmer, 1 Küche, jährl. 400 Mk. Näh. das. i. Comptoir.

Gr. Steinstr. 9, Hinterhaus I, 1. 1. 1901 evtl. früher, 3 Zimmer und Küche, jährl. 400 Mk. Näh. das. im Comptoir.

Gr. Steinstr. 10, 2. Etag., herrschaftl. Wohn., 6 Stuben, Kam., Küche, Speisek. u. Zbh., per 1. 4. 1901. Preis 800 Mk.

Gr. Steinstraße 16, ein Stall, für drei Pferde nebst nöthigem Zubehör.

Gr. Steinstr. 31, sofort, St., K. u. K., jährl. 140 Mk. Näh. das. I. Etage.

Gr. Steinstr. 65, 1. 4. 1901, Laden mit oder ohne Wohnung. Näh. das. 3 Tr. b. Büschel.

Gr. Ulrichstr. 4/5 (Neubau), 1. 4. 1901, 1 heller Laden m. Dampfheizung, jährl. 3500 Mk. Näh. das. b. W. F. Wollmer.

Gr. Ulrichstr. 26, 1. 4. 1901, gr. Laden, Miethpreis nach Uebereinkommen. Näh. das. b. Besitzer.

Gr. Ulrichstr. 26, 1. 1. 1901 kleiner Laden, Miethpreis nach Uebereinkommen. Näh. das. b. Besitzer.

Gr. Ulrichstr. 18, sof. od. sp., 2. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad, Balk. u. Zubeh., jährl. 1600 Mk. Näh. das. b. H. Pfeiffer.

Gr. Ulrichstr. 28, 1. 1. 1901, großer Laden mit Hinterräumen u. Keller. Näheres Wuchererstraße 81, Komtor.

Gr. Ulrichstr. 28, 1. 4. 1901, 2. Etage. Näh. bei Frau Marie Richter, Gr. Ulrichstr. 28 I.

Gr. Ulrichstr. 28, 1. 1. 1901, 3. Etage. Näh. bei Frau Marie Richter, Gr. Ulrichstr. 18 I.

Gr. Ulrichstr. 30, 1. 4. 1901, 5 Zim., 2 Kam., Küche, Keller, jährl. 550 Mk. Näh. b. M. Waltzgott.

Gr. Ulrichstr. 41, 1. 1. oder 1. 4. 1901. Preis 750 Mk. Näh. beim Goldarbeiter Erfurt das.

Gr. Wallstr. 5, sofort oder später, Wohn- u. Schlafz. für eing. Leute, jährl. 156 Mk. Näh. das. part.

Händelstr. 25, sof. od. sp., 6 Zimm., K., Zubeh. u. Gartenben., jährl. 1300 Mk. Näh. daselbst.

Händelstraße 21, Beletg., bisher v. Herrn Prof. Stein bewohnt, 7 Zimmer, 1 Mansardenzimm., Küche, Speisek., Bad, Wasserkloset, Herrschaftstreppe, Wirthschaftstreppe, Gas beleucht., Parket ꝛc. Preis 1500 Mark per 1. April zu verm. Näh. b. H. Pfeiffer, Gr. Ulrichstr. 18.

Harz 4, sofort, 6 hzb. Zimmer u. reichl. Zubh., jährl. 750 Mk. Näh. daselbst.

Händelstraße 29, 1. 4. 1901, 8 heizb. Zimmer, Badezimmer u. Zubeh., Gartenbenutzung, jährl. 1500 Mk. Näh. das. b. Glasermeister Renner.

Hardenbergstr. 2, 1. 1. 1901, St., Kam., Küche, Keller u. Bodenraum, jährl. 180 Mk. Näh. das. b. W. Töpfer, Vorderh. 1 Treppe.

Harz 7, prt., 1. 4. 1901, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. Torfgelaß, jährl. 500 Mk. Näh. Harz 6 im Komtoir.

Harz 10, I, 1. 4. 1901, 4 Räume, Küche, reichl. Zubeh., jährl. 550 Mk. Näh. das. I. Etage.

Harz 11, 1. 4. 1901, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Mädchenkam. u. Zubeh., jährl. Mk. 500. Näh. das. Gartengebäude I.

Harz 21, 1. 4. 1901, 4 heizb. Zim., Kam., Küche, Bad u. Zubeh., Mädchenkam., jährl. 550 Mk. Näh. das. b. Frau Gagelmann.

Harz 27, 1. 4. 1901, 3 St., gr K., K., Speisek. u. Zubeh., jährl. 300 Mk. Näh. das. b. E. Schellenbeck.

Herrschaftl. Wohnung, 1. 4. 1901, jährl. 1000 Mk. Näh. Gr. Steinstraße 29, bei Schmidt.

Hohestraße 11 (Giebichenstein), sof. od. spät., St., K. u. K., jährl. 114 Mk. Näh. das.

Jahnstr. 7, 1. 12. 1900, 2 gr. St., 2 Kam., Küche, Spsk. u. Mädchenk., jährl. 460 Mk. Näh. das.

Jakobstr. 19, 1. 4. 1901, 2 St., Kam., Küche, Kell. u. Bod., jährl. 290 Mk. Näh. das. part.

Jakobstr. 19, sofort, gr. Werkstatt, jährl. 200 Mk. Näh. das. part.

Jägerplatz 22, sofort od. später, Stube, Kammer u. Küche, jährl. 150 Mk. Näh. das. part.

Jägerplatz 22, sofort od. später, Stube u. Kammer, jährl. 84 Mk. Näh. das. part.

Kapellenstr. 1, freundl. unmöbl. Stube und Kam., an einzelnen Herrn oder Dame.

Karlstr. 32, II, 1. 1. od. 1. 4. 1901, 6 heizb. Zim., Kam., Küche, Speisek. u. Zubeh., Wasserklos., jährl. 725 Mk. Näh. das. 1 Tr.

Königsberg 2 (Giebichenstein), 1. 1. 1901 od. früher, St., 2 kl. Kam., Kell., jährl. 66 Mk., an einz. Frau. Näh. das. b. Kugler.

Königstr. 45, I, 1. 4. 1901, 3 St., 2 Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 500 Mk. Näh. das. Hinterhaus.

Königstr. 82, sof. od. später, gut möbl. Zimmer. Näh. das. 2 Tr.

Königstr. 27, Ecke Kirchnerstraße, 1. 4. 1901, 4 Zimmer u. Zubeh., jährl. 500 M. Näh. Luisenstr. 11, pt.

Lafontainestr. 21, II. (Mansarde), 4 heizb. Stub., Küche u. Zubeh., nur für einzelne Dame od. kinderloses, älteres Ehepaar, jährl. 400 Mk. Näh. das., Nachm. 3—4 Uhr.

Langestr. 30, sof., Stube, Kam., Küche, Keller u. Bodenkam., jährl. 200 Mk. Näh. Merseburgerstr. 30 b. Hoffmann.

Landsbergerstr. 65, II., möbl. Zim. an e. Herrn billig zu vermiethen.

Landsbergerstr. 65, III., 1. 4. 1901, 3 heizb. Zim., Küche u. Zubeh., jährl. 300 Mk. Näh. das. I Tr.

Landwehrstr. 14, sofort, Stube, K. u. K., jährl. 200 Mk. Näh. das. b. Wm. Keil.

Leipzigerstr. 15, 1. 4. 1901, III. Etage, jährl. 350 Mk. Näh. das.

Lerchenfeldstr. 17, part., 1. 4. 1901, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisek. u. reichl. Zubeh., jährlich 400 Mk. Näh. das. part. b. Taaß.

Lerchenfeldstr. 20, 1. 1. 1901, 2 Stub., K., K. u. Zubeh., jährl. 270 Mk. Näh. das. part. rechts.

Lessingstr. 14, 1. 1. 1901, große Stube m. Bodenk., jährl. 84 Mk. Näh. das. b. W. Bröcker.

Liebenauerstr. 159, sof. od. später, Stube (sep. Eing.) mit Kochofen, jährl. 54 Mk. Näh. das. b. Schramm.

Liebenauerstraße 166, 3 Keller, sofort, jährl. 100 Mk. Näh. das. part.

Liebenauerstr. 166, 2 Wohnungen zu 300 und 310 Mk. Näh. das. b. Hausm., 3 Tr. ob. Kulmbacher Brauhof, Gr. Brauhausstr. 30.

Lindenstr., sof. od. 1. 1. 1901, ein od. mehr. Zim., als Bureau. Näh. Lindenstr. 5 I.

Lindenstr. 53, 1. 4. 1901, Laden m. Ladenstube und kleine Wohnung, zus. 800 Mk. jährl. Näh. das. b. Rob. Köhler.

Lindenstr. 63, sof. od. spät., 3 Part.-Räume als Komptoir. Näh. das.

Louisenstraße, in anständigem Hause, freundliche Belletage: 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhige Miether, möglichst an einzelne Leute, jährl. 450 Mk., per 1. 4. 1901. Näh. Händelstr. 7, part.

Ludwigstr. 18, 1. 1. 1901, Stube, Kammer, Küche u. Zubeh.

Ludwig Wuchererstraße, nahe der Wernburgerstraße, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubeh., jährl. 600 Mk., an ruhige Miether, per 1. 4. 1901. Näh. Händelstr. 7, part.

Ludwig Wuchererstr. 23, 6 St., Küche u. Zubehör, jährl. 650 Mk. Näh. bei Brömme das.

Ludwig Wuchererstr. 73, 1. 4. 1901, 1 Laden, 2 St., 2 K., Küche u. Zub. Näh. das. b. Gust. Schäffer.

Ludwig Wuchererstr. 45, 1. 4. 1901, 4 Zimmer, 2 Kam., Küche, Badezim. u. Zub. nebst Gasanschl., jährl. 850 Mk. Näh. das.

Magdeburgerstr. 59, 1. 4. 1901, Laden m. gr., schön. Kellerräumen u. Wohnung, best. a. 2 St., Kam., Küche u. Korridor, jährl. 1200 Mk. Näh. das. b. Schmidt & Spiegel, Comptoir, Hof links.

Marienstr. 4, sofort, 1 Zimmer für Komtoir geeignet, jährl. 120 Mk. Näh. das. part.

Martinstr. 8, 1. 1. 1901, Vorderhaus part., Stube, Kammer, Küche, Keller, Bodenkam., jährl. 150 Mk. Näh. das., Bäckerei.

Martinstraße 26, sof., 4 Räume, Küche, Zubehör., jährl. 420 Mk. Näh. das. bei Karl Gerns.

Mauerstr. 2 part., 1. 1. 1901, 3 Stub., 2 Kam., Küche, Keller u. Stall, jährl. 450 Mk. Näh. Steinweg 2, Hof links part.

Meckelstr. 8, möbl. Stübchen sof. z. verm. Woche 3 Mk.

Merseburgerstr. 99, Vorderhaus, 1. 12. 1900, 2 Stub., 1 Schlafst., Küche u. Zubeh., jährl. 270 Mk. Näh. das. part.

Merseburgerstr. 99, Hofgebäude, St., K., K. u. Zub., jährl. 185 Mk. Näh. das. part.

Merseburgerstr. 158, hochpart., 1. 4. 1901, 3 Z., K., K., jährl. 600 Mk. Näh. das. 1. Et.

Merseburgerstr. 158, herrschaftl. 1. Et., 1. 4. 1901, 7 Z., Saal, Speise- u. Mädchenk., Bad, Gasg., jährl. 1800 Mk. Näh. das. 1. Et.

Mittelstr. 7, sof., St., K., f. eing. Pers.

Moritzzwinger 6a, sof. od. spät., Laden od. Komtoir m. Nebenraum u. Keller, nach Uebereink. Näh. Brunoswarte 14 II.

Mühlberg 13, 1. 12. 1900, Wohnung, jährl. 144 Mk.

Mühlweg 46, 1. 1. 1901 od. später, 5 Zimmer, 1 Kabinet, Balkon u. Zubeh., jährl. 1000 Mk. Näh. das. bei Anschütz.

Niemeyerstr. 2, sof., gr. Keller u. Boden z. Niederlagszwecken. Näh. daselbst part.

Niemeyerstr. 15, 1. 1. 1901, 1 St., K., K., K., jährl. 52 Thlr. Näh. das. im Laden.

Niemeyerstr. 15, sofort, 1 leere Stube. Näh. dortselbst.

Pfännerstr. 23, 1. 4. 1901, 2 St., 1 K., 1 K. u. Zubeh. in besserem Hause, jährl. 320 Mk. Näh. das. parterre, 11—12.

Pfännerhöhe 30, 1. 1. 1901, 2 St., K. u. K., jährl. 95 Thlr. Näh. das. 1. Et. links b. Giebelhausen.

Pfännerhöhe 34, 1. 1. 1901, 2 St., K., K., Speisek. u. Zubeh., jährl. 300 Mk. Näh. Pfännerhöhe 33, I b. Fr. Ed. Seidler.

Posst. 3, I., sof. od. spät., 4 St., Kam., Küche, Speisek. u. Zubehör. Näh. das. im Hutgeschäft.

Prinzenstr. 18, 1. 1. 1901, St., Küche u. Kam. im Obergeschoß, nur an einzelne stille Leute, Preis nach Vereinbarung. Näh. das. im Komtoir v. A. W. Hasse.

Rannischestr. 3, I. Et., 1. 4. 1901, 9 heizb. Zimmer, Küche, 2 Bodenk., 2 Keller u. Zubeh., jährl. 1000 Mk. Näheres das. bei Ed. Kopf.

Rannischestr. 3, 2. Et., 1. 4. 1901, 5 heizb. Zimm., Küche, Bodenk., 1 Keller u. Zubeh., jährl. 600 Mk. Näheres das. bei Ed. Kopf.

Rathhausstr. 12, 1. 11. ob. spät., St., K., K. ꝛc., jährl. 225 Mk. Näheres daselbst.

Rathswerder 14, 1. 1. 1901, 2 St., Kammer, Küche, Keller, jährl. 220 Mk. Näh. Herrenstr. 5.

Robert-Franzstr. 1b, sof. od. sp., 6 Zimm., Kammerl. u. vorm., Küche, Speisek., Mansardenstube, Boden, Keller, jährl. 730 Mk. Näh. Bureauvorst. Wetzel, Fürstenthal 9. Schlüssel Rob.-Franzstr. 1b, parti im Restaurant.

Rosenstr. 2, Giebichenstein, 1. 1. 1901, 4 Wohnungen, je 2 St., 3 Kammern, 1 Küche, 1 Speisek., event. Badezimmer, von 450 bis 600 Mk. jährl. Näh. das. oder b. Fr. Ed. Seidler, Pfännerhöhe 33.

Rosenstr. 5, Giebichenstein, 1. 4. 1901, 5 Wohnungen, je 2 St., 3 K., 1 Küche u. Zubeh., v. 450 bis 550 Mk. Näh. das. oder bei Fr. Ed. Seidler, Pfännerhöhe 33.

Schmeerstr. 2, 1. 4. 1901, großer Laden mit 2 Contorr., mit oder ohne Werkstatt, Niederlagen und Wohnung. Näh. Wettinerstr. 26, pt.

Schmeerstr. 21, sof., 1 Werkstatt, hell, an ruh. Gewerbe, jährlich 120 Mk. Näh. das. Chr. Voigt.

Schmeizerstr. 6, sofort, 3 Stuben, 1 Kam., Küche, Speisek., 2 Keller, Bodenkamm., Garten. Preis 450 Mk. u. 425 Mk. Näheres Friedenstr. 31 b. Georg Weber.

Schwetschkestr. 5, 1. 1. 1901, 3 heizb. Räume, Küche, Entree, 2 Böden, 1 Keller, jährl. 340 Mk. Näh. das. II. Etage links.

Schillershof 1, sofort od. später, Kl. Laden mit Kammer, jährl. 225 Mark. Näh. das.

Steg 2, 1. 11., fl. St. u. Bodenk., jährl. 60 Mk. Näh. daselbst.

Schwetschkestr. 11a, 1. 4. 1901 2 St., 2 K., 1 Küche, 1 Spsk., 2 Keller, 2 Böden, 400 Mk. Näh. das. bei B. Lailach.

Schwetschkestr. 11a, 1. 4. 1901, 2 St., 1 K., 1 K., 1 Spsk., 2 K., 2 Bodenk., jährl. 320 Mk. Näh. das. bei B. Lailach.

Schwetschkestr. 17, 1. 4. 1901, 2 St., 1 Kam., 1 Küche u. Zubeh., jährl. 325 Mk. Näh. das. beim Hausmann.

Schweitzerstr. 40, part., 4 heizbare Zimmer, Küche und Zubeh., 500 Mk., sof. od. z. 1. Januar.

Streiberstr. 10, II, 1. 4. 1901, 5 Zim., Kam., Gasbad, jährl. 440 Mk. Näh. das. im Cigarrenspezialgeschäft.

Sophienstr. 36, 1. 4. 1901, herrschaftliche I. Etage, jährl. 1200 Mk. Näh. das. part.

Steg 10, 1. 1. 1901, 1 St. 2 K., K. u. Zubeh., jährl. 195 Mk. Näh. daselbst part. rechts.

Steg 2, 1. 10., fl. St. u. fl. K. an eing. Pers., jährl. 84 Mk. Näh. das. part.

Steinweg 2, I, sofort, Salon, 4 Stub., 2 Kam., Küche, Keller, Entree, jährl. 800 Mk. Näh. das., Hof lks. part.

Steinweg 2, I., sofort, 5 St., 2 Kam. u. all. Zub., jährl. 850 Mk. Näh. das.

Steinweg 2, I., sof. 5 St., 1 K., K., Mädchenzimm., Wasserklos. u. Zubeh., jährl. 800 Mk. Näh. entw. Steinweg 2 oder Mauerstraße 2.

Steinweg 2, II., sof., 5 St., 1 K., K., Mädchenzimmer, Wasserklos. u. Zubeh., jährl. 700 Mk. Näh. entw. Steinweg 2 oder Mauerstr. 2.

Steinweg 24, sofort, Laden u. großer Saal. Näh. b. Hauswirth C. Müller.

Triftstr. 38, I. u. II., 1. 1., 2 Stub., Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 300 Mk. Näh. im Comptoir Ecke Ernestusstr. u. Advokatenweg.

Thomasiusstr. 47, 1 Schuppen, jährl. 100 Mk. Näh. das. bei G. Lowitzsch.

Uhlandstr. 6, 1. 4. 1901, 5 St., 1 K., 1 K., 1 Speisek., Kloset, jährl. 850—900 Mk. Näh. das.

Uhlandstr. 6, 1. 4. 1901, 3 St., 1 K., 1 K., 1 Speisek., jährlich 500 Mk. Näh. das.

Uhlandstr. 6, 1. 4. 1901, 2 St., 1 K., 1 K., 1 Speisek., jährlich 255 Mk. Näh. das.

Uhlandstr. 6, Kellerräume als Kartoffel- ob. Obstkeller. Näh. das.

II. Vereinsstr. 1. 1. 1. 1901, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh., jährl. 85 Thlr. Näh. das. part.

Victor Scheffelstr. 14, parte 1. 1. 1901, 3 St., 1 K. m. Badeeinricht., 1 Küche, 1 Kloset, 2 Keller, 1 Bdk., Gas, jährl. 450 Mk. Näh. Victor Scheffelstr. 15, part. rechts.

Victor Scheffelstr. 15, part., 1. 4. 1901, 4 Zimmer, 1 Badezimmer, Kloset im Korridor, 2 Keller, 2 Bdk., Gas, jährl. 550 Mk. Näh. das. part. rechts.

Victor Scheffelstr. 15, III. Etg., 1. 4. 1901, 4 Zimmer, 1 Badez., Kloset im Korridor, 2 Keller, 2 Bdk., Gas, jährl. 450 Mk. Näh. das. parterre rechts.

Wettinerplatz 14, 1. 1. 1901, St., K., K., jährl. 135 Mk. Näh. das. 2 Tr. ob. Martinstr. 1 part.

Werkhatt, groß, hell und schön, für ruhiges Gewerk, jährl. 280 Mk. Näh. Friedrichstr. 21, p.

Wilhelmstr. 16, sofort od. später, hochpart., 5 gr. Stuben, 2 Kam., Küche, Garten, vierteljährlich 200 Mk. Näh. das. part.

Wilhelmstr. 18, I, 1. 4. 1901, 6 Zim. u. Bad, Glasveranda u. reichl. Zubeh., jährl. 1250 Mk. Näh. das. b. Robert Steinmetz.

Wilhelmstr. 18, II, 1. 4. 1901, 6 Zim. u. Bad, Glasveranda u. reichl. Zubeh., jährl. 1100 Mk. Näh. das. b. Robert Steinmetz.

Wittekindstr. 32, 1. 1. 1901, St., Kam., K., Kohlenstall, Pferdestall, Heuboden, Keller, passend f. Kohlengeschäft oder auch als Werkstelle, jährl. 225 Mk. Näh. das.

Wörmlitzerstr. 5, 1. 4. 1901, 3 heizb. Zimmer, Küche, Entree, Küche, Entree, Keller u. Bodenkam., jährl. 320 Mk. Näh. Weesenerstr. 29 p

Wörmlitzerstr. 109, 1. 1. 1901, schöne Wohnung, jährlich 480 M.

Wörmlitzerstr. 109, sof. od. spät schöner Laden.

Wörmlitzerstr. 110, part., 1. 1. 1901, 3 St., Küche, Spsk., Zubeh. u. Gartenben., jährl. 360 Mk. Näh. das. I. Et. von 10—3 Uhr.

Zapfenstr. 22, fl. Werkstelle oder Lagerraum, jährl. 36 Thl., sofort oder später. Näh. daselbst.

Zinksgartenstr. 1, 1. 4. 1901, I. Etage, 6 St., 3 K., Küche und Zubehör, jährl. 900 Mk. Näheres Albrechtstraße 43, II.

Zwingerstr. 11, 1. 1. 1901, 4 Zim., Küche, Kam. u. Zubeh., jährl. 510 Mk. Näh. C. Lehrhardt, Wörmlitzerstr. 13.

Zwingerstraße, 1. 1. 1901, 5 Z Küche, 2 Keller, Bodenk. ꝛc., jährl. 450 Mk. incl. Wassergeld. N b. F. B. Heingel, Schirmfabrik.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011151-10/fragment/page=0010